Sonnabend, 16. Juli 1921.

Westfälische

Neueste Nachrichten

22. Jahrgang Nummer 164

Bielefelder General-Anzeiger

Parteilose Tageszeitung

Bezugspreis: Ausgabe A kostet monatlich 6.— Mk. durch unsere Träger ins Haus gebracht; durch die Post 6.— Mk., vierteljährl. 18.— Mk. ausschließlich Postbestellgeld; Ausgabe B mit der illustr. Wochenbeilage „Das Leben im Bild" monatlich 45 Pfg. mehr. Die Zeitung erscheint mittags. Schriftleitung: Rohrteichstraße 9, Fernsprecher 2852. Berliner Schriftleitung: Berlin W. 9, Potsdamerstraße 18. Drahtanschrift: Neueste.

Anzeigenpreis: Im Stadt- und Landkreis Bielefeld der Raum für die Anzeigenspalte 34 mm breit, 1 mm hoch 45 Pfg., auswärtige Anzeigen 50 Pfg. Der Raum für die Reklamezeile, 90 mm breit, 1 mm hoch 2 Mk. Rabatt nach besond. Tarif. Haupt-Geschäftsstelle: Rohrteichstraße 9, Fernsprecher 100. Hiesige Nebenstelle: Ulner Markt 2, Fernspr. 100. Filialen in allen Stadtteilen. Postscheckkonto: Hannover 47021.

Jeder Leser der Westfälischen Neuesten Nachrichten mit der illustrierten Wochenbeilage „Das Leben im Bild" hat Anspruch auf die von uns eingerichtete freiwillige Unfall-Unterstützung von **300 Mark** die wir an die Hinterbliebenen eines tödlich verunglückten Lesers auszahlen nach Maßgabe der Bedingungen, welche in unseren Geschäftsstellen zu haben sind und auf Wunsch zugesandt werden

Das Martyrium der Deutschen in Oberschlesien.

Berlin, 15. Juli.

Unter obigem Titel hat die deutsche Regierung eine Zusammenstellung der Bewaltakte und Greueltaten herausgegeben, die die Polen während des dritten Aufstandes in Oberschlesien im Mai und Juni 1921 verübt haben:

Das 104 Seiten umfassende Buch, dem zahlreiche Photographien und Originaldokumente beigefügt sind, enthält eine Fülle von Material, soweit es der Regierung bisher zugegangen ist. Das Material ist aber noch nicht vollständig, da nach der Fertigstellung eine Menge weiteren Materials bei ihr eingegangen ist. Das Material, das auf das gewissenhafteste nachgeprüft ist, gibt ein Bild von der jedem menschlichen Empfinden hohnsprechenden Bestialität der polnischen Aufgenten und den namenlosen Leiden der dem Schutze der alliierten Mächte anvertrauten Bevölkerung des oberschlesischen Abstimmungsgebietes. Die Namen der aussagenden Personen sind fortgelassen, um sie nicht der Rache der Polen auszuliefern. Es handelt sich hierbei um Aussagen von durchaus zuverlässigen Leuten, die schon durch ihre Stellung eine Gewähr für die Richtigkeit der Aussagen bieten, Personen in gehobener Stellung, Polizeibeamte, Eisenbahnbeamte usw. Die Originale der Protokolle befinden sich in den Händen der deutschen Regierung.

In deutschen Noten und Denkschriften ist bereits wiederholt auf die von den Polen im Abstimmungsgebiet Oberschlesiens verübten Greueltaten hingewiesen worden. Die in dem jetzt erschienenen Buche zusammengestellten Gewaltakte und Greueltaten zeugen von so beispielloser Roheit, daß sie der gesamten Kulturwelt zur Beurteilung zugänglich gemacht werden müssen.

* * *

Berlin, 15. Juli. Wie Berliner Blättern von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, haben seit Eröffnung des Eisenbahnverkehrs bis jetzt über 40 000 Personen Oberschlesien verlassen, um in das Innere Deutschlands abzuwandern.

„Der Oberste Rat muß entscheiden!"

(Drahtmeldung.)

London, 15. Juli.

Der politische Korrespondent des „Daily Chronicle" schreibt: Eine erneute Zusammenkunft des Obersten Rates sei dringend notwendig, ob sie nun in London oder Paris abgehalten werde. Die Lage in Oberschlesien, die zwar vorübergehend in Ordnung gebracht worden sei, wäre ernst. In dem gesamten Abstimmungsgebiet herrsche große Aufregung. Die Alliierten müßten ihre Autorität wahren. Frankreich habe vor kurzem die Ernennung einer neuen Sachverständigenkommission begünstigt. Wenn man aber eine solche Kommission ernenne, würde kein Uebereinkommen erzielt werden. Die Sachverständigen seien in der letzten Kommission verschiedener Ansicht gewesen und würden es wahrscheinlich auch in einer neuen sein; der Oberste Rat müsse entscheiden.

Heimkehr aus französischer Gefangenschaft.

(Drahtmeldung.)

Mannheim, 15. Juli.

Die drei deutschen Kriegsgefangenen Menge, Streinad und Ehlert wurden von einer französischen Begleitmannschaft über die Rheinbrücke gebracht und von dem Vorsitzenden des Volksbundes zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen in Empfang genommen. Zwei von ihnen waren wegen Brotdiebstahls und Fluchtversuchs, der dritte wegen Beschaffung einer französischen Uniform und Beleidigung eines französischen Offiziers zu je drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Sie haben diese Strafen jetzt verbüßt. Einigen Gefangenen, darunter dem zur lebenslänglichen Zurückhaltung verurteilten Swoboda, ist vor kurzem die Flucht nach Deutschland geglückt, so daß die Zahl der in Avignon und in noch zwei anderen Gefängnissen zurückgehaltenen Gefangenen auf 107 gesunken ist. Die Behandlung wird von den Heimgekehrten als erträglich bezeichnet. Dank der vielen Liebesgaben aus Deutschland brauchten die Zurückgehaltenen keinen Mangel zu leiden. Außer den 107 Deutschen befinden sich in Avignon noch 17 Staatsangehörige ehemaliger Verbündeter Deutschlands.

Bielefelds Jubiläums-Feier.

Der Festgruß des Oberbürgermeisters.

Der Bürgerschaft Bielefelds entbiete ich zur Siebenhundertjahrfeier meinen Festgruß.

Alt werden und alt sein ist kein Verdienst und kein Ruhm. Berechtigten Anlaß, einen Geburtstag zu feiern, hat nur der, welcher die Zeit nutzt und Tüchtiges geleistet hat. Können wir das von uns sagen? Wir haben bei aller Bescheidenheit den Mut, diese Frage zu bejahen. Wir wollen und können uns nicht messen mit den ganz großen Städten unseres Landes. Wir lassen es uns neidlos gefallen, daß viele, auch jüngere Städte, uns an Einwohnerzahl überflügelt haben; wir glauben aber, daß wir von Unseresgleichen in der Erfüllung der Bürgerpflichten und in der Betätigung gesunden Bürgersinnes nicht übertroffen sind, wir glauben, aus eigener Kraft ein innerlich gesundes Gemeinwesen geschaffen zu haben, das den Vergleich mit keinem anderen zu scheuen braucht.

Das ist unser Stolz und unsere Festesfreude.

Dabei wollen und dürfen wir aber nicht vergessen, daß eine Stadt nie fertig ist und nie fertig sein darf, daß uns immer neue Aufgaben erwachsen, zumal in der gegenwärtigen schweren Zeit, und wir wollen an dem heutigen Gedenktage geloben, alle einträchtig und einmütig und mit noch vermehrter Kraft weiterzuschaffen zum Besten unserer Stadt und zum Segen für die Gesamtbürgerschaft.

Wenn wir es damit ernst nehmen, dann dürfen wir ein frohes Fest feiern, dann soll unser Geburtstagskind ein Festkleid anlegen, dann soll es heißen: Die Häuser geschmückt, Fahnen heraus!

Stapenhorst, Oberbürgermeister.

Die Washingtoner Konferenz.

Paris, 15. Juli.

Die „Chicago Tribune" meldet aus Washington, die amerikanische Regierung habe ihrem entschiedenen Widerspruch gegen die Abhaltung einer Konferenz Ausdruck gegeben, die in London oder einer andern europäischen Hauptstadt über die Lage im Stillen Ozean als Vorkonferenz zu den Washingtoner Beratungen stattfände:

Man halte in Regierungskreisen dafür, daß Washington als Sitz der Regierung, die in der Abrüstung die Führung übernommen habe, der geeignete Ort für die Verhandlung sei, verweise darauf, daß Washington genügend weit von dem Schauplatz früherer internationaler Streitfälle entfernt liege, um eine Atmosphäre der Neutralität erzeugen zu können, und betone ferner, daß die öffentliche Meinung das Vertrauen verlöre, wenn die Beratungen über die ostasiatischen Fragen anderswo gepflogen würden. Wohl sei es ratsam, diese Fragen vor der Abrüstungsfrage zu besprechen, da die Ursachen jeder Reibung beseitigt werden müßten, ehe von einer Einschränkung der Rüstungen die Rede sein könne.

Die japanische Antwort auf die Einladung des Präsidenten Harding hat nach der „Chicago Tribune" wegen ihrer Beschränkung auf die einfache Annahme der Einladung in Washington Mißstimmung hervorgerufen. Man neige dahin, die Annahme Japans bedeute, daß es sich bemühen werde, zur Teilnahme an der Washingtoner Konferenz seine Bedingungen mitzuteilen. Einige von diesen Bedingungen seien, daß Korea, Formosa, die Mandschurei und Ostsibirien nicht zur Sprache kämen. Es sei sogar zweifelhaft, ob Japan zustimmen werde, daß China zu den Beratungen auf gleichem Fuß mit den andern Mächten zugelassen werde. — Aus Ottawa wird bestätigt, daß eine erste Konferenz unter den Vereinigten Staaten, Japan, England, Kanada, Australien und Neu-Seeland über Ostasien, eine zweite, an der alle Mächte teilnehmen sollen, über die Abrüstung gehalten werden soll.

Die Holzhäuser für Frankreich.

Berlin, 15. Juli.

Die Verhandlungen zwischen der deutschen und französischen Regierung über die Lieferung von Holzhäusern für Nordfrankreich haben zu einer Bestellung von 66 Probehäusern mit 87 Wohnungen geführt. Die Häuser sollen mit größter Beschleunigung vergeben und in den zerstörten Gebieten aufgestellt werden. Es handelt sich um folgende Konstruktionen: 1. Häuser halbgemischter Bauweise (Außenwand aus Holz, Innenwand aus überkalkten Gipsplatten) und zwar vier Doppelhäuser und fünf Einzelhäuser von Typ 1 (Arbeiterwohnungen), drei Doppelhäuser und sechs Einzelhäuser von Typ 2 (Beamtenwohnungen), zusammen 27 Häuser mit 34 Wohnungen. 2. Häuser gemischter Bauweise (Holzgerippe, Außenwand aus Zementplatten, Innenwand aus mit Kalkputz versehenen und überkalkten Gipsplatten) und zwar zwei Doppelhäuser und zwei Einzelhäuser von Typ 1, zwei Doppelhäuser und sechs Einzelhäuser von Typ 2 und drei Einzelhäuser von Typ 3, zusammen 15 Häuser mit 19 Wohnungen. 3. Holzhäuser und zwar zehn Doppelhäuser von Typ 1, zehn Einzelhäuser von Typ 2 und vier Einzelhäuser von Typ 3, zusammen 34 Wohnungen.

Briand gegen Schiffer.

Infolge der jüngsten Erklärungen des deutschen Reichsjustizministers haben, wie aus Paris berichtet wird, französische Journalisten den Ministerpräsidenten Briand befragt, was er von den Aeußerungen Schiffers halte. Briand antwortete:

Ich bedaure Schiffer, daß er durch das Amt, das er ausübt, in die grausame Notwendigkeit versetzt wurde, den skandalösen Freispruch des Generals Stenger durch den Leipziger Gerichtshof und die anderen Urteile, welche in Belgien und Großbritannien Entrüstung hervorgerufen haben, zu decken. Es ist ein Glück, daß Schiffer sich nicht ebenfalls durch sein Amt verpflichtet glaubte, die unqualifizierbaren Kundgebungen der Menge gegen die Delegierten, mit deren Entsendung nach Leipzig Frankreich den Gerichtshof geehrt hatte, zu entschuldigen. Wenn man die deutschen Zeitungen liest, die von fortgesetzten Herausforderungen angefüllt sind, wenn man die verabscheuungswürdigen Taten erlebt, die sich jetzt in Oberschlesien abgespielt haben (durch Polen und Franzosen, Herr Briand!), kann es niemandem in den Sinn kommen, daß es Frankreich sein soll, das den Haß groß zieht auf die Gefahr hin, den Augenblick hinauszuschieben, wo es den beiden Völkern möglich sein wird, normale Beziehungen wieder aufzunehmen. Wie es auch sein mag, so hoffe ich dennoch, daß die Zurücknahme unserer Akten durch die Zurückberufung unserer Abgesandten zum mindesten bewirkt haben werden, unseren Freunden und Verbündeten, die in Leipzig geblieben sind, eine bessere Rechtsprechung zu sichern, und das ist immerhin schon etwas.

Für Briand ist das Verfahren gegen General Stenger und Major Crusius, das vom Reichsgericht mit vollster Unparteilichkeit und Sachlichkeit erledigt wurde, lediglich ein Agitationsmittel. Er will, indem er die Frage der „Kriegsverbrechen" auf das Tapet bringt, bei den Angelsachsen in dem Augenblick Stimmung gegen Deutschland erregen, da das Schicksal Oberschlesiens und die Frage der Aufhebung der widerrechtlichen „Sanktionen" am Rhein zur Erörterung stehen. Nur die Franzosen ziehen den Haß groß, indem sie bei jeder Gelegenheit die Rechte des deutschen Volkes mit Füßen treten. Briands Angriffe gegen Minister Schiffer sind nur ein neuer Beweis für diese Geistesverfassung.

Eisenbahnkonferenz in Kowno.

Kowno, 15. Juli.

Die litauische Telegraphenagentur meldet: In Kowno begann eine litauisch-lettisch-deutsche Eisenbahnkonferenz zur Erzielung des Abschlusses einer Wagonkonvention. An dieser Konferenz nehmen sechs deutsche, sechs lettische und acht litauische Vertreter teil.

Wohlfahrtspflege im mittelalterlichen Bielefeld.

Von

Staatsarchivar Dr. Vollmer, Düsseldorf*)

I.

Die Siechenhäuser vor dem Schildescher Tor und bei Hartlage.

Als namentlich im Gefolge der Kreuzzüge jene unheilvollen Krankheiten auftraten, die man damals unter dem Sammelbegriff des Aussatzes zusammenfaßte, entstanden in den meisten Städten in abgesonderter Lage jene Stätten, die als Leprosen-, Lazarus-, Melaten- oder Siechenhäuser bekannt sind. Alle mit irgendeinem ansteckenden Ausschlag Behafteten mußten in jene Zufluchtsstätten übersiedeln. Für die so aus der bürgerlichen Gesellschaft Ausgestoßenen galten besondere Vorschriften, die ihnen, die durch besondere Kleidung und eine ihr Kommen ankündige Klapper gekennzeichnet waren, nur an bestimmten Tagen und dann zur festgesetzten Stunde ein Verlassen ihres gemeinsamen Hauses zum Zweck des Bettelgangs gestatteten. Die harten Maßregeln waren damals das einzige Mittel gegen eine weitere Verbreitung des Uebels. Der Opfersinn der Mitbürger suchte jedoch durch Almosen und milde Stiftungen das Los der Unglücklichen zu erleichtern. Eine Entlassung konnte nur durch ein die Gesundung bestätigendes Zeugnis der Siechen in Melaten bei Köln bewirkt werden. Später übernahm die medizinische Fakultät der Kölner Universität die Untersuchung.

Wann zuerst in Bielefeld eine derartige Einrichtung nötig wurde und ob sie aus dem Gemeinsinn der Bürgerschaft oder aus der Stiftung eines Einzelnen erwuchs, ist nicht überliefert. Im Jahre 1355 tritt ein sekennus buten der stad to Bilvelde gelegentlich des Verkaufs einer Jahresrente von 4 Schilling durch den Knappen Hinrick Top und seine Frau Herete an dessen Insassen auf. Eine nähere Bestimmung der Lage enthält eine Urkunde von 1399, in der Heneke Hemelrike und seine Frau Wobbe den armen luden tho sunte Johanse buten der Schilscherporten eine jährliche Rente von 8 Schilling aus ihrem Haus und Grundstück verkaufen. Zwei Jahre später verpachten die Letzteren an Henneke Stiwe zwei Morgen Land an Meierstatt. In dieser Zeit scheinen die Siechen die Verwaltung ihres Besitzes selbst ausgeübt zu haben. Im Jahre 1427 vertreten jedoch zwei, vermutlich vom Rat bestellte Provisoren ihre Interessen. Herman de Hueni und Hinrik Unart, der zekenlue do verwarer wonende buten der Nederenporten, bestätigen damals, daß Herr Reynfried Blankenrode eine vom Siechenhaus gekaufte Rente wiedereingelöst habe. Im Jahre 1444 kaufen Hinrich Unarde und Herman Mule in der gleichen Eigenschaft aus dem Haus und Grundstück Herman Scheles und dessen Frau Geze eine Jahresrente von 6 Schilling. Eine weiter erhaltene Urkunde über eine andere Kapitalsanlage im folgenden Jahre legt von den mannigfachen Zuwendungen, die den Siechen zugute gekommen sein müssen, Zeugnis ab.

Für die religiösen Bedürfnisse der Kranken bestand neben ihrem Wohnhaus ein der Jungfrau Maria, den HH. Johannes d. T., Antonius und der hl. Gertrud geweihte Kapelle mit einem besonderen Geistlichen. Ihre Einkünfte scheinen nicht unbeträchtlich gewesen zu sein, denn im Jahre 1459 schloß der Drost Lambert v. Bevessen, Propst zu St. Johann in Osnabrück und Schildesche, zwischen Dekan und Kapitel der Neustadt einen — und Bürgermeister und Rat der Altstadt anderseits einen von beiden Teilen bestätigten Vertrag ab, laut dessen die 24 rheinische Gulden übersteigenden Einnahmen der Kapelle — wie bei den geistlichen Leben der Neustadt — den Baufonds der Kirchen der Alt- und Neustadt zu überweisen seien. Das Präsentationsrecht des capellarius stand Bürgermeister und Rat der Altstadt, das Kollationsrecht Dekan und Kapitel von St. Maria zu, jedoch waren diese an die vorgeschlagene Person gebunden. Der Geistliche hatte um 8 Uhr in der Kapelle eine Messe zu lesen, jedoch nicht das Recht, die Sakramente zu spenden. Im übrigen sollte er dem Pfarrherrn der Altstadt aushelfen und ihm von den Votivgaben bestimmte Abgaben entrichten. Eine Bestattung der verstorbenen Kranken auf dem Kirchhof der Siechenkapelle scheint nicht stattgefunden zu haben. In den Vereinbarung wurde außerdem eine notwendige Vergrößerung der Kapelle und des Kirch-

*) Bei einem Rückblick auf die Vergangenheit Bielefelds sei auch eines Mannes seines Wirkens gedacht, der sich heute für den Außenstehenden mit dem Namen der Stadt verbindet, der aber auch schon in früherer Zeit reiche Bestätigung fand, nämlich der Wohlfahrtspflege.

Kurze Uebersicht.

Die deutsche Regierung hat unter dem Titel „Das Martyrium der Deutschen in Oberschlesien" eine Zusammenstellung der Gewaltakte und Greueltaten der Polen im Mai und Juni d. J. herausgegeben.

*

Im Kriegsbeschuldigten-Prozeß gegen die beiden U-Bootsoffiziere Dittmar und Boldt beantragte der Oberreichsanwalt gegen die beiden Angeklagten wegen versuchten Mordes je vier Jahre Zuchthaus.

*

Hölz ist zur Abbüßung seiner Strafe in das Zuchthaus zu Münster i. W. überführt worden.

*

Briand richtete gegen Minister Schiffer aus Anlaß seiner Erklärungen über die deutsche Justiz in Leipzig heftige Angriffe.

*

Der griechische Generalstab meldet Erfolge der griechischen Truppen gegen Kemal.

---

hofs ausgemacht, jedoch sollte es bei einem Altar bleiben.

Die Erweiterung und gleichzeitige Neuausstattung der Kapelle und der Neubau des verfallenen Siechenhauses scheinen dann bald zur Ausführung gekommen zu sein. Zwei Bürger, Johan de Droge und Hinrich Marenstert, hatten sich dieser Aufgabe angenommen. Um sie dabei zu unterstützen, beauftragten der Pfarrer, sowie Bürgermeister und Rat der Altstadt im Jahre 1461 zwei andere Bürger, Johan Loman und Wilhelm Sutman, zu diesem Zwecke milde Gaben zu sammeln. Ihren ursprünglichen Charakter als Leprosenheim hatte die Einrichtung infolge des allgemeinen Zurückgehens der Seuche im späteren Mittelalter inzwischen verloren. Sie diente jetzt der Aufnahme armer berver lude, de veroldet unde vor ranket syn, und dort ere neringe der almissen ynne leven unde ere vuer unde beddinge darynne hebben. Ein neues Benefizium zu Ehren der HH. Johannes d. T., Petrus, Margarete und Gertrud wurde im Jahre 1463 vom Rat der Altstadt am Altar der Kapelle errichtet und mit einer Jahresrente von 5½ Mark und 1½ Joch Acker dotiert. Der Rektor hatte dort wöchentlich zu zelebrieren. Die ersten 6 Inhaber des Benefiziums sollten vom Rat selbst, die folgenden vom Landesherrn präsentiert werden. Die Investitur stand Dekan und Kapitel der Neustadt zu. Als Templer und Vorsteher des Siechenhauses erscheinen gelegentlich weiterer Rentenkäufe: 1505 Hinrich Mettengank und Ludeke Hedeke Hemelrick, 1509 Ludeke Hemelrick anders genannt Bilthot, 1514—1522 Ludeke Dreese und Meister Johan Gordelmaker. Als Rektor der Kapelle wird 1515 Herr Hermann Alrodt erwähnt.

Ein zweites Siechenhaus to behuef der armen secken und mahlerschen hueden wurde im Jahre 1475 von dem schon genannten Propst Lambert v. Bevessen auf dem kleinen Kamp bei dem Lemgoischen Wege zwischen dem Poppenbaum und Hartlage gegründet. Die dazu gehörige Kapelle war den HH. Crispinus, Crispinianus, Antonius, Gertrud und Elisabeth geweiht. Herman Kort, ein Kanoniker der Neustadt, bewidmete die Stiftung gleichzeitig mit einer Jahresrente von 17 Goldgulden, von denen 10 für den Rektor der Kapelle und 7 für die Kranken bestimmt waren. Von weiteren Stiftungen sollte ⅓ an den Rektor und ⅔ an die Kranken fallen. Da die neue Gründung im Kirchspiel Heepen lag und der dortige Pfarrer zu ihrer Errichtung seine Einwilligung gegeben hatte, wurde der Rektor verpflichtet, jährlich an bestimmten Festtagen in Heepen Messe zu lesen. Die Anlage war zunächst für 4 Bielefelder Kranke beiderlei Geschlechts bestimmt. Nächst ihnen sollten Angehörige der Grafschaft Ravensberg, dann solche der Herrschaft Lippe berechtigt sein. Im übrigen hatten der Rektor und die Templer freies Verfügungsrecht. Jeder Neuaufgenommene hatte zu Gunsten der Kranken zum mindesten eine Jahresrente von ½ Mark zu stiften. Ganz Unbemittelte sollten um Gotteswillen aufgenommen werden, jedoch verblieb ihr eingebrachtes Gut dem Hause. Die finanzielle Verwaltung unterstand — wahrscheinlich vom Rat bestimmten — Templern. Der Rektor hatte die Einnahmen der Kapelle des Hauses und der Kranken an sie abzuführen, die den Kranken davon Vorschuß leisteten und dem Pfarrer zu Heepen, dem Rektor jährlich dem Vogt zu Heepen Rechenschaft abzulegen hatten. Die Stellung des Rektors war im übrigen wesentlich unabhängiger wie die des Geistlichen an der Kapelle zu St. Johann. Er hatte zweimal wöchentlich in der Kapelle Messe zu lesen und besaß die Berechtigung, den Kranken seines Hauses die Sakramente zu erteilen und sie nach ihrem Tode auf dem Kapellenfriedhof zu begraben. Nur das Begräbnisamt war in der Pfarrkirche zu Heepen zu halten. Die Besetzung der Stelle behielt sich der Stifter lebenslänglich vor. Nach seinem Tod sollte sie gleichfalls an Dekan und Kapitel der Marienkirche übergehen.

II.

Das Gasthaus im Hagenbruch und das Armen- und Krankenhaus vor dem Sielertor.

Zur Aufnahme armer Fremder — „Gäste" nach damaligem Sprachgebrauch —, besonders aber zur Uebernachtung durchziehender Pilger dienten in den mittelalterlichen Städten die sog. Gasthäuser. Die Aachener Heiligtümer und der berühmteste Wallfahrtsort der Zeit, San Jago di Compostella, zogen damals viele Pilgernde an. Man bot ihnen in diesen Unterkünften außer dem Quartier auch Speise und Trank, unterrichtete sich aber vorher über ihren Ausweis.

Die Verkörperung, die diese Wandererfürsorge des Mittelalters in Bielefeld fand, war das Gasthaus St. Gertrud im Hagenbruch der Altstadt. Im Jahre 1445 richteten Lyneke, die Witme Wessel Haneboms, und ihr Sohn Wessel ihr Haus und ihren Hof im Hagenbruch zu Ehren der Muttergottes und der hl. Gertrud to eyner gemeinen herberge und hospitael der armen ellenden (fremden) pelgrimen ein. Der Rat befreite die Stiftung von allen städtischen Lasten und betraute einen Bürger mit ihrer Verwaltung, der ihm jährlich über Einnahmen und Ausgaben Rechenschaft abzulegen hatte. Ein besonderer gastmester hatte unter Kontrolle dieses Vorstehers die dem Hause gewidmeten milden Gaben zu verwahren. Im Jahre 1451 wies dann der Rat den Eheleuten Herman und Grete Ryman in dem gasthus auf Lebenszeit eine Wohnung an mit der Verpflichtung, die armen, fremden Pilger, die darin übernachteten, auf Anweisung des Gastmeisters zu pflegen. Für den Fall, daß sie dieser Verpflichtung nicht nachkämen, sollten sie das Haus wieder räumen, jedoch vorher zur Entschädigung eine Jahresrente von 1 Mark zu dessen Gunsten stiften. Starb einer von ihnen, und konnte der andere aus Krankheitsgründen das Haus nicht behüten, so hatte dieser das Recht des Abzugs, mußte jedoch vorher die genannte Rente festlegen. In beider Todesfall sollte ihr eingebrachtes Gut an das Gasthaus fallen. Eine Erweiterung erfuhr die Einrichtung durch einen im Jahre 1488 durch den Rat von Johan Hanebom erworbenen Garten vor dem Niederntor. Im folgenden Jahre erhielten dann Gerke Synckynge gen. Armbostet und seine Frau Kunne unter den obigen Bedingungen lebenslänglich freie Wohnung im Gasthaus mit Nutznießung des Gartens, nur daß ihnen im Falle ihrer späteren Dienstuntauglichkeit das Wohnungsrecht gesichert blieb. Rentenkäufe zu Gunsten der Stiftung durch die damaligen vorwarers sunte Gertrut tom gasthuse Ludeke Gerentorp und Ludeke Kwoste sind aus den Jahren 1515 und 1521 überliefert.

Ein Armen- und Krankenhaus zum hl. Geist wurde im Jahre 1483 in der Neustadt vor dem Siekertor gegründet. Herzog Wilhelm von Jülich-Berg gestattete damals den beiden Kanonikern der dortigen Stiftskirche, Wessel Padwelle und Gerhart Redbergh zo vurderongen armer mynschen eyne wononge mit zwelf gemachen ind kameren in dem Hofe des Letzteren an der Straße der Neustadt zu erbauen. Sie sollte zur Aufnahme von 12 alten, armen, kranken Menschen beiderlei Geschlechts dienen, die nicht mehr imstande seien, ihren Lebensunterhalt zu erwerben und das Haus zu verlassen. Um den Insassen auch die Möglichkeit des Gottesdienstes zu bieten, wird gleichzeitig die Errichtung eines Altars in oder neben dem Gebäude gestattet, an dem mehrmals in der Woche Messe gelesen werden soll. Die Verwaltung der Stiftung wird dem Rat übertragen, der sie durch einen Provisor ausüben läßt. Die Aufnahme in das Haus ist an keine Bedingungen geknüpft, doch sollen die Insassen, soweit sie dazu imstande sind, für die Kapelle sorgen und den Gottesdienst versehen. Die Stiftung sollte auch Kinder aufnehmen, die zu verlassen werden, zu dem Zweck, sie zu erziehen. Der Rat und die beiden Kanoniker hatten das Recht, Insassen zu ernennen. Bei ihnen sollte auch der Vorsteher gegen sein. Als Vorsteher wird 1515 Herr Hermann Alrodt erwähnt.

Ein zweites Siechenhaus to behuef der armen secken und mahlerschen hueden wurde im Jahre 1475 von dem schon genannten Propst Lambert v. Bevessen auf dem kleinen Kamp bei dem Lemgoischen Wege zwischen dem Poppenbaum und Hartlage gegründet. Die dazu gehörige Kapelle war den HH. Crispinus, Crispinianus, Antonius, Gertrud und Elisabeth geweiht. Herman Kort, ein Kanoniker der Neustadt, bewidmete die Stiftung gleichzeitig mit einer Jahresrente von 17 Goldgulden, von denen 10 für den Rektor der Kapelle und 7 für die Kranken bestimmt waren. Von weiteren Stiftungen sollte ⅓ an den Rektor und ⅔ an die Kranken fallen. Da die neue Gründung im Kirchspiel Heepen lag und der dortige Pfarrer zu ihrer Errichtung seine Einwilligung gegeben hatte, wurde der Rektor verpflichtet, jährlich an bestimmten Festtagen in Heepen Messe zu lesen. Die Anlage war zunächst für 4 Bielefelder Kranke beiderlei Geschlechts bestimmt.

Eine alte Ravensberger Urkunde.

(Wie man im 17. Jahrhundert die Ehebrecher bestrafte.*)

Gnädigste Verordnung / Wider Die Ehebrecher und Blutschänder / auch die jenige / so mehr Weiber haben / als eine / De dato Potstam den 8 May 1688.

WIR Friderich Wilhelm von GOttes Gnaden Marggraff zu Brandenburg / des Heil. Röm. Reichs Ertz-Cämmerer und Chur-Fürst / in Preussen / zu Magdeburg / Jülich / Cleve / Berge / Stettin / Pommern / der Cassuben und Wenden / auch in Schlesien zu Crossen und Schwiebus Hertzog / Burggraff zu Nürnberg / Fürst zu Halberstadt / Minden und Camin / Graff zu Hohenzollern / der Marck und Ravensberg / Herr zu Ravenstein und der Lande Lauenburg und Bütau / etc.

Geben hiemit Jedermänniglich in Gnaden zu vernehmen / Daß Uns mit sonderbahrem Mißfallen unterthänigst berichtet worden / welcher Gestalt in Unserer Grafschaft Ravensberg das Laster des Ehebruchs eine Zeither mehr und mehr zugenommen / auch ferner überhand nehmen dürffte / wann solchem Ubel mit scharffer Bestraffung nicht gesteuret werden solte / Demnach Wir nun solche schändliche ärgerniß und Sünde keines weges ungestrafft hingehen / viel weniger weiter einreissen lassen können / Alß befehlen Wir / Krafft dieses / allen Unsern Land-Drosten / Drosten und Beambten / wie auch Haubt- und Ghogerichten in Unserer Grafschaft Ravensberg / auff dergleichen Verbrechen fleissig acht geben zu lassen / und dahin zusehen / daß hinfüro die Erkäntniß über den Ehebruch und Blutschande nicht von Unsern Brüchtengerichten vorgenommen / weniger mit Auflegung einer Geld-Straffe in der Stille die Sachen abgethan werden / sondern Wir wollen / daß jedesmahls / wann jemand sothanen Verbrechens halber beschüldiget / und in erheblichen gnugsamen Verdacht geräht / an seiten Fisci fleissig nachgeforschet / von demselben nach befinden bey Unsern Gho- und Haubtgerichten gehörige Klage angestellet auff ernstliche Bestraffung gedrungen / und nach / förmlich geführten Proceß eine Urtheil eingeholet / Diese Uns zur Bestettigung eingesand / und demnegst ungeseumt vollenzogen werden solle. Damit nun keiner sich wegen der Unwissenheit zu entschüligen / sondern für sothanem Laster hüten möge / verordnen Wir hiemit / daß wan diejenigen / welche Ehebrüchig werden / beyde verehelichet / oder ein Lediger mit einem Eheweibe zuschaffen gehabt / dieselbe am Leben gestrafft werden sollen.

2.

Daß mit gleicher Bestraffung ein Ehemann oder Weib zu belegen sey / welche beystehender Ehe eine andere Person in Gestalt der Ehe / betrieglicher Weise nimmt / und daß

3.

Diejenige nicht weniger am Leben bestraffet werden sollen / welche beym Leben ihres Ehegatten sich mit einer andern Person öffentlich vertrauen / und fleischlich vermischen / obschon keine gewöhnliche Einsegnung vorgegangen.

4.

Sol die Todesstraffe an Eltern und Kindern / welche sich vermischen / ebenmässig vollenzogen werden / dafern

5.

Ein Ehemann mit einer ledigen Dirnen würde zuschaffen haben / sollen dieselbe beyde / und zwar das Weib / so ferne Sie üm des Thäters Ehestand gewust / ausgestrichen / wann aber die That zum andern oder drittenmahle begangen würde / dieselbe am Leben gestrafft werden / und falß die Thäter beym Leben gelassen und etwa mit Gelde / Gefängniß oder Landesverweisung gestrafft werden / von denen öffentliche Kirchen-Busse verrichtet / da auch

6.

Dergleichen Unzucht unter nahen Blutsverwandten vorgehet / sol die Straffe nach befinden geschärffet werden.

Uhrkundlich unter Unser eigenhändigen Unterschrifft und vorgedruckten Churfürstl. Insiegel. Gegeben zu Potstamm den 8 May / 1688.

(L. S.)

Friderich Wilhelm.

---

*) Einer Sammlung alter Gesetzes-Urkunden, die in Bielefeld gedruckt wurden, entnehmen wir das hier wiedergegebene Schriftstück, das den folgenden Herstellungsvermerk trägt: „Bielefeld / Druktis Just Tränkner / Chur Fürstl. Brandenb. bestelt. Buchdrukter."

Wanderer, die mir begegnet sind.

Von

Maximilian Quand.

I.

Der Musikant des Lebens.

Er war ziemlich stark verwachsen und hatte wirres, braunes Haar. Ich traf ihn eines Abends auf der Landstraße vor dem Dorfe. Da saß er nachdenklich im Graben und ich setzte mich neben ihn. Seine Ziehharmonika lag zwischen den Knien, liebkosend strich er mit den Händen über die bunten Falten des Balges. Dicht neben seinen nägelbeschlagenen, derben, vom Wandern verstaubten Schuhen standen ein paar hochstenglige Gräser in Blüte. Ein kaum spürbarer Windzug wehte durch die hellgrauen Rispen. Vorsichtig schob er ein Bein über das andere, um die Gräser nicht zu knicken. Und dann ging sein Blick in tiefem Genießen über das gelbe, wogende Kornfeld hinweg zu den weißen freundlichen Giebeln und dem kleinen kupfergedeckten Kirchturm, der sorglos und heiter in die Sommerlandschaft ragte. Von der anderen Seite der Landstraße, wo die grünen Weiden sich dehnten, kam nun ein Mädchen und schritt an uns vorüber ins Dorf hinein. Zwei schwere, blonde Zöpfe lagen ihr um Stirn und Schläfen, kurze Aermel ließen die sonnverbrannten Arme bis über die Ellenbogen hinauf frei. Sie war von wohlgefälligem Wuchs und trug den Rock nicht eben lang.

Er sah ihr eine Weile nach und lächelte dann still vor sich hin. Endlich meinte er zögernd:

„Es hat eine Zeit gegeben, da ging auch einmal solch ein Mädchen an mir vorüber, wie das da drüben. Es war ihm vielleicht in vielen ähnlich, das fällt mir jetzt auf. Damals war ich noch jung und hatte tausend Pläne im Kopf, aber die waren alle unausführbar und darum schön. Ich habe meine Liebe ganz heimlich bei mir getragen; ich hatte niemanden, dem ich meinen neuen Schatz anvertrauen konnte. Man hat mich an einem warmen Juliabend in einem reifen Kornfeld gefunden, so wie dieses vor uns ist. Im Hindelhaus wuchs ich auf, und bin als Bursche auf und davon gegangen; ich wollte meine Heimat suchen und meinte immerfort, die müsse dort sein, wo es mich halten würde auf meiner Wanderfahrt. Und dann bin ich Jahr um Jahr gewandert und nirgends hat es mich gehalten; nun glaube ich endlich, daß ich ein Heimatloser bin. Unterwegs habe ich dann eine Schwarzhaarige kennen gelernt, die riß das Andenken an die Blonde schier aus meinem Herzen. Ich glaubte, daß ich nicht mehr ohne sie leben könnte, und war nahe daran, mich in den Kanal zu stürzen, der hinter ihrem Hause träge vorüberfloß. Sie liebte einen kräftigen, wetterharten Schiffer und wußte nichts von meinen heimlichen Blicken. Darauf habe ich manches Jahr den Bauern zum Tanz aufgespielt und lebe immer noch. Das Schicksal gibt einem jeden just so viel Erkenntnis, als er braucht, um auszureifen. Heute habe ich nur ein Lächeln für meine enge, kleine Liebe von damals. Sie war nicht einmal die rechte. Zu der bin ich jetzt erst gelangt. Wenn ich nun so ein lebensvolles Mädchen sehe, an dem sich Alles zum Frauenhaften zu formen beginnt, dann wird nichts Wildes, Heißes mehr in mir wach, und ich möchte das Mädchen auch nicht mehr für mich allein besitzen. Dann sehe ich mich nur satt an ihm und freue mich bei mir selbst, und wundere mich immer aufs neue, was für schöne Menschen der Herrgott doch gemacht hat."

II.

Der Heilige auf dem Jahrmarkt.

Eine bunte Menge wogte über den Platz. Das Stimmengewirr lagerte wie das Brodeln eines kochenden Kessels über der Menge. Alt und Jung war in Festtagskleidung. Da und dort standen Gruppen schwatzend und lachend beisammen, zerstreuten sich, tauchten im Gewühl unter wie Wellen, die zerfließen, und sammelten sich an einer anderen Ecke des Platzes aufs neue. Volksbelustigungen waren errichtet, aus den Tanzzelten erscholl die wiegende Musik, die den Paaren drinnen aufspielte; bei den gefüllten Fässern klapperten unausgesetzt die Gläser, von flinken Mädchen herumgereicht. An einer Ecke des Platzes hatte ein Volksredner seinen erhöhten Platz errichtet und warf mit pathetischer Geste seine Worte unter die Menge. Ihm gegenüber schnarrte unausgesetzt ein riesengroßes Glücksrad, ab und zu von der heiseren Stimme des Ausrufers übertönt. Derweilen steigerte sich die Stimmung der wogenden Menge, die mit erhitzten Köpfen wie in einem Taumel sich befand.

Ein Trompetenstoß kündete von der Mitte des Platzes den Höhepunkt des Tages an. Wieder drangen die heiseren Rufe über die Köpfe hinweg und nannten einen phantastisch klingenden Frauennamen. Alles strömte zu dem Holzgerüst, die Tanzzelte leerten sich, und für eine Weile hörte das Klappern der Gläser auf. Und als dann abermals die Trompetenstöße erklangen, schritt ein junges Weib auf das Gerüst und bot sich den gierigen Blicken der Menge zur Schau. Zu den stürmischen Weisen der Musik begann sie einen Tanz voller Sinnlichkeit und ließ die umwallenden Schleier immer lockerer flattern. Die Menge schrie Beifall, feuerte zu immer wilderem Tanz an und steigerte das Geschrei als das junge Weib ermattet das Gerüst verlassen wollte. Da nahm die Frau ihre letzte Kraft zusammen und begann von neuem. Plötzlich drängte sich ein junger ernster Mensch in schäbiger Alltagskleidung durch die dichte Menge und stieg zu dem Holzgerüst empor. Aus dem Gewühl schollen Rufe zu ihm herauf, die immer drohender wurden.

„Geh deiner Wege, du Griesgram! Holt ihn herunter, den Störenfried!"

Er aber ließ die letzte Stufe der Leiter hinter sich und schritt auf das tanzende Weib zu. Vom Platz flog ein Stein herauf und traf ihn an die linke Schläfe. Die Menge heulte und johlte. Langsam floß ihm das Blut über sein Gesicht; es kümmerte ihn nicht. Er sah auch nicht die Blöße der Frau; er fühlte nur die lüsterne Gier, die aus tausend funkelnden Augen zu dem Holzgerüst heraufkroch. Er nahm seinen Mantel und breitete ihn über das Weib, das erschöpft zusammengebrochen war. Dann richtete er sich auf und wandte sich der untenstehenden Menge zu.

„Ihr Ehrlosen, begreift ihr nicht, daß ihr euren eigenen Tempel schändet?"

Und als die in den vorderen Reihen das rote Blut über sein bleiches ernstes Gesicht fließen sahen, würgte sie der Ekel vor dem Tanz und der Tat des Rohlings, der dem Stein geworfen hatte. Der stand furchtlos da, seine blauen Augen blickten auf die lüsternen, vom Wein und Spiel geröteten Gesichter und zwangen die wilden Reden zur Ruhe. Wie er dann hinabstieg vom Gerüst, trat die Menge zu beiden Seiten zurück. Da ging er langsam durch die gebildete Gasse hindurch und alle sahen das rote Blut an seiner Schläfe kleben, sahen etwas Feierliches in den blauen Augen leuchten und die helle Stirn darüber ragen, wie der weiße Firne über einem Bergsee.

---

* **Volks-Theater.** Am heutigen Sonnabend bleibt das Theater geschlossen. Sonntag abend wird die Operette „Czardasfürstin" gegeben. Am Dienstag findet eine Aufführung von „Mein Leopold" statt.

* **Bielefelder Stadttheater.** Das Stadttheater gibt am heutigen Tage den Prospekt für die neue Spielzeit heraus. Er enthält die Einladung zum Abonnement, Preise der Plätze, sowie den in Aussicht genommenen Spielplan und das Mitgliederverzeichnis. Derselbe wird auf Wunsch von der Direktion gratis zugesandt. In den Schaukästen am alten Rathaus sind bereits Bilder einiger neuengagierter Mitglieder ausgestellt.

* **Drittes Volkssymphoniekonzert.** Am Freitag, den 22. Juli, 8 Uhr abends, findet im Stadttheater das dritte Symphoniekonzert unter Leitung von Herrn Prof. Lamping statt. Das Programm und die Preise sind im Anzeigenteil bekanntgegeben. Der Vorverkauf beginnt am Dienstag, den 18. ds. Mts. Die Kassenstunden sind von 10½ bis 1½ und 5 bis 6 Uhr.

mals in der Woche Messe gelesen werden sollte. Die herrschaftlichen Richter und Vögte werden angewiesen, den Kranken, ihrem Kaplan und den Frauen und Jungfrauen, die ihnen dienten, hinsichtlich der Beitreibung ihrer Renten behilflich zu sein. Die Stiftung wird schließlich durch den Landesherrn auch hinsichtlich späterer Einkünfte von der städtischen Schatzung und sonstigen Bürgerlasten befreit.

Trotz dieser Privilegierung kam das Unternehmen jedoch zu Lebzeiten der beiden Stifter noch nicht zur Vollendung. Auf Bitten ihrer Testamentsvollstrecker, des Kanonikers Hinrich Kerberg und des Vikars Ludeke Barlage von St. Marta, übernahm darum der Rat der Neustadt seine weitere Ausgestaltung. Mit Einwilligung des Dekans und Kapitels der Neustadt errichtete er im Jahre 1506 ein der Jungfrau Maria und der hl. Gertrud gewidmetes Benefizium, das mit einem Bielefelder Bürgersohn besetzt werden sollte. Die Präsentation behielt sich der Rat vor, die Investierung sollte durch Dekan und Kapitel erfolgen. Der Rektor erhielt die beste Kammer im Hause als Wohnung und einen Teil des Grundstücks zum Gemüsebau, dessen Erträge er mit den Armen zu teilen hatte, außerdem eine Jahresrente von 12 Goldgulden. Dafür hatte er wöchentlich am Montag und Sonnabend eine Messe zu lesen, jedoch keine Sakramente zu spenden. Zur Vermögensverwaltung wurden zwei Ratsherrn oder Bürger verordnet, die die Renten einzumahnen und gleichmäßig unter die Kranken zu verteilen, sowie Bürgermeister und Rat ein oder zweimal im Jahr Rechenschaft abzulegen hatten. Die Kranken hatten dem Rektor und den beiden Templern Gehorsam zu erweisen, andernfalls, auch wenn sie sich sonst ungebührlich benahmen, verwirkten sie ihren Platz im Hause. Die Rentenbriefe und Siegel der Stiftung sollten in einer mit drei Schlössern versehenen Kiste in der Marienkirche verwahrt werden, zu der der Rektor, Bürgermeister und Rat und die beiden Vorsteher je einen Schlüssel hatten. Bei ihrer Oeffnung mußten Alle zugegen sein. Als tempelers otte vorstender der armen lude huse up der Nygenstadt erscheinen anläßlich von Rentenkäufen zu seinen Gunsten in den Jahren 1512 und 1516 Albert Allekotte und Bernd Wend.

Zur Bluttat in Heidelberg.

Heidelberg, 15. Juli.

Die Verdachtsmomente gegen den Schlosser Sievert haben sich gemehrt. Neben dem blutbefleckten Gewehr hat man die Brieftasche des Bürgermeisters Werner mit Blutspuren gefunden. Die Fingerabdrücke scheinen von Siefert herzustammen. In einer Wirtschaft in Pforzheim wurde ein Zigeunerpaar festgenommen, daß sich durch Aeußerungen verdächtig machte, die mit der Heidelberger Bluttat in Zusammenhang gebracht werden. — Der Name Busse hat in der Heidelberger „Bandalia" schon einmal einen traurigen Klang gehabt, wovor der Busse-Gedenkstein am Waldrand bei Neckargemünd Zeugnis gibt, an welcher Stelle in den achtziger Jahren ein alter Herr der Bandalia namens Busse einen jähen Tod fand.

Die Trauerfeier in Herford.

Herford, 16. Juli.

Gestern hielten die Stadtverordneten gemeinsam mit dem Magistrat eine kurze Trauersitzung für den ermordeten Oberbürgermeister Busse und den von dem gleichen Schicksal ereilten früheren Herforder Bürgermeister Werner statt. Stadtverordneten-Vorsteher Hesse und Bürgermeister Osmer sprachen in warmen Worten über das traurige Ereignis von dem die Stadt Herford betroffen wurde. Beide hoben die großen Verdienste der Verstorbenen um die Stadt Herford hervor. Ihr Werk werde weiter leben, wenn sie auch nicht mehr persönlich unter den Lebenden weilen dürften.

Gestern abend 10 Uhr wurden die sterblichen Ueberreste des Oberbürgermeisters in aller Stille vom Bahnhof nach dem Rathaus überführt, wo sie im Bestibül aufgebahrt wurden. Der Stadt Herford sind von allen Seiten zahlreiche Beileidstelegramme zugegangen, u. a. auch ein solches der Nachbarstadt Bielefeld.

Hölz im Zuchthaus zu Münster.

Münster, 15. Juli.

In der Nacht zum Donnerstag wurde Hölz in einem geschlossenen Auto aus dem Moabiter Kriminalgericht von Berlin abtransportiert. Da er auch jetzt wieder, wie schon während des Prozesses, der Behörde gegenüber die Befürchtung aussprach, er würde auf dem Transport befreit gebracht werden, hatte die Oberstaatsanwaltschaft ausdrücklich die Genehmigung gegeben, daß der Verurteilte von einem seiner Verteidiger auf dem Transport begleitet werde. Um nach allen Seiten hin gesichert zu sein, hatte auch die Staatsanwaltschaft sowie die Aufsichtsbehörde je einen Vertreter entsandt. Hölz, dessen einer Fuß mit einer eisernen Kette beschwert war, die jeden Fluchtversuch ausschloß, wurde von Staatsanwaltschaftsrat Dr. Jäger, Polizeimajor Freitag, seinem Verteidiger Justizrat Dr. Broh und einem Kriminalbeamten begleitet. Dem Kraftwagen folgten zwei weitere Autos mit höheren Schupooffizieren und Kriminalbeamten. Das Ziel der Fahrt war vorher streng geheim gehalten worden: es war Münster in Westfalen. Die Autos vermieden auf ihrer Fahrt alle größeren Städte, mit Ausnahme Magdeburgs, wo man jedoch besondere Vorsichtsmaßnahmen getroffen hatte. Der Leiter der dortigen Schutzpolizei überwachte mit einem Stab von Beamten die Fahrt durch die Straßen, die allerdings kaum Aufsehen erregte, da die Fenster des Wagens, in dem sich Hölz befand, verhängt waren und zudem die Kraftwagen Magdeburg in früher Morgenstunde passierten. Gegen 10 Uhr abends trafen die Kraftwagen **am Donnerstag in Münster in Westfalen ein.** Hölz wurde von Staatsanwaltschaftsrat Dr. Jäger dem Direktor des dortigen Zuchthauses übergeben und in einer besonders gesicherten Zelle für die erste Nacht untergebracht. Da immerhin damit zu rechnen ist, daß die früheren Genossen des Hölz seine Befreiung versuchen könnten, besprach Staatsanwaltschaftsrat Dr. Jäger mit dem Leiter der Strafanstalt in Münster gewisse Sicherheitsmaßnahmen, die sofort getroffen wurden.

Bielefeld im 30 jährigen Krieg.

Vortrag im Historischen Verein.

Es gab und gibt bisher keine Geschichte Bielefelds, aber es gibt eine Geschichte Bielefelds zur Zeit des 30jährigen Krieges. Dr. Salze hat sie neuerdings auf Grund des im Archiv zu Münster ruhenden umfangreichen Aktenmaterials sorgsam erforscht und trug sie gestern in der vom Historischen Verein für Bielefeld und die Grafschaft Ravensberg aus Anlaß unseres 700 jährigen Stadtjubiläums auf der Sparenburg veranstalteten Festsitzung einem zahlreichen, seinen ca. zweistündigen Ausführungen gespannt lauschenden Auditorium vor.

Ravensberg blieb zunächst wie ganz Norddeutschland von den eigentlichen Kriegshandlungen unberührt, doch brachte Herzog Christian von Braunschweig schon früh eine gewisse Unruhe sowohl in den niedersächsischen als auch in den westfälischen Kreis. Christian war es auch, in Verbindung mit dessen Namen Bielefeld in der Kriegszeit zuerst erwähnt wird, denn hier landete er im Herbst 1621 mit seinem Reiterregiment, das ihm allein von den 400 Mann geblieben war, mit denen er sich über den Main nach der Pfalz hatte durchschlagen wollen, ein Unternehmen, das an dem Widerstand der Kreistruppe auf dem Eichsfelde gescheitert war. Zu Beginn des Jahres 1622 lagerten in der Grafschaft Ravensberg achtzehn Reiterkompagnien Christians.

Von lokalgeschichtlichem Interesse dürfte folgende Begebenheit sein: Der Schöffe Engelbrecht zu Bielefeld machte am 9. Februar 1622 dem Quartiermeister des Rittmeisters Jobst von Hassen, Johann Hugenpolt, die Anzeige, der Kanonikus auf der Neustadt, Markus Harrenius, ein päpstlicher Parteihänger, sollte den Herzog Christian vor wenigen Tagen schimpflich beleidigt und ihn Mordbrenner, Bauernkiller, Bauernschinder und einen Desperanten genannt haben. Weil solches gegen eine hohe Standesperson gerichtet sei, halte er sich verpflichtet, e mitzuteilen. Christian erfuhr natürlich die Sache — das bezweckte die Anzeige — und bat den Bürgermeister und den Rat der Stadt Bielefeld um Auslieferung des Beschuldigten. Dem wurde aber nicht entsprochen, doch war inzwischen dem brandenburgischen Kurfürsten „ohne Zutun und Vorwissen" von Bürgermeister und Rat die Angelegenheit berichtet, der Angeklagte ausgeliefert und zu 200 Reichstalern Strafe und Bezahlung der Zehrungskost verurteilt worden. Bürgermeister und Rat waren mit diesem Verfahren unzufrieden und wiesen in einem Schreiben an den Kurfürsten darauf hin, daß Harennius im vorliegenden Falle vor dem Gogericht und den Ratzschöffen hätte beklagt und abgeurteilt werden müssen. Scharf tadelten sie das Verhalten des Schöffen Engelbrecht. Sie warfen ihm vor, aus Feindschaft gegen den Kanonikus Harennius so gehandelt zu haben, um ihn, seinen Gegner in einem schwebenden Prozeß, unschädlich zu machen.

Nach Erzählung dieser Episode wandte sich der Vortragende im einzelnen den eigentlichen Kriegsereignissen zu. In dieser Zeit, da die Ausdehnung des Krieges nach Nordwest-Deutschland in den Bereich der Möglichkeit trat, gewinnt der Sparenberg an Bedeutung, und schon 1622 faßten die Niederländer und Brandenburger seine erhöhte Befestigung ins Auge, da ja der Besitz der Burg für die Stadt und den Paß von hoher Bedeutung war. Im Jahre 1623 taucht wieder Christian bei und wohl auch in Bielefeld auf, nachdem er sich mehrere Monate im niedersächsischen Kreise aufgehalten hatte. Die Annäherung Tillys und ein Ultimatum der Kreisstände veranlaßten im Juli seinen Abmarsch nach den Niederlanden, und die Grafschaft Ravensberg mußte ihm 1000 Pfund Brot und 400 Tonnen Bier liefern. Von Herford und Bielefeld forderte er gleichfalls ein Ansehnliches durch bedrohliche Schreiben. Trotz dieser Lieferungen nahm er seinen Weg durch die Grafschaft, und am 29. Juli traf er im Amt Sparenberg ein, doch ging der Marsch in solcher Eile vor sich, daß man einige Wagen, die sich am Sparenberge festgefahren hatten, einfach stehen ließ. Tilly folgte ihm auf dem Fuße, nahm aber seinen Weg südlich von Bielefeld durch die Senne. Christians Zug fand durch die Niederlage bei Stadtlohn seinen Abschluß.

Es ist sehr interessant, zu verfolgen, wie in der Folgezeit Bielefeld und die Grafschaft Ravensberg von den verschiedenen kriegführenden Parteien in Anspruch genommen wurde, doch ist es bei der Fülle des Materials auf knappem Raum möglich, dem Redner in den Einzelheiten ausführlich zu folgen. In Betracht kam auch, daß die vagabondierenden Soldaten, die sogenannten streifenden Parteien, die das Land unsicher machten, den Bauern das Vieh wegnahmen, die Reisenden verschleppten und Lösegelder von ihnen erpreßten. Auf diese Weise störten sie mehr vielleicht als die geschlossenen Truppen und Heere den Landmann, den Handwerker, den Kaufmann in seinem Gewerbe. Im Jahre 1629 war Ravensberg regelmäßig stark von Truppen besetzt, die mehrfach wechselten. Bielefeld unterstand um diese Zeit dem spanischen Oberstleutnant von Bautzen, der Kommandant von Lippstadt und Bielefeld war; es beherbergte auch eine spanische Garnison. Tilly beabsichtigte, in Bielefeld Truppen vom Regiment Blanckhart unterzubringen, denn — schreibt er — es seien ihm Gerüchte über feindliche Anschläge auf die Stadt zu Ohren gekommen. Wer diese Feinde sein sollten, ist nicht ersichtlich; Tilly kann wohl nur die Niederländer im Sinne gehabt haben.

Nach erfolgter Einwilligung des Oberstleutnants von Bautzen, der 1628 Ravensberg wieder besetzt hatte, bekam Bielefeld im Februar 1630 zu seiner spanischen Besatzung noch eine Besatzung von 200 Mann unter Hauptmann Heinrich von Poppe. Dabei waren die Spanier mit der Unterkunft allein nicht zufrieden, vielmehr verlangte der Fähnrich wöchentlich 20 Taler, die Soldaten je 1 Taler. Dem Hauptmann Poppe verhieß man 6 Taler; seine Soldaten begnügten sich mit dem bloßen Kervis . . . 1632 spielten die Pappenheimschen Truppen eine Rolle in Ravensberg und Bielefeld. Gegen Ende 1633 wurden die Erfolge der schwedischen Partei durch einen kühnen Handstreich bedroht, denn der Oberst Scheerhammer, der Verteidiger Hamelns, unternahm von Minden aus einen Anschlag auf die Städte Ravensbergs. Vor Herford war ihm kein Erfolg beschieden, doch gelang ihm am 17. November die Einnahme Bielefelds; er erschien morgens vor der Stadt, schraubte die Petarden an und sprengte die Tore. Die Besatzung wurde nach tapferer Gegenwehr überwannt und mußte Pferde, Bagage und Beute im Stich lassen.

Ohne hier auf die vielen weiten interessanten Ereignisse eingehen zu können, die Bielefeld in den Kriegsjahren betrafen, sei nur hervorgehoben, daß unserer Stadt wie auch der Grafschaft Ravensberg viele schwere Opfer auferlegt wurden, die die Bürgerschaft häufig in schwere Bedrängnis versetzten. Ueber die Verluste an Mannschaften und die wirtschaftlichen Schäden läßt sich nur wenig Positives sagen, doch kommt der Vortragende zu dem Schluß, daß, nach den vorliegenden Quellen zu urteilen, Ravensberg keineswegs so schwer heimgesucht sei, wie man gemeinhin annehme. Bei allen Berichten aus jener Zeit herrsche, wie Erdmannsdröffer sage, der Superlativ des Entsetzens vor, da man stets die Absicht verfolgte, eine Erleichterung in den Abgaben durchzusetzen. Daher müsse man alle Angaben stark reduzieren, — eine Auffassung, der auch andere Mitglieder unseres Historischen Vereins, die sich mit der Kriegsgeschichte neuerdings beschäftigt haben, zuneigen, dagegen steht Prof. Schrader, wie er in der dem Vortrag sich anschließenden Aussprache betonte, auf dem Standpunkt, daß die Bedrängnisse doch schwer gewesen sein müßten und daß überdies die Stadt Bielefeld erheblich durch die Pest gelitten habe.

Dr. Salze schloß, indem er darauf hinwies, daß schlimmer als der wirtschaftliche der politische Abschluß des 30jährigen Krieges gewesen sei. Die auflösende Tendenz, der Partikularismus hatte gesiegt; Deutschland bestand im Grunde nicht mehr; die Einzelstaaten bauten auf den Trümmern neu auf. Das Ausland stand mächtig da; Frankreich hatte sich bis an den Oberrhein vorgeschoben, weite Gebiete der Küste und die Flußmündungen der Weichsel, Oder, Elbe, Weser waren in der Hand von Auslandsstaaten. Darin ähnelt unsere heutige Lage der von 1648, doch haben wir den Einheitsgedanken trotz vereinzelter Absonderungsbestrebungen in den jetzigen Frieden hinübergerettet. Daß es uns gelingen möge, die ausländische Abhängigkeit, der wir zurzeit unterstehen, zu beseitigen, ehe alles blühende Leben vernichtet ist, war der Wunsch, mit dem der Redner seinen fesselnden Vortrag unter dem lauten Beifall seiner Zuhörerschaft schloß.

Die Beamtennot im besetzten Gebiet.

Berlin, 15. Juli.

Die Abg. Dr. Schwering, Schücking, Merz, Dr. Lauscher haben folgende Anfrage an die Staatsregierung gerichtet: „Die Wirkung der sog. Sanktionen hat im besetzten Gebiet unter anderen schweren Schädigungen auch die Folge gehabt, daß sich die Inlandspreise immer mehr den Weltmarktpreisen angleichen. Unter diesen Verhältnissen ist die Notlage der Festbesoldeten in rascher Steigerung begriffen. Um den leidenden Beamten, insbesondere solchen mit größerer Kinderzahl zu helfen, ist eine wesentliche Erhöhung der Ausgleichs- und Kinderzulage eine gebieterische Notwendigkeit, die für alle Besoldungsgruppen prozentual gleichmäßig bleiben müssen. Ist die Staatsregierung bereit, **der steigenden Not der Beamten des besetzten** Gebietes, deren Ausnahmestellung sie bereits durch Gewährung der freilich heute ganz ungenügenden Besatzungszulage anerkannte, in dem vorgeschlagenen Sinne abzuhelfen?"

Die griechische Offensive.

Entgegen allen Ableugnungen scheint die griechische Offensive im Fluß zu sein. Wir verzeichnen folgendes Telegramm:

Athen, 15. Juli. Der griechische Generalstab meldet große Erfolge der griechischen Truppen, die die Linie Köprü—Hassar-Nasif—Pascha besetzten. Südöstlich von Adramos wurde Jenköj auf dem Wege nach Kutahia besetzt. Griechische Truppenabteilungen, die sich in der Richtung Dolu Bussar bewegten, nahmen die Höhen nördlich der Linie von Salikoj ein. Die Türken zogen sich auf stark befestigte Stellungen nordöstlich von Eski Schehir und südöstlich Kutahia zurück. In zwei Tagen führten die Griechen einen Vormarsch von 70 Kilometern aus.

Weiteren Meldungen zufolge besetzten die Griechen Afsun-Karahissar.

Bielefelder Wochenmarkt.

☆ Das sonnige Wetter begünstigte auch heute den Marktbetrieb, Händler wie Käufer sind guter Dinge und das Geschäft geht glatt. In voriger Woche konnte man von einem Sinken der Preise für Obst und Gemüse melden. Das bestätigte sich heute nicht immer. In zwar noch reicherer Fülle prangte es heute in allen Verkaufsständen, die die fortschreitende Ernte mit sich bringt. Sommer- und Frühbirnen, die trotz des stattlichen Preises von 2,50 ℳ für das Pfund lebhaften Zuspruch fanden, haben sich heute den Kirschen, die es von 1,20 ℳ bis zu 4 ℳ und noch darüber gebracht haben, den Stachelbeeren zu 2 bis 2,50 ℳ, Himbeeren 4 bis 6 ℳ, Erdbeeren 6 ℳ und Johannisbeeren 0,70 ℳ bis 2,50 ℳ zugesellt. Neue Kartoffeln konnte man heute für 0,90 ℳ bis zu 1 ℳ das Pfund bekommen. Gemüse ist teilweise billiger geworden. So kosten die jungen Erbsen heute 0,90 ℳ, Große Bohnen 0,60 ℳ bis 0,75 ℳ, Spinat 1,30 ℳ, Wurzeln 0,60 ℳ, Steckrüben bundweise 0,80 ℳ bis 1 ℳ, Blumenkohl im Durchschnitt 4 bis 6 ℳ, Gurken 3 bis 6 ℳ, Kohlrabi bundweise 2 ℳ, Rhabarber 0,35 bis 0,40 ℳ, bundweise 1 ℳ, Zwiebeln 1,30 ℳ, Wirsing 5 bis 6 ℳ, Tomaten 5 bis 10 ℳ.

Für Eier und Butter zahlt man immer noch die alten „schönen" Preise. Butter 22 ℳ und Eier 1,50 ℳ das Stück. Die Hausfrau geht deshalb auch an diesen Dingen mit etwas überlegsamerem Gesicht vorüber. Man muß eben beim Einkauf solcher Kostbarkeiten krampfhaft die alten, guten Zeiten mit ihren Butterpreisen von 1,20 ℳ für das Pfund zu vergessen suchen. Im übrigen wäre es wirklich zu wünschen, daß für solche Dinge ein etwas weniger unbescheidener Preis festgesetzt würde, sodaß auch einmal die minderbemittelte Hausfrau sich außer an hohen Festtagen diese Genüsse erlauben kann.

Für Fleisch bestehen auf dem Markte folgende Preise: Rindfleisch 12 ℳ, Kalbfleisch 11—12 ℳ, Schweinefleisch 15 ℳ, Hammelfleisch 9 ℳ. Speck kostet 14—15 ℳ, hiesiger Speck 22—23 ℳ. — Fisch kostet auf dem Markte Schellfisch 1,20 ℳ, Cabliau 2 ℳ.

Zuchthausantrag im Uboot-Prozeß.

Leipzig, 15. Juli.

In dem Prozeß Dithmar-Boldt beantragte der Oberreichsanwalt nach 1½stündigem Vortrag, zuletzt sichtlich ergriffen, gegen beide Angeklagten eine Zuchthausstrafe von je 4 Jahren wegen versuchten Mordes unter Zubilligung mildernder Umstände. Der Oberreichsanwalt hält es für erwiesen, daß die Angeklagten gemeinschaftlich im bewußten und gewollten Zusammenwirken mit dem Kapitän Patzig und mit Ueberlegung gehandelt und versucht haben, die Rettungsboote mit ihren Insassen zu vernichten, um alle Zeugen der Versenkung des Lazarettschiffes aus der Welt zu schaffen. Eine bloße Mittäterschaft sei nicht anzunehmen. — Das Urteil wird am Sonnabend um 1 Uhr verkündet.

Letzte Nachrichten.

Oberschlesiens Schicksal.

Paris, 15. Juli. Der „Temps" erklärt: Die oberschlesische Angelegenheit gebe aufs neue zu Besorgnissen Anlaß. Eine deutsche Militärorganisation scheine zum Angriff für den Fall, daß die Verbündeten ihm nicht Oberschlesien ungeteilt zuteilen, bereitzustehen. In London rechne man mit neuen polnischen Angriffen; aber auch wegen der Anzeichen von deutscher Seite sei man dort beunruhigt und wünsche deshalb die möglichst schnelle Einberufung der Konferenz des Obersten Rates zur Lösung der oberschlesischen Frage. Der „Temps" glaubt, daß es gelingen werde, einen Ausgleich zwischen der französischen und englischen Auffassung zu finden. Er bezeichnet, dem amtlichen Standpunkt Frankreichs entsprechend, die Betrauung eines Ausschusses von Sachverständigen mit der Ausarbeitung eines französischen Vorschlages als die dringendste Aufgabe und wünscht, daß dieser Ausschuß selbst frei entscheiden solle, ob er sich nach Oberschlesien begeben wolle.

Die englisch-irischen Friedensverhandlungen.

London, 15. Juli. Lloyd George verhandelte heute aufs neue mit de Valera und auch mit dem nordirischen Premier Sir James Craig. Lloyd George erklärte, er habe den Bericht über die Besprechungen mit de Valera nicht nur seinem Kabinett, sondern auch dem König unterbreiten müssen, da dieser sich für die Entwicklung der irischen Frage lebhaft interessiere. Nicht die politischen, sondern vielmehr die moralischen Streitpunkte würden bei den Verhandlungen die Hauptschwierigkeiten bieten.

Freiverkehrskurse vom 16. Juli

Mitgeteilt von der Dresdner Bank Filiale Bielefeld.

Auszahlung	Amsterdam	2370 G.	2377½ B.
„	Schweiz	1235 G.	1240 B.
„	London	270½ G.	271½ B.
„	Paris	582 G.	587 B.
„	Brüssel	568 G.	571 B.
Kabelzahlung	Neuyork	74 G.	74½ B.

Tendenz: Leicht abgeschwächt.

Hauptschriftleiter: Julius Gubik.
Verantwortl. für Politik u. Feuilleton.: Julius Gubik, für Lokales, Provinzielles u. Handel: i. V.: Gerhard Jarwick, für Letzte Nachrichten u. Allerlei: Gerhard Jarwick, für den geschäftlichen und Anzeigenteil: Fritz Niemeyer. Rotationsdruck und Verlag E. Gundlach A.-G., sämtlich in Bielefeld.

KONGO GUMMI-ABSÄTZE
Bestes deutsches Fabrikat.

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank)

AKTIEN-KAPITAL UND RESERVEN 285 MILLIONEN MARK

BERLIN BHJ DARMSTADT

Niederlassungen an etwa 150 Plätzen Deutschlands.

Niederlassung Bielefeld, Bahnhofstraße 1.

Fernsprecher: Nr. 1857 und 5186. Postscheckkonto: Amt Hannover Nr. 5455. Telegramm-Adresse: Darmstadtbank Bielefeld.

Sorgfältigste Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten. / Eröffnung gebührenfreier Scheckkonten. / Annahme von Spareinlagen zu günstigen Zinssätzen.

Preiswert und gut kaufen Sie

bei der weltbekannten Firma

Gebrüder Rauh

Meschede (Westf.)

Stahlwarenfabrik

Versand direkt an Private.



Beste Solinger Stahlwaren:
Tischmesser, Gabeln u. Löffel, Taschenmesser, Rasiermesser, Rasierapparate, Rasiergarnitur Scheren, Haarschermaschinen.

Haus- u. Küchengeräte
Kaffeemühlen, Hackmaschinen Reibemaschinen, Bügeleisen, Holz-, Blech u. Emaillewaren, Aluminium- u. Nickelwaren.

Kurzwaren und Werkzeuge.

Galanterie- und Lederwaren:
Portemonnaies Zigarrenetuis, Bürstenwaren, Haarschmuck, Toilettartikel, Parfüms, Bücher und Scherzartikel.

Uhren-, Gold- und Silberwaren:
Uhrketten, Halsketten, Armbänder, Broschen, Ringe.

Musikinstrumente:
Mund- und Ziehharmonikas, Zithern, Gitarren, Mandolinen und vierteln prakt. Neuheiten enthält unser großer, illustr.

Pracht-Katalog

in einer Auswahl von etwa 8000 verschied. Gegenständen. Verlangen Sie bitte sofortige Zusendung desselben.

Hunderttausende Kunden.

Bei jedem Auftrag Extra-Vergünstigung.

Schwache Augen

werden gekräftigt und gestärkt durch

Klepperbeins ostindische

Nelkentinktur.

Man reibe täglich mindestens einmal damit ein, erfrischt u. belebt das Auge.

Flakon M. 5.00

in Parfümerie

L. Schaefer.

Küchen
Schlafzimmer
Sofas
Matratzen

weit unter Preis.

Weber & Görder

Kreuzstraße

Telefon 3125.

Achtung! Stoffverkauf!

Bringe mein reichhalt. Lager in nur erstklassigen englischen und deutschen Fabrikaten für Herren und Damen in empfehlende Erinnerung. Wegen vorgerückter Saison zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Beachten Sie bitte mein Schaufenster.

W. Stichnoth

Tuch- und Maßgeschäft,

Goldstraße 10.

1948/5 8.

Das Richtige



elektrisch, für jede Spannung;

im Sommer

das angenehmste in jed. Haushalt.

Zu haben bei:

Gebr. Winter

Spezialgeschäft für Elektrotechnik

Arndtstr. 19. Telef. 1655.

Magerkeit

Schöne, volle Körperformen durch uns. orientalisch. Kraftpillen, auch i. Rekonvaleszenten und Schwäche, preisgekrönt, gold. Medaille und Ehrendipl.; in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Gewichtszunahme, garant. unschädl. Nerztl. empf. Streng reell! Viele Dankschreiben. Preis Dose 100 St. M. 8.—. Postanw. od. Nachn. Fabrik

D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H. Berlin W 39/127

Holsteiner

Kugel-Käse

rote, runde Kugeln, ein ganz begehrter, schmackhafter, schnittiger Käse, 2 Stück ca. 9 Pfd. per Pfd. 7.80 Mk. liefert ab hier Nachnahme

H. Krogmann Nortorf (Holstein) Nr. 113.

4709

Kinderwagen

Promenaden- und Klappwagen, sowie sämtl. Korb- u. Bürstenwaren empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

G. Bratke, Wilhelmstr. 12.

4954/21.7.1

Autofahrten

Telefon **1364** Telefon

Fahrpreis per Kilometer 4 Mark.

Autobetrieb **E. Brinkmann** Kaiserstr. 47.

Saison-Ausverkauf

erstklassiger Waren.

Mantel- und Kostümstoffe, Kleider- und Seidenstoffe, pr. Samt- und Velvets.

Reste — Reste

Seide, Seidenvolle und Chiffon.

Scheibergs

Stoff- u. Restelager

Bahnhofstraße 21, 1. Etage.

Phänomobil

Vierzylinder 6/12 PS.



wirtschaftlich das rentabelste Fahrzeug auf dem Weltmarkte

Ausgezeichneter Bergsteiger

Zweisitzer Viersitzer Lieferungswagen

Vertreter:

Albert Ross

Kaiserstraße 94 c

Zur Herbstsaat

empfehle ich:

Prima Saatwicken
Gelblupinen
Ackerspörgel
Seradella
Inkarnatklee
Senfsaat

sowie sämtliche

Klee- u. Grassaaten

und

perennier. Blumensamen

in allerbester Qualität, höchster Keimkraft und Reinheit.

Friedr. Riemeier

Bielefeld

Jahnplatz 3

Teleph. 142. Gegr. 1847.

Achtung!

Nicht mehr

Reichspostfstr. 12

sondern 130.7

Niederwall 15a

bekommen Sie jetzt wieder Schnittmuster für Herren-, Damen- und Kindergarderoben, genau nach Maß, wonach jeder Laie tadellos und gutsitzend arbeiten kann. Stoffproben und Erklärungen kostenlos.

Elfr. Theele,

Modehaus f. Maßschnitte

Niederwall 15 a

neben Kaffee Mai

Ia. Leinöl

Farben und Lacke

sowie

Pinsel und Bürsten

in nur guten Qualitäten zum billigsten Tagespreise. Streichfert. Farben werden in jeder Tonart sachgemäß angerührt.

Hugo Kamp,

Farbenhandlung

Jöllenbecker Straße 58

Telefon 3545.

19497



Transporte von Eil- und Massengütern durch Lastkraftwagen und Gespanne übernimmt zu günstigen Bedingungen

C. Heinrich Möhlenweg & Co.

G. m. b. H.

Brackwede, am Bahnhof

Fernsprecher Bielefeld 361

Läuse

mit Brut werden in einigen Minuten vernichtet bei Menschen und Tieren durch

„Lauto".

Zu haben:

Parfümerie O. Langewat

Bielefeld, Bahnhofstr. 16.

23107

Bilder, oval, rund und viereckig.

Einrahmungen

Wulfhorst, Klosterplatz 5



Aufsehen erregende Erfindung auf dem Gebiete des Haarschmucks. Die einzige Spange ohne Reparatur ist unsere

Erhaco-Patent-Spange

mit dem Steckverschluß

Alleinige Fabrikanten:

Sanitaria, Cassel-R

Telefon 1767.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften, wo nicht, weisen wir Bezugsquellen nach. Patentschutz in allen Kulturstaaten.

13981

Galvanische Heilbehandlung

Die Erfahrung hat gezeigt, daß die Elektrizität in einer zahllosen Reihe der verschiedenartigsten Krankheiten so reich sein kann, daß sie in manchen Fällen geradezu Wunder tut und daß ihr die Heilung mancher früher für unheilbar gehaltener Krankheiten gelingt.

Ausspruch der Exz. Geh.-Rat Prof. Dr. med. **Erb, Heidelberg.**

Elektro-galv. Heilinstitut M. Koring :: Luisenstraße 19.

Gummi-Bereifung

prima Qualität

Louis Voss

Bahnhofstr., Ecke Reichsbankstr.

Telefon 1582.

Möbeln

Gelegenheitskäufe aller Art.

Moderne Schlafzimmer und Küchen in allen Preislagen, einzelne Küchenschränke von Mk. 250 an, neue zweitür. Kleiderschränke von Mk. 485 an, Bettstellen mit guten Matratzen, Sofas von Mk. 425 an, Chaiselongues in guter Verarbeitung, Waschtische, Nachtschränke, Vertikos, Sitzen- und Küchentische, Rohr- und Brettstühle, Kommoden und Spiegel, sowie ganze Haushaltungen neu und gebraucht, zu den billigsten Preisen zu haben im

Möbelhaus Reineke, Breite Str. 12.

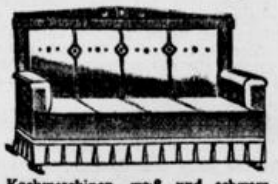
1992

Möbel-Verkauf

Gute Federbetten

Schlafzimmer, Küchen, neu u. gebraucht, Einzelmöbel, Kleiderschränke, Küchenschränke, Vertikos, Spiegel, Bettstellen mit guten Matratzen, Tische, Stühle.

Sofas in allen Preislagen



Kochmaschinen, weiß und schwarz, ganze Haushaltungen, neu u. gebraucht, in allen Preislagen.

Frau Prante, Bielefeld

Ritterstrasse 81.

Die Annoncen-Expedition

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten", Rohrteichstrasse 9, befördert Anzeigen an alle Zeitungen zu Original-Preisen.



Werkzeugmaschinen u. Werkzeuge für die **Metallbearbeitung**

in Ia. Qualität u. Ausführung sofort ab Lager lieferbar

G. & H. Lange, Bielefeld

Gr.-Kurfürsten-Straße 78.

Mond-Extra

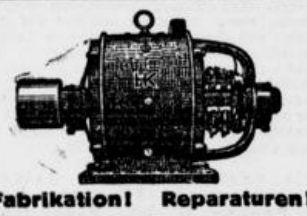
Be-Be-Rasierapparat

sowie sämtliche Rasierutensilien

Solinger Stahlwaren - Schleiferei

A. Binarsch 18237

Niederstraße 1. Niederstraße 1.



Fabrikation! Reparaturen!

HANNING & KAHL

Bielefeld

Friedrichstr. 14/16 :: Telephon 608

+Gallensteine+

werden operationslos beseitigt innerhalb 24 Std. schmerzlos (garantiert), ferner Gicht, Rheuma, Ischias in den hartnäckigst. Fällen. Auskunft erteilt General-Vertreter

Hermann Abke, Bielefeld

Spindelstraße 37 II.

Sprechst.: Montags, Mittwochs, Freitags von 3—6 Uhr

„HEXE"

8 D. R. G. M. und D. R. P. a.

„Hexe" bringt eine Umwälzung auf dem Gebiete des Einkochens, Konservierens usw.

„Hexe" macht alle Einkochapparate überflüssig.

„Hexe" Sie schließt und öffnet alle Gefäße.

„Hexe" **spart Zeit, Arbeit, Feuerung, Aerger und Verdruß.**

„Hexe" hält alles Eingemachte frisch und in natürlichem Zustande.

„Hexe" gehört in jeden Haushalt. 12069

Generalvertrieb:

Bielefeld, Turmstraße 12, II.



Neue Glocken.

Die größere Gemeindevertretung der ev.-reformierten Gemeinde hat in der Sitzung vom 14. d. M. die Beschaffung neuer Glocken für ihr Gotteshaus beschlossen. Schon lange wurde von den Gemeindegliedern das Läuten einer einzigen, kleinen Glocke vor dem Gottesdienste schmerzlich empfunden, zumal die übrigen Gemeinden der Stadt Ersatz für die im Kriege enteigneten Glocken inzwischen beschafft hatten. Der Entschluß der Gemeindevertretung dürfte besonders auch deswegen freudig begrüßt werden, weil die Hoffnung besteht, in den Besitz eines einwandfreien Geläutes zu kommen. Bronzeglocken stehen hoch im Preise und Stahlglocken sind wegen des ihnen anhaftenden schrillen, gellenden Tones nicht beliebt, darin findet das Hinausschieben der Wiederaufbaufrage seine Erklärung.

Nun ist es nach mehrjährigen Versuchen dem Professor Biehle, Dozent für Akustik an der technischen Hochschule in Charlottenburg gelungen, Stahlglocken zu konstruieren, die im Klangwert guten Bronzeglocken ebenbürtig sind. Auf Grund der Biehlschen tonmathematischen Theorien sind zahlreiche Stahlglocken gegossen und geliefert, die von unbefangenen Glockensachverständigen als ideal bezeichnet worden sind. Nach den glänzenden Beurteilungen, die diese Geläute gefunden haben, glaubte die Gemeindevertretung zu der Anschaffung solcher Glocken schreiten zu sollen. Die Gemeinde darf der guten Hoffnung sein, das Vollkommenste auf diesem Gebiete zu erhalten. Um ein musikalisches Zusammenwirken mit den Glocken der benachbarten Altstadt zu erreichen, ist das Dreigeläut fis, a, c gewählt worden. Bei normalem Verlauf der Ausführungsarbeiten dürfte die Gemeinde im Herbst d. J. die neuen Glocken in Gebrauch nehmen können.

 # Jugendgottesdienst an der Sparenburg. Wir verweisen nochmals auf den morgen stattfindenden Jugendgottesdienst auf der Promenade vor der Sparenburg, der um 7 Uhr vormittags beginnt und der sicherlich vielen eine erhebende Feierstunde bringen wird.

 # Das Kinderschützenfest der Bielefelder Schützengesellschaft am morgigen Sonntag wird um 2½ Uhr mit dem Antreten der Knaben zum Schießnummernziehen beginnen. Diese vorbereitende Arbeit soll um 3 Uhr beendet werden, und um 3½ Uhr fällt der erste Schuß. Um 7 Uhr ist die Festpolonaise. In den Zwischenzeiten werden die Kinder durch Ballonaufstieg und Belustigungen aller Art erfreut. Während dieser Zeit gibt das städtische Orchester auf dem Johannisberg ein Konzert, gleichzeitig werden auch die Schießnummern für die Schützen gezogen. Die Schießnummern für Schützen können dann vom Montag ab in der Geschäftsstelle der Gesellschaft, Obernstraße 21, abgeholt werden, auch werden sie auf dem Schützenfest an kenntlich gemachten Stellen verausgabt, sodaß ein langes Warten am Schießstand unnötig sein wird. Wir verweisen auf die Anzeigen in der heutigen Nummer.

 # Die Mitglieder der Schützengesellschaft haben am heutigen Abend auch Zutritt zu dem Johannisberg. Für den Festakt aus Anlaß der Siebenhundert-Jahrfeier ist der Stadt Bielefeld ein Saal überlassen. Dieser Raum bleibt auch für die Mitglieder der Schützengesellschaft gesperrt. Damit ist den Mitgliedern der Schützengesellschaft Gelegenheit geboten, sich die Beleuchtung des Sparenbezirks aus Anlaß der Siebenhundert-Jahrfeier vom Johannisberge aus anzuschauen.

 # Vorsicht im Wald und auf der Heide. Aus allen Teilen Deutschlands treffen jetzt Meldungen ein, daß durch irgendeine Unvorsichtigkeit Waldbrände entstanden und große Werte an wertvollem Holz vernichtet wurden. Meistens liegt die Ursache in der Unachtsamkeit oder Leichtsinnigkeit von Waldbesuchern, die entweder ein Streichholz unbedacht in das trockene Laub oder in die dürre Heide werfen, oder aber Zigarren- und Zigarettenstummel achtlos hinlegen. Leicht ist dann nach der Hitze der letzten Tage ein Waldbrand verursacht, dessen Löschen gewaltige Anstrengungen kostet und der meistens große Holzbestände vernichtet. Besonders die Ferienwanderer, die im Freien abkochen, müssen darauf achten, daß nicht ein Funke Unheil anrichtet oder ein achtlos zurückgelassenes Kochfeuer zum Anlaß eines Wald- oder Heidebrandes wird. Wird bei Wanderungen im Wald und auf der Heide auf diese Kleinigkeiten etwas geachtet, so lassen sich gewaltige Schäden leicht vermeiden.

 # Der Obstgenuß, d. h. das Essen gut ausgereiften Obstes, ist sehr gesund, unreifes Obst dagegen ruft Magen- und Darmkrankheiten hervor. Leider ist das gekaufte Obst zuweilen nicht reif oder durch häufiges Anfassen und Umladen in seiner Güte beeinträchtigt, da es vielfach an guter Behandlung fehlt. Besonders die Aepfel sind sehr zu empfehlen, ob sie nun roh oder in gekochtem Zustand gegessen werden. Für Kinder gibt es nichts Besseres zum Abendbrot als ein Butterbrot mit einem oder einigen reifen Aepfeln. Auch für Erwachsene sind sie gut, denn die Apfelsäure reinigt und desinfiziert die Zähne und gibt einen reinen, angenehmen Geschmack. Vor dem Genuß unreifen Obstes kann jedoch nicht genug gewarnt werden, ebenso soll man das Wassertrinken auf Obst vermeiden.

Die Jubiläums-Feier in Bielefeld.

Bielefelder Jubiläumsgeld.

Die heute in den Verkehr gelangenden 50-Pfg.-Scheine enthalten auf der Rückseite Erinnerungsbilder aus der alten und neuen Zeit. Die Namen der Bürgermeister sind mit ihren Hauptwerken, die im blauen Felde wiedergegeben sind, festgehalten. Die Amtstätigkeit der Bürgermeister des vorigen Jahrhunderts ist mit den Jahreszahlen wiedergegeben. Stadtdirektor Delius, von 1817 bis 1831, mit dem alten Rathausgiebel Niederstraße. Daneben steht der Name des Vaters unseres altbekannten Rezitators Junkermann mit den Jahreszahlen seiner Tätigkeit, von 1833 bis 1835. Bürgermeister Körner, von 1835 bis 1853, erscheint auf dem Geldschein mit seinem Hauptwerk: Wiederherstellung der Sparenburg. Die alte Gasanstalt auf der Sparenburg. Die alte Gasanstalt an der Herforder Straße ist im Bilde dargestellt mit dem Namen des Bürgermeisters Krohn von 1858 bis 1857. Oberbürgermeister Huber mit der Amtszeit von 1857 bis 1881 und der im Jahre 1855 erbauten Töchterschule bildet den Schluß der alten Zeit. Auf den Scheinen der neuen Zeit ist Geh. Rat Bunnemann, von 1881 bis 1910, mit dem Rathausgiebel und dem neuen Stadttheater angegeben. Die Amtstätigkeit des Oberbürgermeisters Stapenhorst umfaßt als eins der Hauptwerke das Viergeleiseprojekt und die Bielefelder Kriegsfürsorge.

Weitere neue Geldscheine, auch die auf Seidenergestellten Werte (fünf Mark und fünfundzwanzig Mark) werden am Jubiläumstage der Stadt Bielefeld bei der Stadt-Sparkasse im neuen Rathause, Zimmer 28, ausgegeben.

* * *

Jubiläums-Konzerte.

Das Städtische Orchester konzertiert am morgigen Sonntag von 11¼ Uhr an vom Balkon des Stadt-Theaters nachfolgendes Programm: 1. Vorspiel z. Op. „Die Meistersinger von Nürnberg", v. R. Wagner; 2. Schwur und Schwerterweihe a. d. Op. „Die Hugenotten", v. Meyerbeer; 3. An der Weser, Lied v. Pressel; 4. Fantasie a. d. Op. „Undine", v. Lortzing.

Das Neue Bielefelder Konzert-Orchester (Dirigent Heinr. Lorenz) bringt am Sonntag vormittag 11½—12 Uhr an der Ulmenallee folgende Musikstücke zum Vortrag: 1. Ravensberger Marsch (der Stadt Bielefeld zur 700-Jahrfeier gewidmet), v. Heinr. Lorenz; 2. Ouverture z. Oper „Alessandro Stradella", v. Flotow; 3. Fantasie über Radeckes Lied: „Aus der Jugendzeit", v. Friedemann.

* * *

Die Feier in den Kirchen.

Wie uns mitgeteilt wird, wird das 700jährige Jubiläum unserer Stadt am Sonntag auch in unsern evangelischen Kirchen durch festliche Hauptgottesdienste bzw. Gedächtnispredigten zur Geltung kommen. Mit der Pflege des nationalen Gemeingeistes steht ja die Pflege auch des städtischen Gemeinsinns auf einer Linie. An der Vergangenheit und an der Gegenwart unserer Stadt hat auch die Kirche ihren reichen und pflichtmäßigen Arbeitsanteil. Auch hier gilt es wahren und mehren zum Besten der Gemeinschaft und ihrer Zukunft.

* * *

Mit Rücksicht auf die sommerliche warme Zeit erwartet der Festausschuß, wie Oberbürgermeister Stapenhorst bekanntgibt, nicht, daß die Teilnehmer sich am Fest in schwarzem Anzuge beteiligen; schwarzer Rock und hoher Hut wird also nicht erwartet.

* * *

Eine Jubiläums-Ehrenmedaille

hat der Historische Verein aus Anlaß der Siebenhundertjahrfeier Bielefelds anfertigen lassen und seinem langjährigen Vorstandsmitglied Oberbürgermeister a. D. Geh.-Rat Bunnemann, dessen Medaillonporträt sie zeigt, gewidmet. Noch heute, im hohen Alter von über achtzig Jahren, wendet Bunnemann dem Verein sein lebhaftestes Interesse zu. Prof. Tümpel wies in einer Ansprache auf seine großen Verdienste um den Verein hin und gab der Hoffnung Ausdruck, daß er nach Ueberwindung einer Unpäßlichkeit bald wieder im Besitz voller Gesundheit sein möchte. Die Medaille soll ihm vom Vorstand des Vereins überreicht werden.

* * *

Eine Stadtjubiläums-Ausstellung.

Kunstsalon Fischer.

△ Die Persönlichkeiten einer weltzurückliegenden Vergangenheit werden lebendig. Wir sehen die ältesten Bürgermeister und Magistratsmitglieder. Aus einem prachtvollen Oelbild schaut uns der Doktor und Magister Joh. Heinr. Burgraf, Bürgermeister von Bielefeld, geboren 1674, gestorben 1724, an, und daneben sehen wir, gleich ihm mit der Allongeperrücke geschmückt, den ersten Pfarrer der Altstädter Kirche, Magister Theophil Fuhrmann, geboren 1695, gestorben 1762. Eine ganze Galerie städtischer Beigeordneter und anderer kommunaler Würdenträger schließt sich an. Den alten Bodelschwingh, den unvergeßlichen Schöpfer von Bethel, zeigt uns eine herrliche Radierung des westfälischen Malers Schulte im Hofe. Alte Stiche veranschaulichen uns Panoramen unserer Stadt; manches reizvolle Blatt, das in alten Bielefeldern stimmungsvolle Erinnerungen am vergangene Jahrzehnte auslösen wird, ist darunter.

Diesem allen begegnen wir in dem zu einem Museum der Vergangenheit gestalteten Ausstellungsraum und finden dort eine Fülle weiterer Erinnerungsstücke. Hier eine Büste in Holz, die, von Guntermann modelliert, unsern früheren Oberbürgermeister Geh.-Rat Bunnemann zeigt, dort eine Büste des früheren Staatsministers Exzellenz von Möller, des Sohnes Bielefelds. In einer großen Vitrine erkennen wir den ehemaligen Gymnasialdirektor Geh.-Rat Prof. Niemsch.

All diese Stücke stammen teils aus Privat-, teils aus städtischem Besitz. Georg Kisker stellte Porträtonyx holzgeschnitzten Leineweber zur Verfügung, Oberst Castendyk eine Bronce des Generals Grafen Bülow von Dennewitz, des Regimentschefs unserer früheren 55er, von denen auch das letzte Gruppenbild der Offiziere in der Ausstellung vertreten ist. Sie wird durch zahlreiche alte Urkunden und Drucksachen, durch umfangreiche weitere Literatur aus unserer Bibliothek für Heimatkunde bereichert. Auch eine vollzählige Kollektion unseres Bielefelder Notgeldes und Originalzeichnungen alter Bielefelder Baudenkmäler werden das Interesse der Besucher dieser in hohem Grade begrüßenswerten Ausstellung erwecken.

* * *

Die Jubiläumsfeier in den Schulen

wird sich heute recht problematisch gestalten. Mit Rücksicht auf die Bedeutung des Tages war allgemein erwartet worden, daß der Unterricht ausfallen würde, um in der Jugend das Empfinden eines historischen Ereignisses recht lebendig werden zu lassen. Aber davon wurde Abstand genommen, obgleich durch die für den Nachmittag bevorstehende Feier auf der Sparenburg, den Festzug und die Veranstaltungen auf der Spielwiese in Olderdissen zweifellos eine die Aufmerksamkeit beim Unterricht nicht gerade fördernde Ablenkung der Kinder eintreten wird, so daß man sich von den Schulstunden keineswegs einen pädagogischen Nutzen versprechen kann. Gestern (Freitag), ganze vierundzwanzig Stunden vor dem Jubiläumstag, wurde vom Kreisschulrat Austermann den Lehrkollegien der Mittelschulen und wohl auch der Volksschulen mitgeteilt, es scheine angezeigt, die Schüler durch eine entsprechende Vorfeier beim Unterricht auf die Hauptfeier des Stadtjubiläums am Nachmittag in geeigneter Weise vorzubereiten. Allzu viele Lehrer werden nicht im Stande sein, sich innerhalb eines Tages in geeigneter Weise mit der Geschichte Bielefelds so weit vertraut zu machen, um die Jugend durch einen instruktiven Vortrag in die Vergangenheit unserer Stadt einzuführen. Es liegt schon etwas darin, Beschlüsse rechtzeitig zu fassen. Namentlich für die Schulbehörden als den für die Erziehung der Jugend so maßgebenden Instanzen wäre das von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit. Aus Lehrerkreisen war bis zu allerletzt angeregt worden, den Unterricht ausfallen zu lassen, aber es wurde anders entschieden.

bis zum 15. August 1922 ausreicht, hat für sich oder einen Teil seiner Haushaltsangehörigen Anspruch auf Brotmarken, sofern die rechtzeitige Anmeldung erfolgt. Bei Nicht-Anmeldung erlischt der Anspruch. Näheres in der heutigen Bekanntmachung.

Der Dank des Bielefelder Handwerks.

Der Kreishandwerkerbund des Stadt- und Landkreises Bielefeld bittet uns um Veröffentlichung folgender Kundgebung:

In schöner Harmonie ist die erste große Bundestagung des westf.-lipp. Handwerkerbundes verlaufen. Ein echtes Bürgerfest, im wahren Sinne des Wortes, durchstrahlt mit der Wärme und Innigkeit der Feste alter deutscher Vergangenheit und zugleich getragen von dem Ernst der Gegenwart, die immer mehr das Bürgertum zu festem Zusammenschluß in zivilisatorischer und kultureller Gemeinschaftsarbeit mahnt. Der 9. und 10. Juli haben in Bielefeld ein beredtes Zeugnis davon abgelegt, daß diese Stimmen einen guten Resonanzboden gefunden haben. Die rege Teilnahme des gesamten Bürgertums an unserer Tagung, an den Verhandlungen, dem historischen Festzuge und dem geselligen Zusammensein haben das gemeinsame bürgerliche Empfinden, ungetrübt durch politische Einwirkungen usw. im hellsten Lichte erscheinen lassen.

Es gereicht uns deshalb zu einer großen Freude, der gesamten Bielefelder Bürgerschaft unseren aufrichtigen Dank auszusprechen für das allseitige Interesse, mit der sie unsere Veranstaltungen aufgenommen hat. Die Gastfreiheit und die opferfreudige Mitarbeit am schönen Gelingen des Festzuges durch Blumen- und Fahnenschmuck haben auf die auswärtigen Gäste den besten Eindruck hinterlassen, so daß ihnen nicht nur die Tagung selbst, sondern auch die Stadt in unvergeßlicher Erinnerung bleiben werden. Dank auch unserer trefflichen Schutzpolizei, die in mustergültiger Weise den Festzug die Bahn durch die Schaulustigen bahnte und selbst durch ihre Teilnahme das Festbild verschönerte. Dank sei unter anderem auch der Kapelle der Oberrealschule ausgesprochen, die unter bewährter persönlicher Leitung des Gesanglehrers Petzold durch exakte schwungvolle Marschmusik viel zur straffen rhythmischen Bewegung des großen Marschkörpers beigetragen hat. Es soll an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben, daß Schutzpolizei und die Kapelle der Oberrealschule sich freiwillig zur Verfügung gestellt haben. Bürger alle! Seid nochmals unseres Dankes versichert für Eure opferfreudige Teilnahme und Eure feierliche Feststimmung, wodurch Ihr unsere Bundestagung zu einem unvergeßlichen Erlebnis für alle Teilnehmer gemacht habt.

 # Neue Bilder.

An unseren Geschäftsstellen Rohrteichstraße und Alter Markt, sowie in unseren Kästen Bahnhofstraße, Obernstraße, Nebelstor und Schillerplatz sind neue Bilder zum Aushang gelangt.

 # Allgemeine Ortskrankenkasse.

Die Ausschußwahlen für die Allgemeine Ortskrankenkasse Bielefeld finden Montag, den 18. Juli, vormittags 10—6½ Uhr, in der Essenhütte, Marktstr. 8, statt. Alle über 21 Jahre alten Wähler und Wählerinnen müssen mit Ausweis versehen, das Wahlrecht ausüben. (Siehe Anzeige.)

 # Warnung vor Gassparapparaten.

Trotz unserer verschiedentlichen Veröffentlichungen, so schreibt uns das städtische Betriebsamt, werden vielfach die immer wieder angebotenen, sogenannten Gassparapparate in die Kocher eingebaut. Es ist dies eine vollständig unnötige Geldausgabe, da all diese Apparate bestenfalls nicht mehr erreichen, als die einfache Verringerung der Luftzuführung, die durch einstellbares Ueberschieben eines gebogenen Blechstreifens über die Lüftöffnung in der Nähe der Gasausströmungsdüse am sichersten und billigsten erreicht werden kann. Dieser verschiebbare Blechstreifen, der dort, wo er noch nicht vorhanden ist, durch jeden Installateur leicht angebracht werden kann, ermöglicht die notwendige jeweilige Regulierung, während die sogenannten Sparapparate einmal eingebaut, nicht mehr weiter einstellbar sind und dadurch, daß sie sehr bald verschmutzen, nicht zur Verringerung, sondern zur Vermehrung des Gasverbrauchs führen. Zu weiterer Auskunft ist das städtische Betriebsamt, Fernruf Nr. 2942, jederzeit gern bereit.

 # Unsere heutige Sonderbeilage

zur Siebenhundertjahrfeier der Stadt Bielefeld geben wir an auswärtige Interessenten gegen Einsendung des Portos von 15 Pfg. unentgeltlich ab.

 # Postüberwachungsstellen.

Die Post hat mit der Postüberwachung nichts zu tun. Die Postüberwachungsstelle sind Organe der Reichsfinanzverwaltung und unterstehen dem Reichsfinanzministerium. Auch das Personal der Postüberwachungs-

Berufs-u. Arbeiterkleider kaufen Sie gut u. billig bei Kettlage

stellen wird von diesen selbständig angenommen und besteht nicht etwa aus Postbeamten. Zuschriften und sonstige Anfragen, die die Postüberwachungsstellen betreffen, sind deshalb an diese unmittelbar oder an das Reichsfinanzministerium und nicht an die Postbehörden zu richten. Andernfalls verzögert sich ihre Erledigung. Auch wird durch eine solche falsche Zuleitung der Geschäftsbetrieb der Postverwaltung unnötig belastet.

Mietervereinigung.

Aus der gemeinsamen Sitzung der Vorstandsmitglieder und der Vertrauensmänner vom 9. Juli 1921 wird uns mitgeteilt: Die Absendung einer Entschließung auf die Kundgebung der Vertrauensleute der Haus- und Grundbesitzer vom 30. Juni 1921 an den Magistrat wurde einstimmig beschlossen. (Bereits von uns im Wortlaut am 12. Juli 1921 mitgeteilt.) Bei diesem Punkte wurde von verschiedenen Seiten festgestellt, daß gerade in der letzten Zeit aus allen Ständen Anmeldungen erfolgt seien lediglich unter der Begründung, durch die Mitgliedschaft die Mietervereinigung stärken zu wollen. Es wurde beschlossen, in den einzelnen Bezirken in eine kraftvolle Hausagitation einzutreten.

Es sollen innerhalb der einzelnen Polizeibezirke Vertrauensmänner durch Besprechung so geschult werden, daß sie den Mitgliedern ihres Bezirkes in einfachen Fragen Auskunft geben können. Von verschiedenen Seiten wurde darauf hingewiesen, daß viele Hausbesitzer es versuchen, durch eine freie Vereinbarung unter scheinbarer Wahrung eines Rechtsanspruches dadurch höhere Mieten durchzudrücken, daß sie sich einfach auf den § 10 der Höchstmietenverordnung beziehen, obschon das Mietbeeinigungsamt noch nicht gesprochen hat. Man war der Ansicht, daß die Gefahr vorliege, die Hausbesitzer könnten es versuchen, durch zahlreiche Abschlüsse über höhere Mieten in freier Vereinbarung der Behörde die Unzumutbarkeit der 40 Prozent bezw. 50 Prozent nachweisen zu wollen. Man stellte sich einhellig auf den Standpunkt, besonders auf das Anraten zweier erfahrener Mietseinigungsamts-Beisitzer, daß es den Mietern dringend zu empfehlen sei, in solchen Fällen bei der Geschäftsstelle vorher Rat einzuholen. Zum Schriftführer wurde der Kreisausschußobersekretär Funk gewählt.

 # Eine Auskunftsstelle über Sommerfrischen hat das Verkehrsamt der Stadt Köln eingerichtet. Erholungsheime, Kurverwaltungen und Sommerfrischen, Hotels und Private, werden gebeten, ihre Pensionspreise und was sonst für den Erholungsuchenden von Interesse ist, z. B. Angaben über die Verpflegung, über die Lage des Ortes, die nächste Bahnstation usw., der Literarischen Abteilung des städtischen Verkehrsamtes, Köln, Rheingasse 6, mitzuteilen. — Es wird gleichzeitig darauf hingewiesen, daß mit der Auskunftsstelle ein Zimmernachweis verbunden ist, der Besuchern der Stadt Köln Unterkunft zu mäßigen Preisen nachweist.

 # Zuweisung von Bahnwirtschaften an Kriegsbeschädigte.

Laut Verordnung des Reichswehrministers kann mit der Zuweisung von Bahnhofswirtschaften an Kriegsbeschädigte nur in geringem Umfange gerechnet werden, da solche Wirtschaften nur verhältnismäßig selten frei werden. Zuständig für die Vergebung der Bahnwirtschaften sind die Eisenbahndirektionen, die hierbei mit den Fürsorgestellen für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene ins Benehmen zu treten haben. Bewerber müssen sich daher an die zuständige Fürsorgestelle wenden, die die Gesuche weitergibt. Anträge an das Reichswehrministerium sind daher zwecklos.

 # Gefangenensendungen nach Frankreich.

Die Leiden unserer Kriegsgefangenen in Frankreich, insbesondere im Lager zu Avignon, werden mitunter noch dadurch vergrößert, daß einzelne Postämter Sendungen an die Gefangenen zurückweisen. Auch wird mitunter unberechtigterweise gefordert, daß derartige Sendungen in gewöhnlicher Weise freigemacht werden. Das Reichspostministerium war deshalb genötigt, von neuem auf genaueste Beachtung der Vorschriften hinzuweisen. Auch den Absendern kann empfohlen werden, den Postbeamten nötigenfalls auf die Verfügung Nr. 755 von 1920 aufmerksam zu machen.

:: Schlechte Gesundheit Anfang Juli.

Die Gesundheitsverhältnisse haben sich in der 26. Woche des Jahres vom 26. Juni bis 2. Juli gegen die Vorwoche noch etwas ungünstiger entwickelt als in dieser letzteren. Von den deutschen Großstädten, aus denen Berichte vorliegen, ist die Sterblichkeit in 25 Orten mit mindestens 100 000 Einwohnern gestiegen und nur in 18 gefallen.

Vereine und Veranstaltungen.

 # Der Volksliederabend auf der Bergluft, den das Doppelquartett Freundschaft gestern veranstaltete, erfreute sich eines guten Besuches und nahm einen anregenden Verlauf. In dem Volksliede besitzt das deutsche Volk einen köstlichen Schatz, um den uns das Ausland beneidet und der verdient gepflegt zu werden. Aufgabe und Pflicht der Gesangvereine ist es, diese echt deutschen Weisen in weitestem Maße wieder aufleben zu lassen und in die Oeffentlichkeit zu bringen. Daß sie stets dankbare Hörer finden, bewies auch der gestrige Abend. Das unter Leitung von Heinz Feldmann stehende Doppelquartett verfügt über ein gutes aufgeglichenes Stimmenmaterial. Aussprache und Vortrag waren einwandfrei und zeugten von guter Durchbildung, Fleiß und Hingabe. Alle Darbietungen wurden, abgesehen von kleinen Unebenheiten, in bester Weise zu Gehör gebracht. Dirigent und Sänger gaben ihr Bestes und erzielten somit einen vollen Erfolg. Die ernsten und heiteren Weisen, die in den schönen Sommerabend hinausklangen, erfreuten Herz und Gemüt und ließen uns auf einige Stunden die graue Sorge des Alltags vergessen. Die Sänger fanden wohlverdiente Anerkennung, die durch Zugaben quittiert wurde.

 # Städtisches Orchester. Morgen veranstaltet das Orchester zwei Konzerte auf der „Bergluft". Nachmittags 4 Uhr und abends 8¼ Uhr. Ebenfalls findet um 8¼ Uhr ein Streichkonzert im „Lindenhof-Garten" statt. Zu obigen Veranstaltungen haben Zehnerkarten Gültigkeit. Einzelkarten 1,50 ℳ.

:: Volkshochschule. Die Vorlesungen von Mittelschullehrer Rolfing beginnen wieder am Montag, den 18. Juli 1921.

>: Offenbarung und Bibelkritik ist der Gegenstand einer Besprechung, welche die Vereinigung zur Erörterung religiös-sittlicher Gegenwartsfragen am kommenden Mittwoch, 20. Juli, abends 8¼ Uhr, in der Aula der Cecilienschule veranstaltet, mit einem einleitenden Vortrag von Studienrat Heienbrok. Wie es sich jetzt beim kirchlichen Neubau wieder zeigt, stehen im evangelischen Lager scharfe Gegensätze wider einander. Auf der einen Seite herrscht die Gefahr der Versteinerung in „Offenbarungsgläubigkeit", auf der anderen Seite die Gefahr der Selbstauflösung durch „Kritik". Zwischen diesen Gegensätzen hindurch soll ein Weg gefunden werden, auf dem man rückhaltlos der Kritik gibt, was ihr gebührt, und zugleich dem Christentum seinen Vollgehalt beläßt.

Aus dem Landkreise Bielefeld.

)(**Hoberge-Uerentrup,** 15. Juli. (Sommerfest.) Wie aus dem Anzeigenteil unserer gestrigen Ausgabe ersichtlich war, veranstaltet der Krieger-Verein Hoberge-Uerentrup am morgigen Nachmittag in den Räumen des Jägerkruges (Wirt Oppermann) ein Sommerfest. Der Vorstand des Vereins hat nicht nur Sorge getragen, daß den erwachsenen Gästen genußreiche Stunden bereitet werden können, sondern die Schuljugend von Hoberge-Uerentrup soll auch zu ihrem Recht kommen. Zu letzterem Zwecke werden von nachmittags 4 Uhr ab in den Gartenanlagen des Jägerkruges allerlei Spiele wie Hahnenschlagen, Wettlaufen usw. veranstaltet. Die Festlichkeit verspricht auf diese Weise eine sehr schöne zu werden und deren Besuch ist daher bestens zu empfehlen.

Provinz

h. Bad Salzuflen, 15. Juli. (Von einem Eber gestoßen) wurde am Donnerstag mittag der in Barntrup mit Verladen von Vieh beschäftigte Sohn Willy des Viehhändlers Fr. Bobe hier. Unter dem Vieh befanden sich zwei Eber, die beim Verladen wild aufeinander losbrannten. Unglücklicherweise geriet B. zwischen die beiden wütenden Tiere, von denen ihm eines seine Hauer in den Oberschenkel jagte, daß er nicht unerhebliche Verletzungen davontrug. In Barntrup wurde ihm ein Notverband angelegt, man sah sich jedoch veranlaßt, ihn ins Hoffmannsstift einzuliefern.

)(**Bad Salzuflen,** 14. Juli. (Von einem Auto überfahren) wurde am Donnerstag kurz vor Mittag der 15jährige Sohn Gustav des Maurermeisters Bröker-Schötmar. Bröker war mit seiner Mutter zum Heuholen. Als der 15jährige Junge kurz vor der Wewelsburg das Hupensignal eines Autos hörte, wollte er schnell zur Seite springen, ging aber unglücklicherweise auf die falsche Seite und wurde so von dem Auto in die Seite gefahren und mit dem Kopf auf das Steinpflaster geworfen, daß er einen doppelten Schädelbruch davontrug und ins Hoffmannsstift gebracht werden mußte. Der Knabe ist an den Folgen seiner Verletzungen gestorben. Wie dazu mitgeteilt wird, trifft den Lenker des Autos keine Schuld, da er das vorschriftsmäßige Hupensignal gegeben hat. Der Junge soll schwerhörig gewesen sein.

× **Detmold,** 15. Juli. (Stadtverordnetensitzung.) Die am Donnerstag stattgefundene Stadtverordnetensitzung beschäftigte sich in der Hauptsache mit dem Voranschlag für 1921. Oberbürgermeister Dr. Peters besprach den Voranschlag. Er führte aus, daß die Finanzlage der Stadt noch ebenso unübersichtlich sei, wie im Jahre 1920. Trotz der Erhöhung des Schulgeldes, der Lustbarkeitssteuer, der Schlachtgebühren sei noch immer ein Defizit von über einer halben Million Mark vorhanden. Es würde sich empfehlen, die Einnahmen aus der Reichseinkommensteuer abzuwarten. Eine glatte Deckung des Defizits wäre im übrigen nur durch die Erhöhung der Gaspreise möglich. Stadtv. Drake (Soz.) war der Ansicht, daß die Finanzlage der Stadt nicht so ungünstig sei, wie sie dahingestellt wäre. Im übrigen forderte er die Entfernung der Kaiserbüsten und Fürstenbilder aus dem Rathause und eine geschmackvolle Ausstattung des Rathaussaales. Stadtv.-Vorsteher Dr. Lievert erklärte, daß die Stadt bei der Eisenbahndirektion zwecks besserer Verbindungen von und nach Detmold vorstellig werden wolle. Lebhaft besprochen wurden dann die sehr hohen Preise für Lebensmittel in Detmold und angemessene Preise empfohlen. Bürgermeister Neitzel schlug als Abwehrmittel gegen die hohen Preise Selbsthilfe der Käufer vor. Der Voranschlag wurde dem Finanzausschuß überwiesen.

§ **Dortmund,** 14. Juli. (Wegen Unterschlagung von 50000 Mark Krankenkassengeldern) ist der auf der Dortmunder Union beschäftigte Bürogehilfe Damm verhaftet worden. Im Zusammenhang damit wurde noch ein jüngerer Angestellter verhaftet, der den Auftrag hatte, von den unterschlagenen Geldern 24 000 Mark in die Wohnung des Damm zu schaffen. Der Vater des jungen Angestellten erhielt Kenntnis von dem Fall und er hat, getrieben vom Rechtsgefühl, dazu beigetragen, daß die Sache aufgedeckt wurde.

)(**Dortmund,** 15. Juli. (Beim Reinigen der Dienstpistole erschossen.) Beim Reinigen der Dienstwaffe ist der Polizei-Oberwachtmeister Glockzin in Kaiserau bei Kurl tödlich verunglückt. Es löste sich unversehens ein Schuß, der unterhalb des Herzens eindrang. Glockzin war augenblicklich eine Leiche.

)(**Bochum,** 15. Juli. (Auch ein Streikgrund.) Aus eigenartiger Ursache ist bei der Schlegel-Scharpenseel-Brauerei ein von der Organisaiton nicht gebilligter Streik ausgebrochen. Ein Bierfahrer, der wiederholt in der Trunkenheit Unfälle verursacht hatte, sollte in Zukunft, um derartige Vorkommnisse zu verhüten, ohne Beschneidung seines bisherigen Lohnes Hilfsarbeiterdienste tun. Damit war die Arbeiterschaft der Brauerei nicht einverstanden; sie verlangte die Weiterbeschäftigung des Mannes, zunächst als Mitfahrer und später als Selbstfahrer; da eine Einigung nicht erzielt wurde, trat die Arbeiterschaft in den Streik.

:: **Bochum,** 16. Juli. (Die Auflösung der Orgesch.) Der Polizeidirektor macht bekannt, daß die Organisation Escherich aufgelöst ist und das Personen, die sich noch an aufgelösten Organisationen beteiligen, mit hohen Strafen belegt werden.

~ **Hagen,** 16. Juli. (Milch macht gesund.) Zur Begründung einer Anfrage über die hohen Milchpreise führte in der jüngsten Stadtverordnetensitzung der Stadtverordnete Esken aus, er könne nachweisen, daß ein hiesiger Milchhändler im letzten Monat 42 000 ℳ in seinem Milchhandel verdiene habe.

)(**Duisburg,** 16. Juli. (Unglaublicher Leichtsinn.) Die Werbungen für die französische Fremdenlegion nehmen einen unheimlichen Umfang an. Die Franzosen haben es bei den Werbungen leicht; es gibt genügend deutsche Leichtsinnen, die ungeachtet aller Warnungen in ihr Verderben hineinrennen. So wurden seit der Besetzung von Duisburg von der hiesigen Kommandantur täglich rund zehn bis fünfzehn junge Leute angeworben. Seit einiger Zeit hat die Kommandantur Anweisung, täglich nicht mehr als zehn junge Leute anzuwerben. Man hat auf diese Weise die Auswahl. Nur die kräftigsten Bewerber werden genommen. Michel bleibt Michel!

)(**Datteln,** 13. Juli. (Keine weltlichen Schulklassen.) Die Regierung zu Münster hat den Antrag der Freien Elternvereinigung auf Errichtung weltlicher Schulklassen in Datteln abgelehnt.

× **Vom Rhein,** 14. Juli. (Unter fremder Flagge.) Die abgelieferten Rheinschiffe treten immer mehr in Erscheinung. Zahlreiche Rheindampfer tragen die neuen Farben, den weißen Ring und den blauen und roten vertikalen Streifen als Zeichen der jetzigen französischen Nationalität.

:: **Erfurt,** 15. Juli. (Furchtbare Verzweiflungstat.) Aus Nahrungssorgen hat hier der Lehrer Emil Lembke seine Frau und seinen dreizehn Jahre alten Sohn mit einem Hammer erschlagen und dann Selbstmord durch Erhängen verübt.

Wettervorhersage des Naturwissenschaftl. Vereins.

Wetter weiterhin warm und sonnig. Sonntag, den 17., Montag, den 18. Juli: trocken; Dienstag, den 19., Mittwoch, den 20., Donnerstag, den 21. Juli: etwas bedeckter, Gewitterneigung, vielleicht auch Gewitterregen.

Geschäftliches.

Die Firma E. Leimbach in Bielefeld, früher Mitinhaber der Firma Leimbach & Kreienberg, veranstaltet von Montag, den 18. bis Freitag, den 22. Juli, einen großen Verkauf von Aluminiumwaren, Haus- und Küchengeschirre zu soliden Preisen in der Reichshalle, Bielefeld. Es dürfte der große Verkauf im vorigen Jahre noch in Erinnerung sein. Gleichzeitig findet daselbst eine Ausstellung von Hotel- und Gastwirtschaftsbedarfsartikeln aus Kupfer, Messing vernickelt, Alpaka und Alpaka-Silberwaren statt.

Schuhe, sowie alle anderen Lederwaren färbt man wie neu mit Brauns schem Wilbra
Wilhelm Brauns, G. m. b. H., Quedlinburg.
Verlangen Sie Gratisbroschüre Nr. Z.

Ave Maria.

Roman
3) von
Felix Neumann.

Amerikanisches Copyright by Carl Duncker, Berlin.

Vor dreißig Jahren war Jean Farnier mit seinem Vater, der einer berühmten Wandertruppe angehörte, nach Deutschland gekommen. Der zehnjährige Knabe erregte damals durch seine wundervolle Gabe, Geige zu spielen, das Staunen der Hörer, dann aber verunglückte der Ernährer; herumgestoßen in der Welt, geriet der heranwachsende Jüngling immer mehr in Not und Elend, bis der nun Vierzigjährige verbittert und menschenscheu mühsam sein Leben fristete, indem er in Wirtschaften dritten Ranges zum Tanze aufspielte. An dieses Schicksal dachte Walter Grebenstein, als er durch die regenfeuchten, immer enger werdenden Gassen lief und endlich aufatmend vor seinem Hause stehen blieb.

Er blickte zu den Fenstern hinauf. Oben war Licht. Man ordnete wohl seinen kümmerlichen Nachlaß, oder die neugierige Wirtin kramte in den hinterlassenen Papieren des „dalketen" Malers. Mutig stieg er die Treppe hinauf. Drauf und durch! Mochte man im ganzen Viertel über ihn lachen, in drei Tagen war alles überstanden, Schwabing vergißt schnell!

Leise überschritt er den Flur und lauschte an der Kammertür. Es blieb ganz still im Zimmer. Gott sei Dank! Er war auf eine Ansammlung widerwärtiger Menschen gefaßt gewesen.

Behutsam drückte er die Klinke nieder und blickte durch den Spalt in den ärmlichen, nur durch eine kleine Lampe erleuchteten schräg bedachten Raum.

Da saß Jean Farnier auf dem brüchigen Stuhl in einer Ecke, die Geige hielt er auf dem Schoße und starrte vor sich hin. Auf dem Tische lag der Brief, den Walter vor seinem Fortgange geschrieben hatte, daneben der erbrochene Umschlag.

Die Tür knarrte ein wenig und der Geiger fuhr empor. In den stahlgrauen Augen leuchtete es für einen Augenblick wie ein Wetterstrahl auf, die knochige, magere Rechte fuhr durch den wallenden Haarschopf, und den schmalen, meistens fest zusammengekniffenen Lippen entfuhr nur der kurze Ruf: „Na?"

Jean stützte die Geige auf das Knie und musterte den Eintretenden scharf, sonst sprach er nichts weiter.

„Da bin ich wieder, Meister! — Ich sehe, du hast meinen Brief gelesen, und dieses „na", das du mir soeben wie einen Brocken dem Hunde vor die Füße warfst, soll soviel heißen, daß du mich für einen schlappen Kerl, einen weichlichen Schwächling hältst, der erst große Reiseanstalten für die Fahrt ins Jenseits trifft und dann anghstchlotternd zurückkehrt! — Nicht wahr, so denkst du jetzt und kündigst mir wohl gar die Freundschaft!"

Farnier stand auf, legte die Geige behutsam auf den Tisch und ging auf Walter zu. Dabei hinkte er ein wenig.

„Du hast mich mitten aus meinen Gedanken herausgerissen, und du weißt, daß ich das nicht liebe. In diesem absonderlichen Falle aber soll dir in Gnaden verziehen sein."

Er legte ihm die Hand auf die Schulter, und als er dem Errötenden in die Augen blickte, sagte er leise: „Du armer Kerl."

„Der war ich, Meister, der ärmste Kerl, der unter Gottes Sonne verzweifelt umherlief und sich keinen Rat mehr wußte. Ob ich es auch fernerhin bleiben werde, hängt von verschiedenen Umständen ab.

Hast Du Zeit, mich anzuhören?"

„Du kannst nachher solange reden, wie du willst! — Vorher aber will ich dir sagen, was ich dachte, als ich da so allein auf dem Stuhle saß."

Walter hängte seine Mütze an einen Nagel, nahm aus einem Eckschränkchen ein Stück Brot und begann zu essen, denn der Magen forderte sein Recht, nachdem der Sturm der Seele ausgetobt hatte. „Es wird nichts Angenehmes sein, was du mir zu verraten hast, aber lege dir keinen Zwang auf. Du warst bis heute nachmittag der einzige Mensch, dem ich Vertrauen schenken konnte, da räume ich dir auch das Recht ein, mir den Kopf zu waschen."

„Wer ißt, der hängt noch am Leben," sagte der Geiger, während ein merkwürdiger Zug seinen Mund verzerrte. „Wie ich aus deinem Briefe ersah, hattest du die Absicht, dich von mir und dieser verrückten Welt ein für allemal zu verabschieden, die Klinke jener Tür niederzudrücken, die nach drüben führt, und sie dann hinter dir zu verschließen! — Nicht wahr, so ist es doch?"

Walter saß auf der Tischkante und nickte.

„Ja — Meister, so ist es, und du wirst begreifen können, warum ich in die Isar gehen wollte."

„Vor einer halben Stunde etwa kam ich hier herein, um dir Gesellschaft zu leisten. Da lag dein Brief auf dem Tische. Ich öffnete ihn, las ihn und sah dann nach der Uhr. Und weißt du, was ich da sagte? — „Der Glückliche, nun hat er es überstanden!"

Es war eine Weile still im Zimmer. Walter Grebenstein hatte das Brot beiseite gelegt. Der letzte Bissen blieb ihm trocken im Halse stecken, und er mußte krampfhaft schlucken, um ihn hinunterzuzwingen. Wieder durchzuckte ihn gleich einem Schauer der Gedanke: Wenn sie nicht wieder kommt, wenn sie dich genarrt hat, was dann? Was dann? Verurteilt mich dann ein grausames Schicksal dazu, die Qualen des letzten Tages noch einmal zu durchleben?

Der Geiger fuhr fort: „Du weißt, daß ich dich lieb habe. Was ich erlebte, ist dir bekannt. Im Vergleiche zu mir hast du deine Jahre bisher im Paradiese verbracht. Man hat mich getreten, geschlagen und ausgenutzt, beschimpft und für geisteskrank erklärt, mir Demütigungen auferlegt, wie sie nur Menschen erfinnen können, ein Tiger würde es ablehnen, so zu handeln. Na — genug davon! Wenn ich also nach einem solchen Leben noch die Kraft fand, ein Wesen zu lieben, wie ich es bei dir tat, so ist das etwas ganz Absonderliches. Und weil ich weiß, daß diese Welt gemein und niederträchtig ist, weil ich an mir erfuhr, was es heißt, rechtlos dahinzuvegetieren, so durchzuckte mich neben dem Schmerz, dich verloren zu haben, die Hinter dir zu verschließen! — Nicht wahr, so ist es doch?"

Walter saß auf der Tischkante und nickte.

„Ja — Meister, so ist es, und du wirst begreifen können, warum ich in die Isar gehen wollte."

„Vor einer halben Stunde etwa kam ich hier herein, um dir Gesellschaft zu leisten. Da lag dein Brief auf dem Tische. Ich öffnete ihn, las ihn und sah dann nach der Uhr. Und weißt du, was ich da sagte? — „Der Glückliche, nun hat er es überstanden!"

Langsam glitt Walter vom Tische herab, setzte sich auf den Stuhl und stützte das Haupt in die Hand.

(Fortsetzung folgt.)

Unsere General-Agentur für Bielefeld

und Umgebung haben wir Herrn

Paul Fleege

Niedernstraße 21

(Palast-Theater) 1. Etg., Tel. Nr. 2728

übertragen.

Wir bitten bei Vergebung von Insertions-Aufträgen sich unserer Vertretung bedienen zu wollen und wird dieselbe für prompte und sachgemäße Ausführung besorgt sein.

Rudolf Mosse, Köln a. Rh.

Annoncen-Expedition

Aufnahmen von Anzeigen für alle Zeitungen der Welt zu Originalpreisen. Diskr. Behandlung v. Chiffre-Inseraten

Ich habe mich in **Bielefeld, Oberntorwall 23, Telefon 182** als

Arzt für Nerven- und Gemütskranke

niedergelassen. 4381,16.7.

Sprechstunden Werktags: vorm. 10½—12½ Uhr, nachm. 2½—3½ Uhr.

Dr. med. H. Bäcker.

Optiker Henne

Operngläser

Obernstr. 32.

Auskunftei W. Schimmelpfeng

Vertreter für Bielefeld:

H. Gebhardt, Kreuzstr. 2. Tel. 3596.

Meiner werten Kundschaft die ergebene Mitteilung, daß es mir gelungen ist, durch günstigen Einkauf mein Lager

in nur Ia. Stoffen

aufzufallen und bin ich dadurch in die Lage versetzt, diese

zu ganz besonders vorteilhaften Preisen abzugeben

Verarbeitung erfolgt nur durch erstklassige Fachleute

Es liegt im Interesse meiner Kundschaft, schon jetzt mit der Bestellung zu beginnen, da die Stoffe in absehbarer Zeit wieder gewaltig in die Höhe gehen.

Johannes Heyn

Schneidermeister

Siegfriedstr. 25, Telefon 5581

Möbel-Ausstellung

bürgerlicher Wohnungseinrichtungen

Nur Qualitätsarbeit. Solide Preise.

Hans Kaufeld

Arndtstr., Ecke Siechenmarschstr. Telefon 3660.

Dreschlokomobile

10 PS., zu verkaufen oder zu vermieten

Ernst Mense, Brackwede Bergstraße

Kirchl. Anzeiger.

8. Sonntag nach Trinitatis.

Gedächtnis der 700jährigen Vergangenheit uns. Stadt.

Kollekte für den Blaukreuzverein.

Altstädter Kirche.

Vorm. 8 Uhr: P. Gill. (Kollekte für die Rheinisch-Westfälische Gefängnisgesellschaft).
Vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst zur 700-Jahrfeier der Stadt, Sup. Lappe.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.

Neustädter Kirche.

Vorm. 8 Uhr: P. Kuhlo.
Vorm. 10 Uhr: P. Vonhof. Kindergottesdienst fällt aus.
Abends 6 Uhr: Gemeinsamer Gottesd. in der Ref. Kirche

Jakobus-Kirchensaal.

Vorm. 10 Uhr: P. Hesselmann.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Vorm. 11½ Uhr: Taufen.

Paulus-Kirche.

Vorm. 8 Uhr: P. Hackländer.
Vorm. 10 Uhr: P. Schneider.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 6 Uhr: Gemeinsamer Gottesdienst in der reform. Kirche.

Petri-Kirche.

Vorm. 10 Uhr: P. Kortmann
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Vorm. 11½ Uhr: Taufen.

Johannis-Kirche.

Vorm. 8 Uhr: P. Hammerschmidt.
Vorm. 10 Uhr: P. Knolle.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.

Martini-Kirche.

Vorm. 10 Uhr: P. Uliener. Versammlung der Konfirmierten.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst (Ausflug).
Dienstag abend 8¼ Uhr: Bibelbesprechung, P. Ulsemer.

Ev.-Reformierte Kirche.

Vorm. 10 Uhr: P. Mund.
Vorm. 10 Uhr: im Gemeindehaus (Gütenstr.): Gottesdienst für Schwerhörige.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 6 Uhr: Gemeinschaftlicher Gottesdienst, P. Schneider.
Donnerstag 8¼ Uhr: Vorbereitung z. Kindergottesd.

Zions-Gemeinde.

Sonnabend abend 7 Uhr: Beichte, P. Meyer.
Sonntag vorm. 9 Uhr: P. Lic. Brandenburg.
Anschl. Feier des hl. Abendmahls.
Vorm. 10 Uhr: P. Illeis.
Nachmittags 1½ Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 7 Uhr: cand. theol. Wirsen.
Donnerstag abends 7½ Uhr: P. Kuhlo.

Schildesche.

Vorm. 9 Uhr: Konfirmierte von P. Neuhaus.
Vorm. 10 Uhr: Missionsinspektor Rotenberg.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Dienstag abend 8½ Uhr: Bibelstunde, Hellingskamp.
Mittwoch abend 9 Uhr: Bibelstunde, Kinderschule am Rettungshaus.

Landeskirchliche Gemeinschaft zu Schildesche.

Moltkestr. 14.

Nachm. 3 Uhr: Gemeinschaftstag. Abends 8 Uhr: Vortrag von P. Burkhardt-Barmen, P. Michaelis-Bethel. Prediger Dallmeyer-Schildesche.

Ev.-lutherische (altluth.) Gemeinde Bielefeld.

(Blaukreuzhalle Kaiserstr.)

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Bischöfl. Methodisten-Kirche.

Hermannstr. 24.

Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.
Vorm. 11½ Uhr: Sonntagsschule.
Abends 8 Uhr: Jugendbund
Mittwoch abend 8¼ Uhr: Bibelstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft.

Blaukreuzhalle, Kaiserstr.

Abends 6½ Uhr: Evangelisation.
Freitag abend 8 Uhr: Bibelstunde.

Christliche Gemeinschaft.

(i. g. Pfingstbewegung.)

Saal: Hotel „Ravensberg". Am Markt 6.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst im Saal (1. Etage): „Hotel Ravensberger Hof"
Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst Schildesche, Bielef. Str. 32

Evangel. Gemeinschaft.

Waldeckstr. 6, I

Vorm. 10 Uhr: Pred. Müller.
Vorm. 11¼ Uhr: Sonntagsschule.
Abends 7½ Uhr: Pred. Müller

Bibl. Gemeinde gläubig getaufter Christen.

Goebenstr. 29.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, bei schöner Witterung am Ochsenberg, Pred. Ebner.
Donnerstag abend 8 Uhr: Gebetstunde.

Neuapostol. Gemeinde.

Gr.-Kurfürstenstr. 57 (Eingang Dorotheenstr.).

Vorm. ½9 Uhr: Hauptgottesdienst.
Nachm. ¼4 Uhr: Oeffentlicher Gottesdienst.
Mittwoch abend 8¼ Uhr: Oeffentliches Gottesdienst.

Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage.

Heeper Str. 60, Hof.

Vorm. 10 Uhr: Sonntagsch.
Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.
Mittwoch abend 8 Uhr: Bibelstunde.
Eintritt frei.

Zu verkaufen

Empfehle

Ia. lippische Wurstwaren

Else Rudolph

Piggenstraße 3.

Verlobungsringe

Uhren und Goldwaren

Wilh. Derke

Kaiserstr. 119

in allen Grössen

Eismaschine

Fabrikat „Alexanderwerk" ungebraucht, 10 Lit. Inhalt ist zu verkaufen.

Rehbein, Brockhagen Gastwirt.

Telefon Steinhagen i. W. No. 41.

Hasenclever Waschkleider

Obernstr 12.

Wolle

Sämtliche Wollarten zu billigsten Preisen.

August Bansmann, Gehrenberg 21, Tel. 312

Kauf-Gesuche

Gold

Silber und Platin

kauft zu höchsten Preisen

Erwin Grun

Altstädter Kirchstraße

Wohnungstausch!

Bielefeld—Brackwede!

Schöne Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Vorratszimmer in Bielefeld, Viktoriastraße gelegen, gegen eine ähnliche Wohnung in Brackwede, möglichst Zentrum zu tauschen gesucht. Näher i: **Brackwede, Kaiserstraße 89.**

Empfehle mein neu eingerichtetes

SARGLAGER

Komplette Särge sofort lieferbar.

Fritz Voßiek, Tischlermeister

Schildesche, Friedrichsplatz Nr. 1

Endstation der Straßenbahn.

Großer

Korbmöbel-Verkauf

zu wirklich billigen Preisen im Herrenmodehaus Kreplin 2. Etage.

Hermann August Schulze

Nur Obernstr. 17, 2. Etage

Eingang von der Neustädterstr. Kein Laden! Kein Laden!

Hans-Werner

Die glückliche Geburt eines prächtigen Jungen zeigen in dankbarer Freude an

Albert David u. Frau

Mimi, geb. Haase

Bielefeld, 15. Juli 1921

Rosenstr. 22

Hocherfreut zeigen die Geburt eines gesunden Mädchens an

Theodor Frinken

Grete Frinken, geb. Meyer.

Bielefeld, den 15. Juli 1921.

z. Zt.: Städt. Krankenhaus.

Strümpfe

in Baumwolle, Wolle u. Seide werden in 3 Tagen mit neuen Füßlingen versehen.

J. Adam, Obernstrasse 36.

2395,29 7

Bielefelder Mechanik-Werkstätten

Eduard Blattner

Niederwall 14 · Fernspr. 2468

übernimmt Reparaturen von Registrierkassen aller Systeme



Zu vermieten

Tauschwohnung

Moderne, sehr preiswerte 5-Zimmer-Wohnung (vier Treppen), nahe Ulmen, abzugeben gegen moderne 4—5-Zimmerwohnung, part. bis 2. Etage.

Angebote u. A. G. 4949 an die Exped. der Westf. Neuesten Nachrichten.

Todesanzeigen und Danksagungskarten

schnell und billigst

E. Gundlach A.-G.

Bielefeld.

Statt Karten.

Paula Pu's

Martin Schmidt

Verlobte

Bielefeld Potsdam

Juli 1921.

Lisel Friedrich

Fritz Wende

Verlobte

Bielefeld, Brunnenstr. 17 Hamm i. W.

Sonntag, den 16. Juli 1921

Adele Schütter

Heinrich Horstmann

grüßen als Verlobte.

Brackwede Güterloher Str. 329 Holtfeld z. St. Windelsbleiche

Juli 1921.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Else Tosberg

Karl Möller

Quelle 40 Bielefeld Kaiserstr. 159

Sonntag, den 17. Juli 1921.

Statt Karten

kann man sich auch durch eine Anzeige als

Verlobte

empfehlen. — Die Westfälischen Neuesten Nachrichten sind als Familienblatt sehr beliebt.

C. Schormann

Beerdigungs-Anstalt „Pietät"

Oberntorwall 33. Fernsprecher 922.

Erd- wie Feuerbestattung und Exhumierung.

Uebernahme sämtlicher Beerdigungs-Angelegenheiten für das In- u. Ausland.

Referenzen aus ersten Kreisen.

Miet-Gesuche

Konditorei - Café in gut Lage von tücht. Fachmann od. geeign. Räume zu mieten ges. Gefl. Off. unt. J. 2356 a. die Ann.-Exp. Aug. Rolef, Münster i. W.

Statt besonderer Anzeige.

Am 14. Juli entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, mein lieber Sohn, unser unvergeßlicher Bruder, Onkel und Schwager, der

Maurermeister

Fritz Niestrath

im eben vollendeten 57. Lebensjahr.

In tiefem Schmerz:

Frau Ida Niestrath

geb. Wiegand

Familie F. H. Niestrath

Familie Ed. Wiegand

Bielefeld, 14. Juli 1921

Kaiserstraße 147

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 19. Juli 1921, nachmittags 4 Uhr von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier daselbst um 3.40 Uhr

Saison-Ausverkauf!

Bedeutende Preisermäßigung
für
Gardinen · Decken · Teppiche

Drittes Angebot:

Spannstoffe elfenbein 80 bis 130 cm breit
Meter jetzt Mk. 14.50 16.50 19.00 20.00 21.50 24.50

Gardinenstoffe mit Kante, 80 bis 130 cm breit
Meter jetzt Mk. 18.00 21.00 23.00

Stores in engl. Tüll, Erbstüll und Etamine
Stück jetzt Mk. 52.00 75.00 80.00 95.00 105.00 120.00 und höher

Garnituren in engl. Tüll, Erbstüll, Etamine, 2 Schals, 1 Behang
jetzt Mk. 125.00 160.00 175.00 230.00 260.00 300

Abgepaßte Gardinen 2 Schals
Fenster jetzt Mk. 104.50 118.50 160.00 170.00 200.00 230.00

Ueberdekorationen grau Leinen, bedruckt und bestickt, Fenster jetzt
Mk. 95.00 140.00 175.00 200.00 225.00 250.00

Store-Meterware Tüll, 180 bis 250 cm breit
Meter jetzt Mk. 37.00 75.00 80.00 112.00

Scheiben-Gardinen Stückware, 60/65 cm breit
Meter jetzt Mk. 10.00 13.50 16.50 17.00 23.00

Blenden engl. Tüll
Meter jetzt Mk. 6.50 7.00 8.50 10.00

Schneidezeuge für Kaffeedecken, 120/130 cm breit
Meter jetzt Mk. 40.00 48.00 50.00

Tischdecken Kachelleinen, bedruckt u. bestickt, Stück jetzt 75.- 80.- 95.- 100.- 130.- 150.-
Divandecken bedruckt Leinen u. gewebt Gobelin St. jetzt 200.- 250.- 285.- 350.- 425.- 500.-
Schlafdecken Halbwolle, grau mit Borde od. ganz Jacquard Stück jetzt 80.- 85.- 98.- 105.- 115.- 120.- 180.-
Kamelhaardecken mit Greque-Borde Stück jetzt 275.- 300.-

Teppiche
Textilose und Zellstoff, in allen Größen
jetzt Mk. 170.00 190.00 225.00 300.00 350.00 400.00 525.00 600.00 650.00 800.00

Stroh-Teppiche
für Veranden und Diesen, eckig, oval und rund
Stück jetzt 160.00 225.00 230.00 300.00 450.00

Läufer
Cokos, Textilose und Haargarn, 70 cm breit
Meter jetzt 24.00 28.00 32.00 40.00 60.00 65.00

Vorlagen
Größe 70/150 m jetzt 25.00 35.00 40.00 45.00

Matten
aus Stroh, Schilf, Zellstoff, Holzwolle
jetzt Mk. 1.00 1.50 5.00 6.00 7.50 8.00 9.50 15.00

F. Buddeberg.

Die beste Kapitalsanlage!
Wettkonzern Vulkan G.m.b.H.
nimmt noch Mitglieder auf.
Einlagen von 500—10000 Mk.
Wir garantieren 2monatlich 50% Dividende.
Verlangen Sie unentgeltlich Prospekt.
Wettkonzern Vulkan Behrens & Co.
Düsseldorf, Steinstraße 73.
Solvente Bezirksvertreter gegen hohe Bezüge an allen größeren Plätzen gesucht.

Elektro-galvanisches Heilinstitut
G. Freudenau, Alleestraße 13 II, l.
5 Min. vom Bahnhof, gegenüb. der Glashütte.
Tägl. Sprechstunden:
morgens von 9—12 Uhr,
nachmittags von 2—6 Uhr.
Behandlung von Rheumatismus, Gicht, Ischias, Lähmungen, Nervenerkrankungen, Frauenleiden, Schwächezuständen aller Art. Bei schweren Fällen auch im eigenen Hause

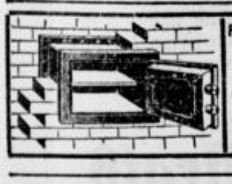


Altstädter Kirchstr. 10
Telephon 1228
Altstädter Kur-Bad
Modernstes Bielefelder Bad.
Sämtl. Lichtbehandlungen.
Medizinische Bäder aller Art.
Von sämtlichen Krankenkassen zugelassen. 13340.7

Fernruf 1970
Miet-2626 Autos
O. Lehmann, Kaiserstr. 139.

Moderne Brillen und Kneifer
für jede Nasenform.
Sorgsamste und fachmännische Anpassung und Bedienung.
Reichhaltiges Lager in
Ferngläsern, Theatergläsern, Barometern, Thermometern usw. 19699
Gebr. Brandt, optische Anstalt
Niederwall 13.
Lieferant sämtl. Krankenkassen. Eigene Werkstatt.
f 954


Diese Wäsche hat noch ihr Aussehen und ihre Paßform wie am ersten Tage. Solche gute Arbeit liefert die
Dampfwäscherei „Edelweiß"
Kreuzstraße 26. Bielefeld Telefon 2615.


Feuer- u. diebessichere Geldschränke zum Einmauern
liefert in jed. Größe
Fritz Fiolka
Abteil. Geldschrankfabrik
Bielefeld 7
Siegfriedstr. 35-37.

Blusen
in Crêpe de Chiné, Voile, Wolle usw.
Röcke
in allen Ausführungen 16.7
Strickjacken
in großer Auswahl
Billigste Preise! Kein Laden!
Frau A. Moritz, Rosenstr. 33 I. Etg.

Versteigerung.
Laut Auftrag sollen aus einer Nachlaßmasse am Dienstag, den 19. Juli cr., vorm. 10 Uhr, bei Spediteur Heller, Ritterstraße 47 hier:
Sofa, Sessel, Halbsessel, 1 groß. langer Spiegel, 1 Büfett, Tische, Stühle, 2 feine Spiegel, Schränke, 1 Klaviersessel, 1 Garnitur, 1 Marmortischchen, Rollwand für Veranda, 1 Erkerabschluß mit Vorhang, 1 Harmoniumbank, 1 klein. Salonschrank, 1 Schreibtisch und Verschiedenes
öffentl. meistbiet. gegen bar versteigert werden.
Die Sachen sind gebraucht, aber sehr fein und gut erhalten, können kurz vor dem Termin besichtigt werden. 4487
August Schnelle
Bielefeld
beeid. und öffentlich angestellter Versteigerer.

Gewerbl. Raum
für Nähschule
mit etwa 50 Schülerinnen (wenn möglich mit 2 oder 3 kleinen Nebenräumen) für möglichst bald gesucht. Vermittlung evtl. erwünscht.
Angebote unter A F 2378 an die Exped. der Westfälischen Neuesten Nachrichten. 16.7

Spezial-Fabrik
der Metallwarenbranche, flott in Betrieb, mit vorteilhaft. Exportverbindungen, umständehalber günstig
zu verkaufen 116.7
eventl. Ingenieur mit 500000.— Mk. Einlage als Teilhaber gesucht. Angebote unter Z 930 an die Filial-Expedit. der Westf. Nst. Nachr., Markt 2.

Ziehung 18.—24. August
Wohlfahrts-Geld-Lotterie
26673 Gewinne — Mk
Hauptgewinne: 1 000 000 100 000 80 000 70 000
Lose à M. 6.— Porto u. Liste Mk. 1.50 mehr empfiehlt und versendet
Emil Stiller, Bankhaus Hamburg, Katzdamm 39
Postscheck-Konto 20016.
4434,12 8.1

Mantel,
schwarzer, auf der Bank im Johannistal hängen geblieben. Gegen gute Belohnung abzugeben i. Fundbüro oder Teutoburger Str. 1, 2. Etage links.

Copierbücher
aus bestem Seidenpapier
sofort lieferbar
E. GUNDLACH A.-G. BIELEFELD

pitalsanlage!
ulkan G.m.b.H.
Mitglieder auf.
500—10000 Mk.
atlich 50% Dividende.
ntgeltlich Prospekt.
an Behrens & Co.
Steinstraße 73.
eter gegen hohe Be-
eren Plätzen gesucht.

alvanisches
nstitut
Alleestraße 13 II, l.
gegenüb. der Glashütte.
echstunden:
9—12 Uhr,
on 2—6 Uhr.
Rheumatismus, Gicht,
Nervenerkrankungen,
-zuständen aller Art,
uch im eigenen Hause

nerien
te-Artikel
ORT
ofstr. 16.

r. 10
Kur-Bad
Modernstes
Bielefelder
Bad.
ämtl. Lichtbehandlungen.
ginische Bäder aller Art.
ämtlichen Krankenkassen
zugelassen. 11340-7

ruf 1979
26 Autos
Kaiserstr. 139.

en und Kneifer
Nasenform.
fachmännische
d Bedienung.
es Lager in
Barometern, Thermometern
w. 19699
ndt, optische
Anstalt
w. II 13.
assen. Eigene Werkstatt.
954

Diese Wäsche
hat noch ihr
Aussehen und
ihre Paßform
wie am ersten
Tage. Solche
gute Arbeit
liefert die
ei „Edelweiß"
efeld Telefon 2615.

bücher
aus bestem
enpapier
t lieferbar
A.-G. BIELEFELD

Sport-Turnen-Spiel

Der Sport vom Sonntag.

Radfernfahrt „Rund um Bielefeld".

Am morgigen Sonntag veranstaltet der Radfahrer-Verein Teutoburg 1891, e. V., Bielefeld, die im Jahre 1914 zur Zeit der Bielefelder Sportfeste zum ersten Male gefahrene Radfernfahrt „Rund um Bielefeld", über 225 Kilometer. Im Jahre 1914 betrug die Strecke 203 Kim. Wie im Jahre 1914 treffen auch diesmal die Besten unserer Straßenfahrer im harten Kampfe zusammen. Die Meldeliste hat ergeben, daß alles vertreten ist, was von den Rennfahrern einen Namen hat. Sämtliche Gaue des Bundes Deutscher Radfahrer sind am Sonntag in Bielefeld vertreten. Es sind weit über 100 Meldungen eingelaufen. Der Start erfolgt morgens pünktlich 3.10 Uhr am Kleinbahnhof, Herforder Straße. Die Strecke führt über Herford, Salzuflen, Schötmar, Lage, Detmold, Horn, Kohlstädt, Schlangen, Lippspringe, Marienloh, Delbrück, Rietberg, Wiedenbrück, Warendorf, Beckmold, Halle, Werther, Schildesche, Bielefeld zum Ziel: Kleinbahnhof. Der erste Fahrer wird voraussichtlich um 11 Uhr am Ziel eintreffen. Als Favorit gilt Alb. Dobbruck-Berlin. Die Ehrenpreise im Werte von 12 000 Mark sind im Schaufenster des Herrn Louis Voß, Bahnhofstraße, ausgestellt. Die Preisverteilung findet nachmittags ab 4 Uhr in den Räumen der Erholung statt.

♂ **Ein nationales Schwimmfest** veranstaltet der Erste Bielefelder Schwimmverein am morgigen Sonntag im Freibad Schildesche. Zu dieser Veranstaltung haben sich außer 15 auswärtigen Schwimmvereinen Angehörige der Schutzpolizei und der Reichswehr gemeldet, so daß etwa mit 200 Wettbewerbsteilnehmern gerechnet werden kann. 21 Wettkämpfe gelangen zum Austrag, außerdem wird die Gaumeisterschaft im Wasserballspiel ausgetragen. Da alle erstklassigen Schwimmkräfte des Gaues sich am Sonntag nachmittag in Schildesche zum Wettkampf einfinden werden, steht hier wirklich ein hoher Sport bevor, und alle Freunde dieses gesunden Sports werden gewiß am morgigen Nachmittag nach Schildesche wandern, zumal allem Anschein nach richtiges Schwimmwetter sein wird. Heute abend findet in der „Erholung" ein Begrüßungsabend mit einem abwechslungsreichen Programm statt.

* * *

Bielefelds Turner wandern zum **Wittekindsbergfest in der Porta.** Wie in früheren Jahren so sind auch in diesem Jahre wieder viele Meldungen, ca. 150 Teilnehmer, abgegeben, die um den schlichten Eichenkranz kämpfen wollen. Von den Gemeldeten ist dieses Jahr ein Vierkampf, bestehend aus: 100-Meter-Lauf, Kugelstoß (15 Pfd.), Steinstoßen (30 Pfd.) und Weitsprung zu erfüllen.

Kunst und Wissenschaft.

* **„Die Wissenschaft für Alle"**, Allgemeinverständliches Taschenwörterbuch des Weltwissens von Oskar Kresse. Verlag von Wilhelm Rößler & Co., Berlin-Karlshorst. Ein Buch der Bücher im besten Sinne des Wortes ist diese „Wissenschaft für Alle", denn es enthält die Weisheitsschätze aller Zeiten und Völker bis zur Gegenwart. Kurz und klar, in den meisten Fällen mit den eigenen Worten der großen Denker, wird das wesentliche ihrer Lehren zusammengefaßt wiedergegeben. Umwälzende neue Gesichtspunkte und Erkenntnisse werden in den ausführlichen Abhandlungen des Buches geboten, so ist z. B. das erste der vier Hauptgrundgesetze der Natur: Alles ist körperlich (dreidimensional), hier überhaupt zum erstenmale in dieser Allgemeingültigkeit dargestellt. Die Abhandlung „Entwicklungslehre" bringt eine unwiderlegbare Erklärung der Entstehung der Urgebirge, der Eiszeiten, der Kohle, des Petroleums, des Kalis, des Bernsteins usw., ferner der bei allen Völkern nachweisbaren Ueberlieferung von Sintflutsagen und Riesenmenschen. Das Gedicht: „Das Gesicht der Seherin" (Voluspa) aus der altnordischen Edda-Liedersammlung wird hier zum erstenmal als die in jedem Punkte zutreffende Darstellung eines gewaltigen Naturereignisses erklärt. Neu ist auch die Erkenntnis der Hervorrufung der Schönheit durch das Licht, wie sie in der Kunstlehre (Aesthetik) gegeben wird. 16 Abbildungen, welche Gipfelwerke der bildenden Künste darstellen, erläutern diese Abhandlung.

* **„Fallbeil mit Reifrock".** Von Robert Hohlbaum. Mit Einbandzeichnung von Karl Alexander Wilke. Verlag der Wiener Literarischen Anstalt in Wien. — Aus der Vergangenheit tauchen Schatten empor und formen sich zu feinen, lebensvollen Bildern einer verklungenen Welt, die uns so ferne ist und doch unserem inneren Erleben wieder so nahe steht. Findet das Drama der großen französischen Revolution ein Abbild in der dunklen Wirrnis unserer Tage, so weckt diese unsere Sehnsucht nach der still verträumten und doch so lebensfrohen Anmut der Biedermeierzeit. Mitten in die düsteren Szenen der Schreckensherrschaft führen die Novellen „Die Königin", „Die Marseillaise" und „Die junge Gefangene"; die letzte, an die bekannte rührende Episode aus dem Leben André Chéniers anknüpfend, zeichnet das tragische Schicksal einer reinen Dichterseele, die ihrem Drange nach innerer Freiheit Glück und Leben hingibt. Dann tut sich die bunthewegte, genußfrohe Zeit des Wiener Kongresses vor uns auf; mit wehmütig lächelnder Teilnahme folgen wir in der „Tänzerin" dem Liebesgeschick des Rosenleitner Poldi und seiner untreuen kleinen Mimi, und mit herzlichem Lachen erfahren wir aus der lustigen Geschichte „Warum der Graf von Lauerbach nicht depossediert wurde", welchen Einfluß die feurigen Nebengeister des Grinzinger auf ein winziges Staatenschicksal nahmen.

Handel u. Industrie

Wünsche aus unserem Leserkreis betreffs Aufnahme von Aktien werden gern berücksichtigt.

Berliner Börse.

Industrie-Papiere:

	14. 7.	15. 7.
Adlerwerke	312.—	275.—
Anhaltwerke	500.—	495.—
Bachmann Gußstahl	525.—	520.—
Bauch, Emil, ant. Ind.	530.—	530.—
F. W. Busch, Lüdenscheid	1300.—	1310.—
Concordia-Bergbau	455.—	455.—
Consolidation Schalke	—.—	—.—
Deutsch-Luxemburg	361.—	360.—
Deutsche Erdöl-Ges.	845.—	845.—
Dürkopp-Werke	430.—	420.—
Dynamit A. Nobel	331.—	327.—
Felten & Guilleaume	550.—	530.—
Friedrichshall Kali	490.—	480.—
Gelsenkirch. Bergwerk	475.—	463.50
Georg-Marienhütte	765.—	751.—
Germ. Portl.-Zement	470.—	475.—
Güldenpfennig & Co.	718.—	715.—
Gundlach A.-Ges.	335.—	340.—
Harpener Bergwerk	553.—	574.—
Hartmann Werkzeugmaschinen-Fabrik	650.—	—.—
Hasper Eisenwerke	—.—	—.—
Hoesch Eisenwerke	870.—	860.—
Hoffmann's Stärkefab.	375.50	385.—
Kammerichwerke	840.—	850.—
Koch's Adler-Mähw.	500.75	500.—
Köln-Neuessener Bergwerks-Verein A.-G.	824.—	820.—
Körting, Gebr.	350.—	342.—
Lahmeyer Elektr.-Akt.	244.—	245.—
Laurahütte	350.50	355.—
Phönix-Bergwerk	852.—	810.—
Porta-Union	—.—	410.—
Ravensb. Spinnerei	540.25	545.—
Rh.-Westf. Industrie	—.—	—.—
Rheinisch. Stahlwerke	545.50	555.—
Hermann Schütt	521.—	527.—
Schubert & Salzer	615.—	615.—
Stoltzel & Co.	—.—	—.—
Leonhard Tietz	185.—	184.—
Ver. Chem. Charlbg.	790.—	760.—
Vogt & Wolf	—.—	—.—
Vorwärts-Spinnerei	390.—	390.—
Wanderer Werke	779.—	786.—
Westfalia-Zement	—.—	—.—
Westfäl. Kupfer	555.50	—.—
Wicküler Zement	504.—	505.—
Witten Gußstahl	—.—	—.—

Bank-Aktien:

Barmer Bankverein	156.—	Dresdner Bank	214.—
Berlin. Handels-Ges.	219.—	Elberfeld. Bankverein	—.—
Comm.- u. Disc.-Bank	200.50	Essener Kred.-Anstalt	190.—
Darmstädter Bank	170.—	Nationalb. f. Deutschl.	183.—
Deutsche Bank	300.—	Oesterr. Kredit	171.—
Deutsche Effekt.-Bank	—.—	Reichsbank	147.—
Deutsche Nationalb.	—.—	Rh.-Westf. Kreditb.	114.—
Disconto-Gesellsch.	309.—		

Deutsche Pfandbriefe:

5% Westfäl. III. Folge	98.25	5% dto. II. Folge	88.25
5% dto.	87.—	4% dto. III. Folge	87.25

Stadt-Anleihen:

Bielefeld 98. 00, 02/3	—.—	4% Herford 1. Folge 30	83.25

Ausländische Fonds:

Türk. 400 Frs.-Lose	418		

Schiffahrts-Aktien:

Hamburg-Amerika	177.—	Hansa Dampfsch.	283.—
Norddeutscher Lloyd	155%		

Deutsche Hypoth.-Pfandbriefe:

4% Braunschw. Pf. 10—14, 21—25	89.00	4% Pr. Ctr.-Bd.-Kr. 01, 1, 3, 6, 7, 9, 10	87.—
4% Hdw. Hyp. 141-600 und 21	84.85	4% Pr. Westf. Bd.-Kr. 5, 1, 3, 5, 7, 7a, 8-11	86.75
4% Mein. Hp. Emm. 8, 9, 11—15	92.25	4% Rh.-Westf. Bd.-Kr. 12, 12a, 13 u. 20/22	89.—

Staats-Papiere:

5% Reichs-Sch.-Anl. I	—.—	5% Pr. Staatspr.-Anl.	80.—
5% dto. II	99.90	5% Pr. Sts-Sch. 1921	—.—
5% dto. III	99.75	5% dto. 1922	99.60
4½% dto. IV-V	96.30	4% Preuß. Konsols	75.50
4½% dto. VI-IX	72.25	3½% dto.	60.25
4½% dto. 1924	95.30	3% dto.	56.25
5% D. Reichs-Anl.	77.50	4% Bayr. Pr.-Anl.	90.50
5% dto.	79.75	4% Westf. Pr.-Anl., V	87.50
5% dto.	80.50	dto. VI	87.50
3% dto.	76.75		

Ausl. Eisenb.-Stamm- u. Prior.-Aktien:

Oesterr.-Ung. Staab.	122.75	Südösterr. (Lomb.)	—.—

Kolonial-Werte:

Ot. Min. u. Eisenb.-A.	470.—	dto. O.-Sch. M. p. St.	430.—

Deutsche Eisenb.-Stamm- u. Prior.-Akt.

Schantung	540.—		

Berliner Metallmarkt.

15. 7.

Preise für 100 kg

Elektrolytkupfer (wire bars)	Mk.	2170
Raffinadekupfer 99—99,3%	„	1740—1750
Originalhüttenweichblei	„	660—670
Hüttenrohzink, Preise im freien Verkehr	„	735—745
Remelted Plattenzink	„	500—520
Originalhüttenaluminium, prompt, Blöcke, dto in Walz- oder Draht	„	2750
barren 98—99%	„	2850
Zinn: Banka, Billiton	„	4650
Hüttenzinn mind. 99%	„	4500
Reinnickel	„	4200
Antimon-Regulus	„	700—725
Silber in Barren 900	„	1240

Devisenkurse.

Berlin, 15. Juli.

Telegr. Auszahlung auf	Heute Geld	Heute Brief	Vor. Notierung Geld	Vor. Notierung Brief
Amsterdam-Rotterdam	100 Gl.	2375.10	2379.90	2377.50	2382.40
Brüssel-Antwerpen	100 Frks.	560.95	571.10	575.40	575.60
Christiania	100 Kr.	1020.90	1028.10	1011.45	1013.55
Kopenhagen	100 Kr.	1182.80	1189.20	1189.30	1195.70
Stockholm	100 Kr.	1578.40	1581.60	1585.00	1589.70
Helsingfors	100 finn. Mk.	124.35	124.65	125.10	125.40
Italien	100 Lire	341.65	343.35	347.15	347.85
London	1 Pfd. Sterling	270.95	271.55	271.95	272.55
New. York	1 Dollar	74.50/3	74.70/3	74.77/3	74.95/3
Paris	100 Frks.	581.40	585.60	580.40	587.60
Schweiz	100 Frks.	1230.25	1238.75	1237.75	1240.25
Spanien	100 Pes.	994 —	998 —	974 —	978 —
Wien	100 Kr.	—	—	—	—
in Dt.-Oest. ehg.	100 Kr.	10.28	10.32	10.98	11.02
Prag	100 Kr.	99.20	98.40	99.20	99.40
Budapest	100 Kr.	25.07	25.13	25.27	25.33

× **Berliner Wertpapierbörse vom 15. Juli.** Auf die verschiedenen Gerüchte von Stützungsaktionen des Auslandes verhielt sich die Spekulation und auch das Publikum sehr zurückhaltend, und auch der Beschluß des Börsenvorstandes über zwei weitere Ruhetage beeinflußte die Stimmung ungünstig. Doch war die Börse bei ruhigem Geschäft auf einen festen Grundton gestimmt. Am Montanmarkt verkehrten die Papiere unregelmäßig, doch überwiegend fest. In chemischen Werten herrschte auch Abgabeneigung vor. Dagegen war der Elektromarkt gut gehalten. Die sonstigen Industriepapiere waren befestigt. Schiffahrtswerte standen etwas niedriger im Preise. Ostwerte und Banken wiesen keine Veränderung auf. Von heimischen Renten schwächten sich 3proz. deutsche Reichsanleihe ½ Proz. ab (76⅞). Der Einheitsmarkt wies überwiegend feste Haltung auf.

× **Neue Börsenruhetage.** Nach Beschluß des Börsenvorstandes fällt die Börse am Dienstag, den 19. d. M., und am Dienstag, den 26. d. M., aus. Wie der Börsenvorstand weiter bekannt gibt, wird die amtliche Kursfeststellung der Devisen und Noten bei den neuen Börsenruhetagen nicht unterbrochen, im Gegensatz zu den Sonnabendruhetagen, an denen auch keine amtliche Feststellung der Devisen und Noten erfolgt.

× **Dortmund**, 14. Juli. (Dortmunder Getreidebörse.) An der heutigen Getreidebörse wurden folgende Großhandelspreise notiert (parität Dortmund): Mixed-Mais 155 Mk., Plata-Mais 160 Mk., Maisbezugsscheine 75—83 Mark, kleine, gelbe Speiseerbsen 180 Mk., Viktoriaerbsen 235—240 Mk., do. II 210 Mk., grüne Speiseerbsen 187,50 Mk., Futtererbsen 150—160 Mark. Ackerbohnen, gesund, trocken 165 Mk., Rangoonbohnen 100 Mk., braune Brasil 100 Mk., Rapskuchen 165 Mk., Steffenschnitzel 140—145 Mark, Zuckerschnitzel 150 Mk., Haferflocken 290 Mk., Haferschalen 60 Mk., Reis: Saigon 1 290—295 Mk., Burma I 310—315, do. II 300 Mk., alles pro Zentner. Bei lebhafter Stimmung war das Geschäft sehr fest. Gerste und Hafer wurden heute seit Einführung der Zwangswirtschaft hier zum ersten Male wieder gehandelt, da die Einfuhr für diese Artikel jetzt freigegeben ist. Hülsenfrüchte und Reis waren wenig angeboten, wurden aber stark gefragt.

Zusammenschluß in der Mühlenindustrie.

Unter der Firma Mühlen-Gesellschaft Westdeutschland G. m. b. H. mit dem vorläufigen Sitz in Köln, Gewerbehaus, schlossen sich am 13. Juli neunzehn westdeutsche Getreidemühlen zu dem Zwecke zusammen, das in ihren Betrieben zur Verarbeitung gelangende Getreide gemeinsam einzukaufen und die daraus hergestellten Erzeugnisse für gemeinsame Rechnung zu verkaufen, da in Anbetracht der jetzigen Konjunktur und der Devisenschwankungen das Wagnis für einzelne Schultern zu schwer ist. Zum Vorsitzenden wurde Albrecht Gottschalk Akt.-Ges. in Krefeld gewählt; zum Geschäftsführer wurde Fritz Schöneberg in Köln ernannt.

Neues aus aller Welt.

* **Für deutsche Kinder.** In Dresden hielt eine Deutsch-Amerikanerin, Frau Gronau, einen Vortrag über die Liebestätigkeit der Deutsch-Amerikaner in und nach dem Kriege. Frau Gronau unterhält augenblicklich acht Kinderheime in Deutschland, darunter eins bei Halle, in dem 150 deutsche Waisen aus dem Baltenlande verpflegt werden. Jetzt hat sie die Schellermühle in Sachsen angekauft, um ein neues Kinderheim zu errichten. Dieses Heim soll ebenso wie das in Wernigerode für Kinder des bedürftigen Mittelstandes dienen. Der Plan der Deutsch-Amerikaner geht dahin, zehn Jahre hindurch auf diese Weise zu arbeiten. Dann hofft man, daß die größte Not für die deutsche Jugend überwunden sein wird. Besonders interessant ist die von Frau Gronau erwähnte Tatsache, daß mindestens 90 Prozent der von Quäkern aufgebrachten Liebesgelder von Deutsch-Amerikanern gespendet worden sind.

* **Rückgang des Wildbestandes in Sachsen.** Der sächsische Wildbestand, besonders in den Staatswäldern, ist gegenüber der Vorkriegszeit erheblich zurückgegangen. Die hohen Wildpreise, ferner der Fleischmangel waren ein Anreiz zum gesteigerten Abschuß. Außerdem hat infolge mangelnder Aufsicht auch die Wilddieberei in erheblichem Maße zugenommen. Da von den Wilddieben auch viel Muttervieh zur Strecke gebracht worden ist, ist es klar, daß der Wildbestand nahezu dezimiert worden ist.

* **Die Pestis im Menschen.** Auf dem Niederberger Horn bei Gunzenlee in Oberalgäu ist, wie von dort gemeldet wird, eine 58jährige Frau beim Alpenzonenpflücken, mit dem sie ihren Lebensunterhalt verdiente, von einem 28jährigen Burschen überfallen und an einen Steinblock geschleift worden, wo der Unmensch die Frau mit einem spitzen Stein niederschlug, sie fast tot liegen ließ und ihr 15 ℳ und ihre Schuhe nahm. In strömendem Regen erlangte die Frau das Bewußtsein und kroch unter unsäglichen Schmerzen nach einer 20 Minuten entfernten Sennhütte, von wo aus sie in das Krankenhaus in Kempten gebracht wurde.

* **Verteuerung der Zigaretten.** Nach Anordnung des Reichsministers der Finanzen ist die Ermäßigung der Tabaksteuer, die zurzeit für Zigarren 65 v. H., für Zigaretten und feingeschnittenen Rauchtabak in den höheren Steuerklassen 30 und 10 v. H. beträgt, vom 1. Oktober 1921 ab bis auf weiteres für Zigarren auf 50 v. H. und zwar ohne Beschränkung auf einen bestimmten Höchstbetrag festgesetzt worden, während sie für Zigaretten und feingeschnittenen Rauchtabak mit Wirkung vom 1. Oktober 1921 gänzlich aufgehoben ist.

* **Die Höhenwege des Schwarzwaldes.** Zu den großartigsten Leistungen der Schwarzwaldvereine zählt die Anlage der drei Höhenwege von Pforzheim nach Basel, Waldshut und Schaffhausen mit durchgehender einheitlicher Wegbezeichnung. Die Höhenwege I und II mit 322 bezw. 258 Kilometer Länge führen in einer durchschnittlichen Höhe von 1000 Meter, im Feldberggebiet bis 1500 Meter steigend, über den Kamm des Schwarzwaldes, Höhenweg III mit etwa 190 Kilometer Länge verläuft am Ostrande des Gebirges. Von allen größeren Orten führen Zugangswege zu den Höhenwegen, so daß die Wanderungen auch ab Karlsruhe, Baden-Baden, Freiburg usw. begonnen werden können. Vorschläge für Wanderungen auf den Höhenwegen I und II mit Einteilung in Tagesmärsche und Zeiteinteilung von Ort zu Ort, sowie für Wanderungen unter Berührung der im Bereich der Höhenwege gelegenen Bade- und Kurorte und der interessantesten und meistbesuchten Täler, Schluchten, Wasserfälle und Seen sind gegen Portoersatz durch den Badischen Verkehrsverband in Karlsruhe (Rathaus) erhältlich.

Die Besteuerung des Lotteriegewinnes.

Von

Rechnungsrat Ginsberg.

Nach allgemeiner Auffassung gehört zu den willkommensten Glücksfällen im menschlichen Leben ein namhafter Lotteriegewinn. Die Freude wird jedoch in der Zukunft nicht unbeträchtlich getrübt werden, wenn man sieht, daß der Steuerfiskus auch nach diesem Einkommen seine gierigen Hände ausstreckt und einen erklecklichen Teil einstreicht.

Nach allgemeiner wirtschaftlicher Auffassung dient der Lotteriegewinn dazu, den Grundstock des Vermögens zu vermehren. Er wird gewöhnlich, namentlich wenn es sich um einen namhaften Betrag handelt, nicht gleich den übrigen Einnahmen verbraucht, sondern als rentenbringendes Kapital angelegt. Dieser Auffassung entsprechend, wird meist angenommen, daß der Lotteriegewinn bei der Einkommensteuererklärung nicht als steuerbare Einnahme aufzuführen sei, sondern daß erst in den folgenden Jahren die daraus gezogenen Renten als Einnahmeposten anzugeben seien. Das Einkommensteuergesetz nimmt jedoch einen abweichenden Standpunkt ein. Es betrachtet den Lotteriegewinn als einen Teil des Einkommens des Anfalljahres, der den übrigen Einnahmen als außerordentliche Einnahme zuzurechnen ist. Hierbei findet jedoch nicht eine glatte Anwendung des allgemeinen Tarifs statt, sondern es wird eine etwas umständliche Rechnung aufgemacht, wobei das übrige steuerbare Einkommen eine Rolle spielt. Es wird zunächst ausgerechnet, welchen Prozentsatz des Einkommens die daraus sich ergebende Steuer ohne Berücksichtigung des Lotteriegewinnes darstellen würde. Mit diesem Satze wird sodann die Abgabe vom gesamten Einkommen einschließlich des Gewinnes veranlagt. Ein Beispiel verdeutlicht uns das eigenartige Verfahren und zeigt, wie verschiedenartig die Steuer von einem gleich hohen Gewinn bei sonst ungleichen Einnahmen ausfallen kann.

Zwei Unverheiratete, A und B, erzielen einen Lotteriegewinn von je 100 000 ℳ. Außerdem hat A 24 000 ℳ, B dagegen 60 000 ℳ Jahreseinkommen. Ohne Berücksichtigung der Lotteriegewinne würden an Einkommensteuer zu zahlen haben: A von 24 000 ℳ = 2400 minus 120 ℳ = 2280 ℳ oder 9,5 Proz. des Einkommens, B von 60 000 ℳ = 14 600 minus 120 ℳ = 14 480 ℳ oder 24,13⅓ Proz. des Einkommens. Zu diesen so errechneten Prozentsätzen wird sodann die Einkommensteuer von dem gesamten steuerbaren Einkommen einschl. des Gewinnes berechnet. A zahlt daher von 24 000 + 100 000 = 124 600 ℳ 9,5 Proz. Steuern mit 11 780 ℳ und B von seinem Einkommen von 60 000 + 100 000 = 160 000 ℳ 24,13⅓ Proz. = 88 613⅓ ℳ. Auf diese Weise werden von dem Lotteriegewinn des A 11 780 minus 2280 = 9500 ℳ, von dem des B dagegen 88 613⅓ minus 14 480 = 24 133⅓ weggesteuert. Diese Zahlen zeigen klar, wie der soziale Grundsatz der stärkeren Heranziehung des höheren Einkommens auch auf Lotteriegewinne übergreift. Dem Lotteriegewinne werden auch Börsen- und Rennengewinne oder sonstige außergewöhnliche Einnahmen ähnlicher Art behandelt.

Es sei noch darauf hingewiesen, daß von diesen Einnahmen die zur Erzielung derselben verausgabten Werbungskosten in Abzug gebracht werden können. Beim Lotteriegewinn ist die Ausgabe für das Los abzugsfähig, jedoch nicht etwa die Ausgaben für andere gleichzeitig gespielte Nietenlose. Bei sogen. Serienlotterien, z. B. der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie dürften auch die Ausgaben für die früheren Serien, in denen dieselbe Losnummer mit einer Niete herausgekommen ist, abzugsfähig sein. Denn, wirtschaftlich betrachtet, stellt dies fortgesetzte Spielen derselben Losnummer ein einziges auf Erzielung eines außergewöhnlichen Einkommens gerichtetes Unternehmen dar, und alle darauf verwendeten Ausgaben sind als Werbungskosten zur Erzielung des angestrebten Erfolges zu betrachten. Jedoch unterbricht jeder Zwischengewinn die Kette der anzurechnenden Lospreise, selbst ein sogen. Freilos der preußischen Klassenlotterie.

Sonntagsruhe in den Bielefelder Apotheken

Am morgigen Sonntag sind geöffnet:

Krummacher'sche Apotheke, Am Markt,
Neue Apotheke, Bürgerweg,
Stern-Apotheke, Herforder Straße.

Dujardin
der
hundertvolle deutsche
Weinbrand.
DUJARDIN & Co. G.m.b.H. ÜRDINGEN a. RH.
Generalvertretung: Julius Hagemann Bielefeld.

I. Hypotheken-Kapital
in großen Beträgen für
Wohn- und Geschäfts-Häuser
Güter und Industrie-Objekte
unter Zugrundelegung der Mietssteigerungen
und der erhöhten Bauwerte
offeriert zu 4½ Proz.
Paul Fleege, Bielefeld
Niederstraße 21 Telefon 2728

Nationales Schwimmfest

am Sonntag, den 17. Juli, nachm. 2.30 Uhr, im

Freibad Schildesche

veranstaltet vom 1. Bielefelder Schwimm-Verein von 1902 E. V. im D. S. V. unter Mitwirkung erster Kräfte im Schwimmen und Springen (15 auswärtige Vereine, Schutzpolizei u. Reichswehr mit über 200 Startmeldungen).

21 Wettkämpfe

u. a.: **Wasserballspiel um die Gaumeisterschaft**

Alles Nähere wolle man aus den Plakaten ersehen.

Eintrittspreise:
Numerierter Sitzplatz 8.— Mk., Stehplatz 5.— Mk.
Anschließend **Preisverteilung** im großen Saale des **„Hotel Vereinshaus".**

Am Sonnabend, den 16. Juli, abends 8 Uhr:
Begrüßungsabend in der Erholung, Papenmarkt, mit schwimmsportlichen Vorträgen leitender Herren im D. S. V. Ferner Lichtbildervorträge „Das schöne Bielefeld und seine Umgebung", neueste sportliche Aufnahmen, Gesangsvorträge unter Mitwirkung des Quartetts des M.-G.-V. „Harmonie", humoristische Vorträge u. s. w.

Café Fürstenhof

Sonntag, den 17. Juli:

Morgen-Konzert

Salonkapelle Wehmeyer.

Gut gepflegte Weine zu mäßig. Preisen.

Metropol-Palast Bielefeld

Telefon 1817 — **Künstlerspiele** — Ulmenstraße 2

Ab Sonnabend, d. 16. Juli
16 tägiges

GASTSPIEL

des

Männer-Gesang-Quartetts

ALLHOFF

Vier ehem. Mitglieder des Düsseldorfer Stadttheaters.

Berühmt u. weltbekannt — Stimmlich bedeutend

Ferner **neue Einlagen** u. die hervorrag. Juli-Künstlerschar.
Anfang täglich 7 Uhr: Konzert, 8 Uhr: Vorstellung.
Sonntags 2 Vorstellungen!
4 Uhr nachm. (Kleine Preise, volle Vorstellung), u. abends **8 Uhr.**

Städt. Orchester Bielefeld

Freitag, den 22. Juli 1921, abends 8 Uhr
im Stadttheater
III.

Volkssymphonie-Konzert

Dirigent: Herr Prof. W. Lamping.

Programm:
1. Bach-Reger: Suite G-moll.
2. Mendelssohn: Ouvertüre „Meeresstille und glückliche Fahrt".
3. Schumann: Symphonie B-dur.

Städtisches Orchester.

Morgen Sonntag, den 17. Juli:

Zwei Konzerte

auf der „Bergluft".

Nachmittags 4 Uhr, abends 8½ Uhr.
Eintritt 1 Mark 50 Pfg.

Städtisches Orchester.

Morgen Sonntag, abends 8¼ Uhr:

Streich-Konzert

im Lindenhof-Garten

Eintritt: 1 Mk. 50 Pfg

Groß-Wanderschau
CIRCUS HENNY

Bielefeld, Kaiser-Wilhelm-Platz.

Ab heute Sonnabend, den 16. Juli
Neu! Der Mann ohne Knochen! Neu!
Das Rätsel aller Professoren u. Aerzte.

Morgen Sonntag, den 17. Juli:
Die [illegible] Vorstellungen.
Nachm. 3½ Uhr. Abends 7½ Uhr.
Kinder zahlen nachmittags halbe Preise.

Den Höhepunkt der Abendvorstellung bildet die zum Austrag kommende Wette, nach der sich zwei sehr bekannte hiesige Herren verpflichtet haben, eine Partie Skat zu spielen und eine Flasche Sekt zu trinken und zwar unter den Löwen im Löwenkäfig.
Außerdem gelangt ein kleines Pferdchen, welches sich zur Dressur nicht eignet, zur Verlosung. Jeder Besucher erhält ein Los gratis.

Die [illegible] Vorstellungen sind genau so reichhaltig wie die Eröffnungs-Vorstellungen, nicht wie bei vorher hier gastierenden Unternehmen.

Täglich ab 10 Uhr vormittags
Große Probe- und Tierschau
sowie Raubtierschau.

Keiner versäume diese [illegible] Gelegenheit! Circus Henny wird alles aufbieten, um in gutem Andenken der Bielefelder zu bleiben.

Vorverkauf: Zig.-Gesch. W. Tönsmann, Viktoriastraße 1 und ab 10 Uhr vormittag ununterbrochen an den Circuskassen.

Bielefelder Schützen-Gesellschaft.

Anläßlich der 700-Jahr-Feier ist dem Magistrat der vordere Saal für Sonnabend, den 16. d. Mts., ab 6 Uhr nachm. überlassen. Unsere Mitglieder haben zu den übrigen Räumen sowie Anlagen freien Zutritt.

Für Nichtmitglieder bleibt der Berg gesperrt.

Der Verwaltungsrat.

Bielefelder Karolinensprudel

40 Min. vom Mittelpunkt der Stadt in den Heeper Fichten gelegen. Empfehlensw. Trinkkuren an der Quelle, mit best. Erfolg bei Erkrankungen der Luft- und Harnwege, sowie bei hartnäck. Katarrhen des Rachens u. der Luftröhre angewendet.

Sonntag, den 17. Juli:

Großes Konzert.

Anfang 3 Uhr. Eintritt frei.

Zu regem Besuch ladet freundl. ein **Richard Grüppel.**

Am Sonntag, den 17. Juli feiert der Humoristen-Club **ASTORIA** in den Räumen des Herrn Nerlich, früh. Indiestel, Bürgerweg

ein großes Rosenfest

verbunden mit großem **Ball** und sonstige Ueberraschungen.
Zu diesen genußreichen Stunden ladet ein
Die Festleitung.
Anfang 4 Uhr. Feinste Ballmusik.

Volks-Theater.

Brinkhoffs Tonhalle.

Heute Sonnabend:
Geschlossen.
Morgen Sonntag, abends 8 Uhr:
Die Czardasfürstin
Operette in 3 Akten
Montag geschlossen.
Dienstag u. Mittwoch
Mein Leopold
In Vorbereitung: **Die blaue Mazur,** die neueste Operette.
Vorverkauf in den Zigarrengeschäft. von Niemeyer, Jahnplatz, Neumann, Niedernstr. 11 u. im Theaterlokal.

Bielefelder Schützen-Gesellschaft

Sonntag, den 17. Juli, nachm. 2½ Uhr

Ziehung der Schießnummern

Konzert des Städt. Orchesters

Leitung: Städt. Kapellmeister Jul. Dworzak. :: Anfang nachm. 3½ Uhr.

Es haben **nur Mitglieder** mit ihren Angehörigen Zutritt. Die Kontrolle ist scharf angewiesen, nur die Mitglieder zuzulassen, die im Besitz der Mitgliedskarte **1921** sind.

Der Vorstand.

NB. Die Schützen können ihre Schießnummer ab Montag, den 18. cr. in der Geschäftsstelle Obernstraße 21 erfahren, wie auch am Schützenfest auf dem Johannisberg an kenntlich gemachten Stellen.

KAFFEE MAI

Inhaber: G. Ottensmeyer.

Täglich Konzerte

des jugendl. Geigenkünstlers **Karl Heibig.**

Sonntag Matinee.

Kunst-Salon ★ Fischer ★

Sonder-Ausstellung Wichmann

Eintritt frei!

Restaurant Heinrich Lamm A.-S.-V.

Kreuzstr. 22

Sonntag:

Grosser Ball.

Anfang 4 Uhr. Erstklassige Musik. Anfang 4 Uhr



Metropol Palast

Künstler-Spiele
Ulmenstr. 2. Teleph. 1817
Vornehmstes Unternehmen Bielefelds

Der neue hervorragende
Juli - Spielplan
bringt nur erste Cabarett- u. Varieté-Künstler
Täglich ab 7 Uhr abends das vorzügl.
Pauls-Quartett.
Ab 8 Uhr: Vorstellung. Sonntags 2 Vorstellungen 4 und 8 Uhr

Unsere Leinenweber-Stuben sind ab 9 Uhr morgens geöffnet und bieten jedem den angenehm Aufenthalt

---

Ballhaus Reichshalle

Inhaber: **Wilhelm Lange.**

Sonnabend und Sonntag
Anfang 6 Uhr — Anfang 4 Uhr

Großer

Sommernachts-Ball!

in den behaglich kühlen Räumen.

Verstärktes Haus-Orchester, 10 Mann.
Ia. Speisen. Gutgepflegte Biere.

---

1. Bielefelder Bandonion-Klub Oktavia

feiert am Sonnabend, den 16. und Sonntag, den 17. dis. Mts. in den Lokalitäten des Herrn **P. Hülsewede,** Heeper Straße, sein diesjähriges

Sommerfest

verbunden mit großem Festball

u. Mitwirkung des gesamten Orchesters. Bes. Ueberraschungen sind vorgesehen.
Anfang Sonnabend 6 Uhr!
Anfang Sonntag 4 Uhr!
Es ladet ein **Das Komitee.**

Stenographen-Verein Stolze-Schrey

Bielefeld.

Am Sonntag, den 17. Juli:

Ausflug

nach Weddings Muschelsaal in Heepen.

Friedensbier!

12 bis 13%

München. Löwenbräu
Langenberger
(aus der Brauerei Gebr. Dittmann) in Flaschen Siphons und Gebinden.

Remke's Bierhandlung,
Kaiser-Wilhelm-Platz 2
Fernsprecher:
Abtlg. Flaschenbier Nr. 309
„ Faßbier „ 133

WARZ-AB

beseitigt Warzen.

Falkehaus
Viktoriastr. 3a.

Programme ⋄ Karten

liefert schnell u. billig **E. Gundlach A.-G.**

Zentral-Theater

Inh. Julius Kaiser
Kaiser-Wilhelm-Platz

Sonntag, den 17. Juli:
Das große auserwählte Programm!
U. a.
Anton als Bursche.
Großer Lachschlager in 1 Akt
mit
Frau Dir. Emmy Waldau
die Hamburger Volkstype.
Es ladet freundlichst ein **Die Direktion.**
Täglich Anfang 7½ Uhr.

Auskünfte

über Firmen u. Familien, bezüglich Kreditwürdigkeit, Ruf, Charakter, Vorleben Gesundheitszustand u. Vermögen von allen Plätzen
Auskunftei Germania,
Niederstraße 14 im Hause Lotse Pförtenhof (Errichtungsjahr 1899)
1930 7

Kreis-Krieger-Verbandsfest

zu Enger i. W.

wird am 31. Juli 1921 gefeiert.

Näheres wird noch durch Inserate und Plakate bekanntgegeben.

Am Sonntag, 17. Juli, nachmittags 4 Uhr veranstaltet der „Radfahrer-Verein Teutoburg 1891" im Handwerkerhaus (Erholung) Papenmarkt eine

Siegerfeier

mit Ball und Preisverteilung

anläßlich des Rennens „Rund um Bielefeld". Freunde des edlen Radsports sind freundlichst eingeladen.

Der Vergnügungs-Ausschuß.

„Freudental".

Sonntag, den 17. Juli ab 7 Uhr abends:

Großes

Tanzkränzchen.

Einheiraten

kann Sattler in Sattlerei und Landwirtschaft, bin 28 Jahre.

Off. unter A. O. 4971 an die Exped. der Westf. Neuesten Nachrichten.

Restaurant Erfel, Schildesche.

Am **Sonntag, 17.** Juli veranstaltet **Ges.-Klub „Ewigtreu"** einen

Gr. Sommerball

Einweihung d. nunmehr fertiggestellten **Diele.**

Anfang 4 Uhr. Großes Ballorchester.

Hierzu laden ein **Die Ewigtreuen.**

Gebrauchte Herde.

Habe einige größere und kleinere abzugeben. 13827

Adolf Heine,
Ritterstr. Nr. 57.

Achtung! **Achtung!**

Großer Aluminium verkauf

von Montag, den 18. bis Freitag, den 22. Juli in der Reichshalle, Ulmenstr. (W. Lange)

Prima Qualitätsware zu soliden Preisen

Eugen Leimbach, Metallwaren, Bielefeld

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 20 Pfg., in der fetten Ueberschrift 1,25 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen. Schluß der Annahme Abends 6 Uhr.

Kleine Anzeigen

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. Die Anzeigen in der „Kleinen Anzeigenecke" haben daher stets guten Erfolg.

Zu vermieten

Zimmer,
möbliert, zu vermieten. Röhlig, Gadderbaum, Eggeweg 16. 4985

Zimmer,
gut möbl., elektr. Licht, Nähe Bahn frei (auch vorübergehend). Kaiserstraße 65 (Eingang Paulusstraße). ?

Miet-Gesuche

Zimmer,
einigermaßen möbliert, sucht junger Mann zum 1. August oder früher. Nähe Sparenburg, Gütersloher Str. bevorz. Offerten unter Z 1003 an die Fil.-Exped. der Westf. Neuesten Nachr., Markt 2.

Zimmer,
möbl., möglichst Nähe Bahnhof oder Paulusstraße gesucht. Zuschriften unter Z 951 an die Fil.-Exped. der Westfälischen Neuest. Nachr., Markt 2.

Wohnung
von 3—4 Räumen in Bielefeld oder nächster Umgebung per sofort od. spät. zu mieten gesucht. Kleine 3-Zimmer-Wohnung mit Land kann in Tausch gegeben werden. Offerten unter A. P. 4844 an die Exped. der Westfäl. Neuest. Nachr.

Wohnungstausch!
3 Zimmer-Wohnung in schöner Lage mit Land gegen eine 3—4-Zimmer-Wohnung in der Stadt oder nächster Umgebung zu tauschen gesucht. Off. unter A. R. 4845 an die Exped. der Westf. Neuest. Nachr.

Wohnungstausch!
4 Räume, Arndtstraße gegen eine größere Wohnung in der Johannisgemeinde oder Gadderbaum, Lutterstr. oder angrenzende Straße zu tauschen gesucht. Jöllenbecker Str. 28, Gronemeier. t986

Wohnungstausch!
Parterre-Wohnung in Schildesche, 5 Räume, Stall und Land gegen eine ähnliche ohne Stall und Land in Bielefeld Mittelpunkt der Stadt zu tauschen. Off. u. Z 1053 an die Fil.-Expedit. der Westf. Neuesten Nachr., Markt 2.

Laden
oder Lagerräume zu Geschäftszwecken zu mieten gesucht. Off. u. Z 1056 an die Fil.-Exped. der Westf. Neuesten Nachr., Markt 2.

Brackwede.
Eine 3-Zimmerwohnung in sauberem Zustande mit Stall gegen eine abgeschlossene 2—3-Zimmerwohnung ohne Stall in Bielefeld oder Umgegend zu tauschen gesucht, mögl. sofort. Off. unter 500 an die Filiale der Westfälischen Neuest. Nachr., Brackwede, Kaiserstraße 60.

Offene Stellen

Mädchen
für kl. Haushalt oder einf. Stütze bei gut. Lohn per 1. August gesucht. Waldeckstraße 8. 16.7.

Näherin
für unsere Rundlochmaschine mit elektrischem Antrieb stellen für sofort noch ein L. Stein & Co., Herrenkleider-Fabrik, Marktstr. 25. 2366,16.7.

Alleinmädchen,
zuverlässig und ehrlich, 1. August oder 1. Sept. in ruh. Haushalt bei hohem Lohn gesucht von Frau Wörnle. Nachzufragen Koblenzer Str. Nr. 25. 4944,16.7.

Laufbursche
für ganze oder halbe Tage auf sofort gesucht. Dietr. August Strate-mann, Ehlentrupper Weg 39. 2351,16.7.

Suche
zum 1. Oktober für meinen kleinen Haushalt (3 Personen) bess. junges Mädchen oder einfache Stütze. Frau Dr. Köhler, Goldbach 40, 1. Etage. t820,16.7.

Friseure,
1. Kraft, zu sofort oder später gesucht. Lohn nach Uebereinkunft; und Proz. Off. unter Z 944 an die Fil.-Exped. der Westfäl. Neuest. Nachr., Markt 2. 18.7.

Lehrlinge!
Für meine Ausfeuer- u. Oberhemden-Näherei werden noch Lehrlinge angenommen. Horst Severt, Friedenstr. 3. t894,16.7.

Mädchen,
braves, für Haushalt gesucht, guter Lohn, angenehme Stelle. Frau Backhaus, Heeper Straße Nr. 21. 2325,19.7.

Mädchen,
jüngeres, für leichte Arbeiten sofort gesucht. C. Schmidt, Teutoburger Straße 26. 16.7.

Schneidergehilfe,
flotter, welcher saubere Hosen und Westen macht, auch im Großstück erfahren, für dauernd gesucht. Wo? sagen die Exped. der Westf. Neuest. Nachrichten. 936,16.7.

Lehrmädchen
für unsere Plätterei gesucht. Cordes & Bentrup, Wäschefabrik, Gneisenaustraße 5. 16.7.

Malergehilfen,
tüchtige, sucht G. Möller, Sieker Nr. 240. Evtl. auch tüchtigen Holzmaler. t912,20.7.

Geübte Plätterin
für Hauswäsche wird gesucht. Grünstraße 28. 23017,16.7.

Lumpensortiererin,
nur geübte, für sofort gesucht. Spiegel, Schildescher Str. 102. 18.7.

300 Mark
und mehr verdienen Händler und Hausierer durch Verkauf eines Küchenartikels täglich. Nachzufragen ist den Exped. der Westf. Neuest. Nachrichten. t989,18.7

Ausschneiderinnen
gesucht. Jünke, Goebenstraße 27. 16.7.

Mädchen,
in Küche u. allen Hausarbeiten erfahren und kinderlieb, gesucht. Keine große Wäsche. Lohn 150 bis 180 ℳ monatlich. Frau Lienekampf, Lütowstraße 2. 18.7.

Wegen
Heirat meines Mädchens suche ich für meinen kl. Haushalt (3 Personen) zu Oktober ein ordentl. Mädchen. Frau Hermann Schiff, Kaiserstr. 48. I.

Damenschneider,
jüngerer, oder Schneiderin für sofort für mein Aenderungs-Atelier gesucht. Erda, Niederstr. Nr. 24. t1020

Küchenmädchen,
erfahren und zuverlässig, wegen Erkrankung des jetzigen, für möglichst baldigen Eintritt gesucht. Wittenstein, Wertherstraße 81. t1007

Mädchen
per 1. August gesucht. Welle 19. t1070

Friseurgehilfe,
jüngerer, auf sofort oder spät. gesucht. Aug. Löhr, Jöllenbecker Str. 65. t988,19.7.

Mädchen,
sauberes, für kl. herrsch. Haushalt, 2 Erwachsene, 1 fünfjährige Tochter, sofort oder 1. August gesucht. Klein, Hammerschmidstr. 8, part.

Junges Mädchen
für mein Ladengeschäft in Hausgeräten zu sofort gesucht. Wird angelernt. Paul Schmeltzer, Herforder Straße 76. t1049

Mädchen,
junges, für leichte Hausarbeiten zum 1. August gesucht. Frau Beintmann, Goebenstr. 30.

Lieferbote
(Kassierer), für Dauerstellung gesucht. W. Bronheim, Buchhandlung, Kaiser-, Ecke Heeper Straße. 4973

Tischlergeselle,
tüchtiger, auf sofort gel. Karl Larsen, Bau und Möbel, Ravensberger Straße 49.

Lochstickerin,
geübte, oder solche, die es lernen will, sofort gel. Horst Severt, Friedenstraße 3. t1039

Näherinnen
für einfache und bessere Damenwäsche außer dem Hause per sofort gesucht. Aug. Brinkmann, Gütersloher Str. 42.

Junge Mädchen
im Alter von 14—16 J. für leichte Arbeiten gel. Aug. Brinkmann, Gütersloher Str. 42.

Lehrmädchen
f. die Plattstichmaschine für sofort oder später gesucht. Aug. Brinkmann, Gütersloher Str. Nr. 42. 2442

Plattstickerinnen,
geübte, bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung per sofort oder später gesucht. Aug. Brinkmann, Gütersloher Straße 42. 2441

Lochstickerin,
geübte, für sofort gesucht. F. Witte & Sohn, Altenstraße 18.

Festonnäherinnen,
geübte, bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung für sofort gesucht. Aug. Brinkmann, Gütersloher Str. 42.

Laufjunge
für ganze Tage gesucht. Knollmann, Gütersloher Straße 30.

Stellen-Gesuche

Geschäftsmann
sucht für seine Braut, 21 Jahre, ev., eine Stelle im Privathause wo sie das Kochen lernen kann. Möglichst mit Familienanschluß. Off. u. Z 859 an die Fil.-Exped. d. Westf. Neuest. Nachr., Markt 2. 16.7.

Beamter
sucht Vertrauensstellung irgend welcher Art. Kaution kann gestellt werden. Off. u. Z 967 an d. Fil.-Exped. der Westf. Neuest. Nachr., Markt 2.

Friseurlehrling,
1½ Jahr gelernt, sucht infolge Todesfalls Lehrstelle. Angebote mit Bedingungen unter Z 980 an die Filial-Exp. der Westfäl. Neuesten Nachrichten, Markt 2.

Chauffeur,
Führerschein 2 und 35, gelernter Schlosser, sucht Stellung. Off. u. Z 1006 an die Fil.-Exped. der Westf. Neuesten. Nachr., Markt 2.

Nebenbeschäftigung
sucht junger Mann mit schöner flotter Handschrift. Off. u. Z 1054 an die Fil.-Exped. d. Westf. Neuest. Nachr., Markt 2.

Zu verkaufen

Schützenfest!
Wer übernimmt noch 2 konkurrenzlose gel. gesch. Massenartikel zum Verkauf bei hohem Verdienst? Eilangebote erb. an Schließfach 287, Bielefeld. t1060

Milchschaf,
schönes, zu verkaufen. Preis 600 ℳ. Heeper Straße 272, Sieker. 4938,16.7.

Plüschsofa,
gut erhalten, billig zu verkaufen. Mittelstr. 37, 1. Etage. 18.7.

Schuhmachermaschine,
kleinem Kopf, weil überzählig, preiswert zu verkaufen. Neuhaus, Schuhmachermeister, Hakenort 2. 4961,16.7.

Für Liebhaber!
Gut erhaltene, alte, echte Meisterpeige umständehalber sehr billig zu verkaufen. Off. unter Z 1024 an die Fil.-Exp. d. Westf. Neuest. Nachr., Markt 2.

Schweine,
40 Pfund, zu verkaufen. Näheres Jöllenbecker Straße 86. t1021

3 Holländer-Kaninchen
mit Stall billig zu verk. Brunnenstr. 2a, Carage.

Rollwagen,
30—40 Ztr. Tragkraft, zu verkaufen. Jacobusstraße 2. 2382,16.7.

Säcke,
600 Stück, billig abzugeben. P. Helfritsch, Herforder Str. 191.

Steueraufseher,
Uniformrock, fast neu, billig zu verkaufen. Rotpfortenstraße 1, 1. Etg. t1012,18.7.

Rohrschraubstock,
elektr. Motor u. Drehbank zu verkauf. Kampstraße 5. t1013

Chaiselongue
mit Decke, fast neu, billig zu verkaufen. Nordstraße Nr. 13, 1. Etg. links.

6-Familienhaus
zu verkaufen oder in ländliche Besitzung zu tauschen. Off. u. Z 1008 an die Fil.-Expedit. der Westfäl. Neuest. Nachr., Markt 2.

Cutaway
mit Weste, kleine Figur, billig zu verkaufen. Thielenstraße 6, I., r.

Zwergschnauzer,
prachtvolles Tierchen, abzugeben. Herforder Str. Nr. 83, 2. Etg. links.

Kaninchenstall,
großer starker, teilig, wegen Platzmangel zu verkaufen. Lohse, Jöllenbecker Str. 152.

6 Fensterrahmen
sowie mehrere Scheiben starkes Fensterglas, verschiedener Größen, 1 hölz. Garderobenständer und 1 Gaskrone abzugeben. Wo? sagen die Exped. der Westfäl. Neuesten Nachrichten.

Ziegenlämmchen
nebst 3 Zentner Heu zu verkaufen. Friedrichstr. Nr. 49. 4931

Photographischer
Apparat, 10×15, Friedensware, mit gutem Anastigmat, sowie sämtliche Zubehörteile zu verkaufen. Grafahrend, Brackwede, Schillerstraße 21.

Holzbettstelle
mit Matratze, sehr gut erhalten, Eisenbettstelle mit Matratze, weiche Waschekratzen und 2 Paar Herrenstiefel, Gr. Nr. 43, billig zu verkaufen. Albrechtstraße Nr. 25, 2. Etg. links.

Gartenstühle
und Korbmöbel, billig zu verkaufen. Düppelstraße 17, part. t1029

Antik,
Kleiderschrank u. großer Koffer, Eiche, zu verkaufen. Nachzufragen Friedrichstr. 19, 2. Etg. rechts. t1026

2 Pinscher,
pfeffer-sa.-farbige, 7 Wochen alt, abzugeben. Friedrichstr. 65, part.

Sommerkleid
für starke Person, wegen Trauer zweimal getrag., billig zu verkaufen. Gütersloher Str. 32, Hinterhaus. t1004

Hund,
kleiner, zu verkaufen. Turnerstraße 45, 1. Etg. rechts. t1033

Gartensessel,
2, Eisen mit Holz, abzugeben. Goldbach 47, I.

Anzug,
blauer, fast neu, für kleine Person passend, sofort zu verkauf. Preis 500 ℳ. Kaiserstr. 104, 2. Etage. 5—6 nachm.

Nähmaschine,
alte Wehler-Wilson, billig abzugeben. Büscher, Stegriedstraße 33.

Schnellnähmaschine
Phönix zu verkaufen. Langenhagen 29.

Schwarzer Fracanzug,
Tuch, große Figur, Zylinder, Gr. 57—57½, zu verkaufen. Kaiserstraße 66, 3. Etage.

Einmach-Gläser,
2½ und 3 Liter, zu verk. Kaiserstraße 66, 3. Etg.

Chaiselongue
und Sofa billig zu verkaufen. Bülowstraße 37.

Für Schützenfest!
2 Bierhähne zu verkauf. Bürgerweg 14.

Zentrifuge,
alte, kleinere, sowie 6 Hühner zu verkaufen. Altenstraße 15. 4960

Plüschsofa
zu verkaufen, Karlstr. 18.

Ziege
und 1 Lamm verkauft J. Sprick, Ummeln 77, bei Gastwirt Gröppel.

Tisch,
polierter, Reisekorb, Bort zu verkauf. Fröbelstraße 18. 4979

Nähmaschine
Phönix, zu verkaufen. Rosenstraße 14.

Damen-Stiefel,
braune, 1 Paar sehr gute, Gr. 38, und 1 Paar Goldkäfer-Schuhe zu verkaufen. Mittelstr. 43.

Anzug,
blauer, u. Herrenstiefel, alles noch sehr gut erh., billig zu verkauf. Bahnhofstraße 24, 1. Etg.

Betten,
Daunen u. Halbdaunen billig abzugeben. Besichtigung nur nachmittags von 2—7 Uhr, Osnabrücker Str. 55. t1045,18.7.

Spiegel
mit Konsole, eichener Tisch und Kronleuchter zu verkaufen. Brüderpfad 7, 1. Etage. 18.7.

Milchziege,
2jährig, abzugeben. Sudbrackstraße 19.

Kochmaschine
zu verkaufen. Jöllenbecker Str. 53. 2438

Verkaufe
eine wachsame, 6 Monate alte deutsche Schäferhündin, Koop, Stieghorst, Eikotten.

Kinderwagen
und Waschmaschine umständehalber billig abzugeben. Besichtig. Sonntag 9—12 Uhr vorm. Niederwall 15a, part.

Eichen-Kredenz,
große, zu verkaufen. Am Markt 11, 2. Etg.

Schwarzer Rock
mit Weste zu verkaufen. Siekerstraße 3, 1 Tr. r.

Aktenschrank
und gut erhalten. Sportwagen zu verkaufen. Besichtigung von 2 bis 5 Uhr. Zu erfragen in den Expedit. der Westf. Neuest. Nachr. t983

Konzertina,
76tönig, zu verkaufen. Prinze, Schildescher Str. Nr. 43. t1063

Kaninchen,
schwarz-blue, 9 und 14 Wochen alt, zu verkauf. Ehlentrupper Weg 37a, Stratmanns Hof.

Kleine Fässer,
aus Eichenholz, von 18 bis 40 Liter Inhalt, sehr gut erhalten, für jeden Zweck passend, preiswert abzugeben. Wertherstraße Nr. 995. Telephon 457. t1071,18.7.

Kinderwagen,
starker, für Lieferzwecke geeignet, billig zu verkaufen. Weststr. 41, part.

Kauf-Gesuche

Geige oder Laute,
alte, mit gutem Ton, zu kaufen gesucht. Offerten unter Z 956 an die Fil.-Expedit. der Westfäl. Neuest. Nachr., Markt 2.

Zeltbahnen
zu kaufen gesucht. Joh. Dreier, Sadowastraße 2.

Möbelkauf!
Zum Einrichten eines Gasthofes werden gebr. Möbel, einzelne Stücke, Zimmer sowie ganze Einrichtungen, Teppiche, 1 Klavier zu höchsten Preisen zu kaufen gesucht. Off. u. Z 829 an d. Fil.-Exped. der Westfäl. Neuest. Nachr., Markt 2. 16.7.

Spiegel,
zu kaufen gesucht. Angebote mit Glasgröße und Preis unter Z 1010 an die Fil.-Exped. d. Westf. Neuest. Nachr., Markt 2.

Stuben- u. Küchentisch
zu verkaufen. Jöllenbecker Str. 36. t1011

Kaufe
Knaben- und Mädchen-Fahrrad oder Rahmen, wenn auch reparaturbedürftig. Hawerkamp, Borgholzhausen, Bahnhof. 2482,18.7.

Wohnhaus,
1—3 Familien, mit Werkstatt bevorzugt, in Brackwede oder Quelle zu kaufen gesucht. Off. m. Preis unter Z 987 an die Fil.-Exped. d. Westf. Neuest. Nachr., Markt 2. 19.7.

Bett mit Bettstelle,
gebrauchtes, aber noch gut erh., zu kaufen ges. Angebote unter Z 1016 an die Fil.-Exped. der Westf. Neuesten Nachr., Markt 2. 18.7.

Becken
für Schlagzeug, ein Paar gut erhaltene, zu kaufen gesucht. Adr. od. schriftl. Angeb. an Wilh. Vormbrock, Theesen 147, Post Schildesche t1058

Zu verkaufen:
2 Schnellbohrmaschinen, 1 bis 10 Millim. bohrend, 1 bis 15 Millimet. bohrend, 1 Ambos mit Horn zu kaufen gesucht. Fritz Hagenbrock, Brackwede, Friedrichsdorfer Str. 58.

B-Trompete,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Schildescher Str. Nr. 2, Hinterhaus. 18.7.

Hühner
oder Küken zu kaufen gesuckt. Kobusch, Luisenstraße 54. 4975

Geldschrank,
gut erhalten, zu kaufen gesuche. Off. unter A. M. 2410 an die Exped. d. Westf. Neuest. Nachr. 18.7.

Konfitürengeschäft,
mögl. Stadtmitte, zu kaufen gesucht. Off. unter Z 1034 an die Fil.-Exp. der Westf. Neuest. Nachr. Markt 2.

Rhein-
und Moselweinflaschen kaufe jedes Quantum. Wertherstraße Nr. 995. Telephon 457. 18.7.

Verschiedenes

Jagd-Beteiligung!
1—2 Herren können sich an einer prima Hühner-, Hasen- und Fasanen-Jagd beteiligen. Nähe Bielefelds, ab 1. August. Nur waidgerechte Herrn kommen in Frage. Ang. erbitte sofort unter A. R. 4969 an die Expedit. der Westf. Neuest. Nachr.

Fachmann
f. Masch. möchte sich gern mit 15—20 Mille an ein rentbl. Unternehmen beteiligen. Off. unter Z 1025 an die Fil.-Exped. der Westfäl. Neuest. Nachr., Markt 2.

Heimarbeit!
Maschinen-Knopflöcher werden sauber genäht. Wo? sagen die Expedit. der Westf. Neuest. Nachr. 1018

Knabe,
2 Jahre alt, ganz als eigen abzugeben. Heckert, Schule in Hillegossen.

Spazierstock
in Büchers Badeanstalt am Montag, den 11. Juli 1921, mittags verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben Bürgerweg 3. t1017

Entlaufen
Foxterrier, weiß-braun. Müller, Ratskeller.

Hund,
kleiner weißer Spitz, mit Halsband und Hundemarke, entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Göbenstraße 13. 2487

Damen
und Herren finden guten bürgerlichen Mittags- und Abendtisch. Offert. unter A. P. 4984 an die Expeditionen der Westf. Neuesten Nachrichten.

Geldverkehr

Hohe Verzinsung.
ℳ 10 000.— zur Geschäftserweiterung gegen Sicherheit sofort gesucht. Ang. unter Z 977 an die Fil.-Exped. der Westfäl. Neuest. Nachr. Markt 2.

Geschäftsmann,
junger, sucht 15—20 000 Mark Betriebskapital zur Erweiterung des Geschäftes. Mehrfache Sicherheit vorhanden. Off. unter Z 945 an die Fil.-Exped. der Westfäl. Neuest. Nachr., Markt 2.



Wanderer 5/11 PS Zwei- und Dreisitzer



Wanderer 2½ und 4½ PS mit Getriebekasten



LV.-Motorfahrrad 1 PS



Triumph Zweitakt 2½ PS, zieht 3 PS

Generalvertrieb: Louis Voss

Bahnhofstr. 12–14
Telephon 1582.

F. Consbruch
Obernstraße 9
Porzellan – Glas – Kristall
Keram. Kunsterzeugnisse
Niederlage der Weck'schen Einkochgläser u. Apparate



Der radikalste Fliegentöter für **Stall** und **Haus.** 123.7

Fliegenschnäpper vernichtet
Milliarden Fliegen, Bremsen usw.

Erhältlich in den Apotheken u. Drogerien.

Vertreter und Engros-Niederlage:
Hermann Schwake, Bielefeld
Fernruf 584. Oelmühlenstr. 9.
(Liefere sämtl. Marken in Fliegenlängern)



Achtung!
Für Musik-Freunde!
Empfehle die wirklich gute, der Neuzeit entsprechend neuverbesserte Sprechmaschine

„Resonaphon"

das vorzüglichste Instrument der Gegenwart, die allen Erwartungen übertrifft in Tonfülle und Tonreinheit, sowie alle Arten
Musikinstrumente, Zubehör u. Ersatzteilen. Schallplatten und Grammophon-Nadeln zu den billigsten Preisen.

Besichtigung und Vorführung kostenlos.

Musikwaren-Haus
Julius Jerrentrup
Bielefeld, Detmolder Straße 120
Eigene Reparaturwerkstatt.

Unser Prinzip, nur erstklassige Ware bei billigen Preisen zu führen, hat sich glänzend bewährt.

„Bockalin-Schuh-Paste"
garant. reine Terpentinöl-Ware, wasserfrei
führt sich dank ihrer vorzüglichen Qualität u. Billigkeit überall gut ein. „Bockalin" wird von allen, die diese Marke versucht, dauernd verlangt.
Holen Sie noch heute bemust. Angebot ein.

Hersteller:
Rhein. Schuhbedarfs-Gesellschaft m. b. H., Gummersbach (Rheinld.)

PATENT
Patent- u. techn. Büro Kötching
Ernst Halgis
beeid. Sachverständig.
für d. Landgerichtsbez. Bielefeld
Patent-, Gebrauchsmuster- und Warenzeichen-Angelegenheiten, Patentverletz., Verwertung usw.
Auskunft u. Broschüre frei
T. 1492 Bielefeld

Aufruf!
75000 Mk. Siegerprämien!
Fordern Sie sofort umsonst:
Die größte Sensation
Ringkämpfer, Kraftsportler etc.
Geheimnisse
sowie die größt. Wunder der Welt.
Sofort umsonst!
Sofort schreiben!!
Postkarte genügt!
Artist. Verlag. Dresden 22/70.

Sämtliche Krankheiten
auch veraltete, hartnäckige, einschl. Geschlechtsleiden, Frauen- und Kinderkrankheiten, behandelt in langjähriger, **erfolgreicher homöopath. Praxis**
W. Hermann
Nagenbruchstr. 10.
37185.73.71



WIR WISSEN RAT!
Wie wir Ihre Rückgratverkrümmung ohne Berufsstörung bessern und evtl. heilen, zeigt unser Buch mit 50 Abbildungen. Senden Sie uns 5 Kr. in Papiergeld od. Briefmarken, sonst fordern Sie es durch Nachnahme. Für Rücksendung des gelesenen Buches vergütet 3 Kr.
Franz Kaunzel, Dresden-Rossw. 203

Abschriften,
Vervielfältigungen,
Adressenschreiben
fertigt billigst an 22393?
Kempe, Mellerstr. 71.

G. KÖNIG'S
Lösepulver gegen Hühneraugen
PFLASTER
Probaf' Pedicornal'
sind doch die Besten'
Zu haben in Apotheken u. Drogerien

Fensterglas
sowie alle Glasarten
zum billigsten Tagespreise.
Heinr. Vortmann
Teichstraße 4. 1902

Rechtsauskunft
in Steuerangelegenheit, Klage- u. Prozeßsache ert
Kempe, Mellerstr. 71.

Sie befreien sich



sofort von jedem lästigen Druck auf Ihre inneren Organe, wenn Sie Ihr altbewährtes Schließenkorsett mit einem die Schönheit fördernden und erhaltenden
Schönheitsgürtel „AROSA"
gesetzlich geschützt, vertauschen.
Anproben unverbindlich.
Büstenhalter, Leibbinden Umstandskorsetts.
Ausführung jeder ärztlichen Verordnung auf dem Gebiete der Körperbandagen, wie Geradehalter, Umstandsbinden, Hängeleib- und Stützbandagen.
Fachmännische Damen- und Herren-Bedienung.
Ungenierter Anprobierraum.
Werkstube f. Maßanfertigung.
Spezialität: Für starke Damen.
Stoffe können zugegeben werden.

Reformhaus zur Gesundheit
Bahnhofstrasse 12a. Bahnhofstrasse 12a.



Achtung!
Wäschefabriken,
Wasch- u. Bügelanstalten,
Hotel- und Villenbesitzer.
Bei den heutigen enormen Waschpreisen und Aerger wegen Vertauschen der teueren Wäschestücke lohnt sich die Anschaffung einer

Wäscherei Einrichtung.

Eine leistungsfähige Wäschereimaschinenfabrik liefert in kürzester Zeit solche Anlagen und versendet kostenlose Offerten. **Musteranlagen** können in Bielefeld täglich im Betrieb besichtigt werden.
Interessenten wollen ihre Adresse an den **General-Vertreter für Westfalen**
Ludw. Schulze, Hagen i. W.
Kinkelstraße 4 Fernsprecher 2044
sofort einsenden.

Achtung! Buchdruckereibesitzer
versäumen nicht, beim Besuch der Lippischen Industrie-Ausstellung in Detmold in diesen Tagen meine

Tiegeldruckpresse „Zeuß II"

zu besichtigen. Stand: **Turnhalle.**

J. Hamburger, Bielefeld
Maschinen für das gesamte graphische Gewerbe.
Vertretungen, **Reparatur-Werkstatt,** Verkauf
Fernsprecher 2327.

Versteigerung
von zirka 100 Stück

Fohlen und Pferden

Am **Dienstag, den 26. Juli d. J.,** morgens 10 Uhr beginnend, soll es zum ersten Male auf dem Marktplatz zu Rahden i. Westf.

ca. 100 Stück Fohlen u. Pferde

(Rasse: Westfälische Edelzucht und Hannoveraner) von Hengsten des Landgestüts Warendorf, abstammend, öffentlich meistbietend versteigert werden. Verzeichnisse, denen die Verkaufsbedingungen vorgedruckt sind, werden gegen Einsendung von 5 Mark von dem Schriftführer vom 20. d. Mts. ab an versandt.

Der Vorstand des Pferdezucht- und Reitervereins des Kreises Lübbecke e. V., Sitz Rahden
Stationshalter Wagenfeld, Schriftführer
Telefon: Amt Rahden Nr. 5.



Junker & Ruh-Gaskocher und Herde
mit patentiertem einhahnigem
Doppelsparbrenner
Absolut geringster Gasverbrauch
Ausführliche Kataloge u. Vorführung durch
Adolf Heine
Ritterstr. 57.

Wanzen und deren Brut
vertilgt restlos nur Kammerjäger Berg's Nicodala. Erfolg verblüffend. Kinderl. anzuw. Dankschreib. überall. **Beste Zeit zur Brutvernichtung.**
Doppelpackg. M. 7,—. Erhältlich bei **Otto Battig,** Drogerie, Am Markt, sonst portofrei von **Hermann A. Groesel,** Berlin 180, Königgrätzer Strasse 49.

Großer Posten
— preiswerte —
Daunen, Halbdaunen Federn und Bettinletts
eingetroffen.

Neu! Maacks Frockobetten aus Holz. Neu!

Fernspr. 2262 Bielefeld Niederwall 15.
Herforder Spezial-Bettenhaus
E. & F. Maack
Zweigstelle: BIELEFELD, Niederwall 15.
Fernspr. 1429 Herford Radewormerstr. 1.

Konkursmasse-Verkauf!

Die zur Konkursmasse der **Werkzeugmaschinen-Fabrik** Firma **C. Zeitz & Co.,** Bielefeld, gehörigen Arbeitsmaschinen, Fassonautomaten, Schraubenbänke, Werkzeuge, Maschinenteile, Stückdrehe, Ambosse, Holz- und Gußriemenscheiben u. sonstigen Vorräte, sowie 2 komplette Kontoreinrichtungen mit je einem Geldschrank, sollen freihändig gegen Barzahlung verkauft werden. Der mit modernen, sehr gut erhaltenen Maschinen ausgerüstete, noch nicht stillgelegte Betrieb kann zwecks Fortführung übernommen werden. Besichtigung, vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr, von auswärts vorherige Anmeldung erwünscht.

Bielefeld, 15. Juli 1921.

Der Konkursverwalter
Carl Lindewirth.

Avignon.

In allen Teilen Deutschlands fanden am 12. Juni Protestkundgebungen gegen die weitere Zurückhaltung der Avignon-Gefangenen statt. Mancher, der bislang garnicht wußte, daß sich überhaupt noch Gefangene in Frankreich befinden, hat so von dieser traurigen Tatsache erfahren. Die nächsten Wochen oder Monate müssen zeigen, ob die französische Regierung dieser gewaltigen Protestaktion Rechnung trägt, oder aber (was absolut nicht ausgeschlossen ist) sich einfach darüber hinwegsetzt. Einer der Gefangenen bringt in folgenden Zeilen seine Gedanken über die Protestkundgebungen zum Ausdruck:

Wir alle sind erstaunt gewesen über die Berichte, die die Zeitungen brachten, von den in allen Teilen des Reiches veranstalteten Kundgebungen. Wenn man die Zahlen über die Beteiligung ließt, muß man sagen, daß der Erfolg ein unerwartet großer war. Doch ob er sich auch wirklich dem Zwecke nähert, das ist noch immer eine Frage der Zukunft. Nach Berichten, die inzwischen bei uns eingegangen sind, dürfte man allerdings auf eine glückliche Lösung der Befreiungsangelegenheit diesesmal hoffen. Es sind aber nur Mutmaßungen. Etwas positives konnte noch nicht gegeben werden, und ich irre mich, glaube ich, wohl jetzt nicht, wenn ich schon heute sage, daß in vier Wochen wieder dieselbe Dunkelheit über uns lagert, wie es schon zur Gewohnheit bei uns geworden ist, daß das Schweigen sich nur zu bald wieder einstellt. Eine größere Freude dürfte es wohl kaum für uns geben, wenn diesesmal eine Entscheidung zu unseren Gunsten kommen sollte. Die Spannung ist ja wieder mal da, und gern würde ich es sehen, wenn diese sich in endlose Freude entladen würde, statt wie bisher in der so schmerzlichen Enttäuschung."

Ein anderer Gefangener schreibt in bezug auf die Protestkundgebungen folgendes: „Wird Frankreich nun endlich den Verzweiflungsschreien unserer Frauen und Kinder Rechnung tragen? Ich glaube eher, daß man Steine erweichen könnte, als ein Herz, das voll Rachedurst und Haß ist."

Wie diese beiden Stimmen zeigen, sind die Hoffnungen der Gefangenen auf baldige Erlösungen nicht gerade groß. Die furchtbaren dauernden Enttäuschungen der letzten Jahre lassen bei den Unglücklichen keine rechte Hoffnung mehr aufkommen. Die Stimmung unter ihnen wird von Woche zu Woche trüber. Der furchtbare seelische Druck, der auf jedem einzelnen lastet und die Sehnsucht nach der lieben deutschen Heimat wird bei jedem einzelnen täglich größer. Es wird Zeit, daß sich diesmal alle gerecht denkenden Menschen fragen, „Wer sind die Verbrecher von Avignon?" Sind die 110 deutschen Gefangenen, die man fast ausnahmslos wegen lächerlicher Kleinigkeiten zu schwersten Zuchthausstrafen verurteilte, oder aber sind's nicht vielmehr die Leute, die in kalter Herzlosigkeit deutsche Männer zur Verzweiflung treiben? Die ganze deutsche Heimat muß alles daran setzen, daß sich nun nicht wieder tiefes Dunkel über die Avignon-Angelegenheit senkt. Der Name „Avignon" darf aus der deutschen Oeffentlichkeit nicht eher verschwinden, als bis die französische Regierung dem Elend unserer unglücklichen Brüder ein Ende macht. Denken wir alle immer wieder an das Häuflein deutscher Männer, die sich fern der Heimt in Heimwehqualen verzehren und die nur einen Gedanken haben: „Deutschland!"

A. H. G.

Gartenschläuche auf 10 Atmosphären Druck geprüft, **M. C. Vehring** Reichspoststraße 8. Fernsprecher 141

3295,25.3

Bielefelder
Schützen-Gesellschaft.
Das
Kinder-Schützenfest
findet am
Sonntag, den 17. Juli
statt.

2½ Uhr Antreten der Knaben zum Schießnummernziehen. :: Knaben von 7—10 Jahren treten auf dem vorderen Kuntteil an, Knaben von 11—14 Jahren gegenüber dem Bierzelte.
Nach 3 Uhr werden keine Schießnummern mehr ausgegeben.
1. Schuß 3 Uhr 15 Minuten.
5 Uhr Proklamation des Königs.
7 Uhr Festpolonaise.
In den Zwischenzeiten:
Ballonaufstieg, Kinderbelustigungen aller Art.
Die Kommission.

Alle wahlberechtigten Mitglieder
der Bielefelder Ortskrankenkasse dürfen unter keinen Umständen
Montag, den 18. Juli
die Ausschußwahlen von 10 Uhr bis 6½ Uhr, Eisenhütte, Marktstraße 8, versäumen und ihre Stimme dem
Wahlvorschlag 2
geben.
Deutscher Gewerkschaftsbund.

Rettungshaus zu Schildesche
69. Jahresfest
Sonntag, den 17. Juli, nachm. 3 Uhr auf dem Anstaltshof; anschließend
Nachfeier in der Anstaltsturnhalle
Festpredigt: Pfr. Wöhrmann-Borgholzhausen.
Alle Freunde unserer Liebesarbeit ladet herzlich ein
Der Vorstand.

Lippische
Industrie-Ausstellung 1921
Detmold.
Geöffnet f. d. allgemeinen Besuch v. 16.—20. Juli
Für Wiederverkäufer vom 9. bis 20. Juli.
Die Ausstellungs-Leitung.

Automobilbesitzer!
3 Automobile können untergestellt werden.
Klein
Göbenstrasse 11/14.
19. 7.

Wer sparen muss mit seinen Kohlen
Läßt sich Persil zur Wäsche holen!



Geringer Kohlenverbrauch, da nur einmaliges viertelstündiges Kochen. Größte Waschwirkung, die Wäsche wird blütenweiß, frisch und duftig, wie auf dem Rasen gebleicht.
PERSIL
ist das beste selbsttätige Waschmittel! Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.
Alleinige Hersteller: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Langscheder Walzwerk u. Verzinkereien Akt.-Ges.
Langschede (Ruhr).

Die außerordentliche Generalversammlung der Langscheder Walzwerk und Verzinkereien Akt.-Ges. zu Langschede a. d. Ruhr vom 26. Januar 1921 hat beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft um 1 Millionen Mark auf ℳ 3 500 000.— durch Ausgabe von Stück 1000 über je ℳ 1000.— auf den Inhaber lautende Aktien mit Gewinnberechtigung ab 1. Januar 1921 zu erhöhen.

Die neuen Aktien sind von einem Konsortium unter Führung der Direktion der Disconto-Gesellschaft Filiale Hannover, Hannover, mit der Verpflichtung übernommen worden, sie den alten Aktionären zum Kurse von 115 % zuzüglich 5 % Stückzinsen für die Zeit vom 1. Januar 1921 bis zum Zahlungstage und Schlußnotenstempel anzubieten.

Nachdem die Kapitalserhöhung in das Handelsregister eingetragen ist, fordern wir namens des Konsortiums unsere Aktionäre hierdurch auf, bei Vermeidung des Ausschlusses, das Bezugsrecht von 2 jungen Aktien auf 5 alte Aktien in der Zeit vom 23. Juli bis 9. August a. c. einschließlich auszuüben, und zu diesem Zwecke die alten Aktien ohne Dividendenbogen

in Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft
„ „ „ „ Mitteldeutschen Creditbank
„ Frankfurt a. M. bei der Mitteldeutschen Creditbank
„ „ „ „ Tellus Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb
„ Hannover bei der Direction der Disconto-Gesellschaft Filiale Hannover
„ Bielefeld bei der Direction der Disconto-Gesellschaft Filiale Bielefeld

unter gleichzeitiger Einzahlung des Bezugspreises einzureichen.

Beträge von weniger als ℳ 5 000.— können nicht berücksichtigt werden, jedoch sind die Bezugsstellen bereit, die Verwertung oder den Zukauf von Bezugsrechten zu vermitteln.

Eine Gebühr für die Ausübung des Bezugsrechtes wird nicht erhoben, sofern die Aktien — nach der Nummernfolge geordnet — ohne Gewinnanteilscheinbogen mit einem doppelt ausgefertigten Anmeldeschein, wofür Formulare bei den Stellen erhältlich sind, am Schalter während der üblichen Geschäftsstunden eingereicht werden. Soweit die Ausübung des Bezugsrechtes auf brieflichem Wege erfolgt, werden die Bezugsstellen die übliche Bezugsgebühr in Anrechnung bringen.

Die Aktien, für welche das Bezugsrecht geltend gemacht worden ist, werden mit einem die Ausübung des Bezugsrechtes kennzeichnenden Stempelaufdruck zurückgegeben. Die Zahlung des Bezugspreises wird auf einem der Anmeldeformulare bescheinigt.

Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt gegen Quittung nach Fertigstellung der Aktien.

Langschede a. d. Ruhr, im Juli 1921.

Langscheder Walzwerk und Verzinkereien Akt.-Ges.

Pickel, Sommersprossen, Hautunreinigkeiten u. s. w. werden schmerzlos, unmerkbar für die Umgebung, abgeschält durch **echte Vater-Philipp-Schälkur**, danach kommt anmutige junge zarte Haut zum Vorschein, à 9 M. vom Laboratorium, Dresden-Zschachwitz 106, in Bielefeld erhältlich in der Löwen-Apotheke, Flora-, Markt-, Westfalia-, Germania-, Adler-, Kaiser-Drogerie, Reformhaus Bitter, Parfümerie Schäfer.

Neu-Wäscherei
für Kragen sucht Herrenwäschefabrik, evtl. Kauf oder Beteiligung. Offerten unter Kgst. H. 1398 bef Rudolf Mosse, Berlin O., Königstr. 56/57.

Bruchkranke
können ohne Operation u. Berufsstörung geheilt werden. Sprechstunde in Bielefeld, Hotel Deutsches Haus, Obernstr. 52/55 am 19. 7. von 9—1 Uhr.
Dr. med. Knopf,
Spezialarzt f. Bruchleiden

Wer nie in unsern Sesseln sass:
kennt nicht die Güte und die Bequemlichkeit unserer Polstermöbel



Besichtigen Sie bitte unsere Ausstellung
SCHULTZ & STEINMETZ
Obernfeldwehr 3 u. 4 Telefon 145





Autogene Schweißanlagen
in techn. vollkommenster Ausführung, Schweißarmaturen u. Materialien liefern als Spezialität
G. & H. Lange
Telephon 2936
Or. Kurfürstenstraße 78.

Geschäftskarten liefert billigst **E. Gundlach A.-G.**

Hoffmanns mit Brut vernichtet verblüffend **Goldgrisi** doppelstark, geruchlos, in Apotheken u. Drogerien.

! Reinigt das Blut !
1000fach bewährt ist
Hennigson's
Birkenrinden-Tee
bei Gicht und Rheuma. Bester, wohlbekömmlicher Hausteel Echt zu haben nur in den Apotheken.
74104

Bei schriftlichen Offerten
empfiehlt es sich, nicht Original-Zeugnisse, sondern deren Abschrift beizufügen. Für Wiedererlangung etwa beigelegter Originalzeugnisse oder sonstiger Urkunden, insbesondere aber auch für Wieder-Erlangung von Photographien übernehmen wir keinerlei Gewähr — Offerten, die innerhalb vier Wochen nicht abgeholt worden sind, werden uneröffnet vernichtet.
Westfälische Neueste Nachrichten

Amtliche Bekanntmachungen

Anmeldung zur Selbstversorgung mit Brotgetreide im Land- und Stadtkreise Bielefeld.

Die Anträge auf Erteilung der Selbstversorgung sind auf einem besonderen Druckmuster im Landkreise bei den Brotbuchausgabestellen, im Stadtkreise im Rathaus, Zimmer Nr. 43 zu stellen. Die Druckmuster werden dort vom 20. cr. ab vorrätig gehalten. Sie müssen sofort gewissenhaft ausgefüllt und von einer erwachsenen Person bis spätestens **Montag, den 25. Juli 21** an die Ausgabestellen zurückgegeben werden. Der Selbstversorgerbedarf an Brotgetreide beträgt 288 Pfund. Diese Menge entspricht dem Bedarfsanteil eines Selbstversorgers nach dem monatlichen Satze von 12 Kg., gerechnet für die Zeit vom 16. 8. 21 bis 18. 8. 22.

Jeder, der Brotgetreide angebaut hat, ist für sich und seine Haushaltungsangehörigen Selbstversorger. Nur derjenige Brotgetreideerzeuger, der nachweist, daß er mit seinem selbstgeernteten Brotgetreide nicht bis zum 15. 8. 22 ausreicht, hat für sich oder einen Teil seiner Haushaltungsangehörigen Anspruch auf Brotmarken, sofern die rechtzeitige Anmeldung erfolgt. Bei Nicht-Anmeldung erlischt der Anspruch.

Teilselbstversorgern stehen nach den Bestimmungen des Gesetzes Brotmarken nicht zu.

Bielefeld, den 15. Juli 1921. 4442

Kreiswirtschaftsamt des Landkreises Bielefeld.
Der Magistrat der Stadt Bielefeld.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß vom 25. Juni 1921 ist der Verwaltungssekretär a. D. Friedrich Backshat aus **Bielefeld** wegen Trunksucht entmündigt. 4438

Bielefeld, den 8. Juli 1921.

Amtsgericht Bielefeld.

Landsitz

mit etwa 25000 qm gr. Grundstück, gute neue Gebäude, kompl. Inventar und Ernte, viele Obstbäume und Beerensträucher, Wald und fließendem Wasser. Uebernahme und evtl. Räumung zum Herbst. Günstige Gelegenheit für Rentner. Auskunft erteilt

Aug. Krüger, Detmolder Straße 104a.

Café-Restaurant

mit eigener Konditorei, in Stadt von ca. 12000 Einwohnern, an der Bahnstrecke Hagen-Cassel, **Restaurant** und **Konditorei** im Parterre, **Café** in der 1. Etage und **Fremdenzimmer** in der 2. Etage, sofort zu verkaufen und übernehmen.

Wilh. Wienstroth.

Bei Eberswalde b. Berlin

verkaufe ich äußerst preiswert einen

Landgasthof

mit kompl. Inventar, Garten, Fremdenzimmer usw. und dazu gehörendem

Kino.

Sofort zu übernehmen.

Wilh. Wienstroth.

Minden i. W.

An Hauptstraße gelegenes

Eckhaus

mit großem Laden und Restaurant, schönen großen Wohnungen, an drei Straßen gelegen, passend für **Kino, Café, Banken** oder **Hotels.** Gutes Spekulationsobj. kl. preiswert durch mich zu verk.

Wilh. Wienstroth.

Existenz!

Sofort beziehbar

Lemgo i/L.

Geschäftshaus

an Hauptstraße gelegen, mit 3 Läden, Wohng., großem Garten und Hofraum, billig zu verkaufen.

Im Kaufpreis einbegriffen ist ein

Zigarren- und 1 Versand-Geschäft

4 Zimmer, Küche und Diele wird bei Kauf frei.

Wilh. Wienstroth.

Wohn- u. Geschäftshäuser

in allen Teilen Bielefelds sofort durch mich zu verkauf.

Wilh. Wienstroth.

Zigarrengeschäft

an Hauptgeschäftsstraße gelegen, sofort zu verkaufen und zu übernehmen.

Wilh. Wienstroth.

Geschäftshaus

mit etwa 120 qm verfügbaren Geschäftsräumen, zentrale Lage; Etagenwohnung kann für Käufer freigemacht werden.

Näheres durch

Aug. Krüger, Detmolder Straße 104a.

Die

Annoncen-Expedition

der

Westfäl. Neuesten Nachrichten

befördert Anzeigen an alle auswärtigen Zeitungen

Berechnung zu Originalpreisen.

Geschäfts-Uebersicht

der

Gewerbebank zu Bielefeld e. G. m. b. H.

Aktiva: pro ultimo Juni 1921. Passiva:

	Mk.			Mk.	
Vorschuß-Wechsel-Bestand		856 858 70	Geschäftsanteil-Konto		1 954 848 34
Reichsschatz-Wechselbestand		2 800 000 —	Reserve-Fonds		400 990 —
Diskont-Wechsel-Bestand		1 398 408 05	Spezial-Reserve-Fonds		500 000 —
Inkasso-Wechsel-Bestand		69 572 95	Dispositions-Fonds		16 900 —
Rückwechsel-Konto		7 556 85	Delkredere-Konto		80 000 —
Effekten-Konto		353 756 50	Einlagen-Konto:		
Konto-Korrent-Debitoren		8 070 098 11	a) mit täglicher Kündigung		1 459 175 69
Reichsbank-Giro-Konto		309 370 41	b) mit monatiger Kündigung		112 615 57
Post-Scheck-Konto		12 159 72	c) mit ¼ jähr. Kündigung		2 827 842 95
Hypotheken-Konto		320 281 80	d) mit ½ jähr. Kündigung		3 356 222 08
Bankgebäude-Konto		344 724 28	Scheck-Konto		11 887 881 87
Grundstücks-Konto		17 000 —	Konto-Korrent-Kreditoren		1 287 320 44
Inventar-Konto		8 8?6 51	Konto pro Diverse-Kreditoren		445 748 07
Konto pro Diverse-Debitoren		364 645 10	Konto für Banken und Bankiers-Kreditoren		600 454 76
Konto für Banken und Bankiers-Debitoren		10 070 249 87	Avale und Bürgschaften		810 663 40
Avale und Bürgschaften		810 663 40	Zinsen- u. Provisions-Konto		680 412 91
Verwaltungskosten / Geschäftsunkosten		285 260 74			
Kassen-Bestand		321 648 09			
	Mk.	26 421 076 08		Mk.	26 421 076 08

Die Mitgliederzahl betrug am 30. Juni cr. **4012.**

Der Umsatz auf jeder Seite des Hauptbuches betrug bis ultimo Juni d. Js. . . **Mark 505 000 000.—** gegen Mk. 457 000 000.— bis ultimo Juni 1920.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß wir auch den **An- und Verkauf guter Wertpapiere bestens und billigst besorgen.**

Auch bringen wir den Ueberweisungs- und Scheck-Verkehr und unsere hochmoderne Stahlkammer mit den vermietbaren eisernen Schrankfächern in empfehlende Erinnerung.

Der Vorstand:
Obbelode Schmidt Finck.

Grundbesitz

jeder Art



kauft, verkauft u. finanziert man schnell und vorteilhaft durch

R. Gelhaus Bielefeld

Niedernstr. 23 Tel 3106
N. b. d. Westf. Zeitung

Rettet das Haar!

Kein Haarausfall mehr, wenn Sie Henningson's

Haarwuchsstärker „Crescinella"

benutzen. Bester Erfolg auch wo nur ganzwenig Wurzeln vorhanden sind. Wohltuend für die Kopfnerven! Zu haben: **Apotheken Drogerien, Parfümerie Sternberg,** Bahnhofstr., **Parfümerie L. Schaefer,** Rathausstr **Brackwede: Parf. Georges** 4198 r



Kastenwagen

kräftige Bauart, in verschiedenen Größen, liefert billigst

Adolf Heine,
Ritterstraße 57.

Betten,

Federn, Daunen und Bettinlett-Stoffe kauf. Sie reell u. vorteilhaft in d. altbek.

Betten-Spezialhaus Pecher & Co
in HERFORD,
Kurfürstenstr. 24.
Prob. u. Preisliste kostenfr. Lagerbesuch empfehlenswert.

Rettung ihrer Außenstände

Einziehung und Einklagung dubios. Forderungen durch **Bernh. Kaiser,** Auktion. u. Prozeßagent beim Amtsgericht, **Lage i. L.,** Tel. 354. 20 5?

Phrenologin

(Karten täglich zu sprechen

Madame Mathieu
Breite Str. 11, 2. Et.
999,20.7

Ausstellung

in Hotel-, Gastwirts-, Café-Bedarfs-Artikeln findet von

Montag, den 18. bis Freitag, den 22. Juli

in der **Reichshalle,** Ulmenstrasse, W. LANGE, statt.

Ich bitte um regen Besuch.

Eugen Leimbach, Bielefeld
Metallwaren.

DE LA FA — Bürgt für Qualität

Deutsche Lack-Kunst

ausgestellt auf der Lippischen Industrie-Ausstellung Detmold in der Aula, von der Firma

‚Delafa' Carl Juckenack, Detmold



Geldschränke

neue und gebrauchte, darunter viele Gelegenheitskäufe und erstklassige Marken, sowie

Gehelm-Wandschränke

zum **Einmauern** in verschiedenen Größen habe preiswert abzugeben.



Teleph. Nr. 115 **Adolf Heine** Ritterstr Nr. 57.

Schönheit ist Macht!

Sommersprossen, Sonnenbrand, Pickel, Blüten, Gesichts- und Nasenröte verschwinden sicher u. schnell unter Garantie durch meinen berühmten **Schönheitshersteller Pohli** Preis p. Topf. 12 M. Gleichzeitig empf. ich noch zur Beschleunigung der Wirkung meine aromat. **Schwefel-Gesicht-Pickel-Seife,** kl. St. 4 M, gr. St 8 M. Beide Mittel zusammen angewandt ergeben wunderbare Erfolge. **Glänzende Dankschreiben.** Spezial-Katalog über meine anderen kosmetischen und hygienischen Mittel gegen Einsendung von 1.— M. Nur echt bei: **Standard-Drogerie u. Versandhaus Berlin W. 30, Abt 16 Rahnstraße 69.**

Geschäftshaus

mit Lagerhaus (Einfahrt) im Zentralpunkt der Stadt, für jedes Geschäft passend, preiswert zu verkaufen durch

Bürovorsteher Wiese, Friedrichstr. 7

Gutgehende und länger bestehende Metallwarenfabrik sucht zur Ablösung eines stillen Teilhabers

ca. 100 000.— M. Kapital

das evtl. hypothek. sichergestellt werden kann.

Angeb. u. AM 4156 a. d. Exp. d. Westf. Neuest. Nachr. 16.7.1

Verkaufe in guter Lage ein 4000 qm großes

Grundstück

evtl. auch in kleineren Parzellen, gut geeignet für kl. Einfamilienhäuser.

Evtl. Reflektanten wollen sich melden bei

Aug. Krüger, Detmolder Straße 104a.

Blusen

w. Kleider, Tisch- und Bettwäsche zum Waschen und Bügeln (Hauswäsche, Zentrifugentrocknen) übernimmt

Gardinen-Reinigung Heß, Waldeckstraße 10
838 16.7

An guter Lage der Stadt verkaufe ich

Wohn- u. Geschäftshaus

4 abgeschl. mod. Et., je 4 Räume, Küche, Badezimmer, W. C., Spitzenzimmer usw. **Parterrewohnung mit Laden wird freigemacht.**

Paul Fleege, Niederstr. 21

Paul Fleege,
Grundbesitz, Hypotheken, Finanzierungen.
Bielefeld,
Niederstraße 21
(Palast-Theater 1. Etage)
Tel. 2728

Alle meine Offerten sind für **Käufer stets kostenfrei.**
Paul Fleege.

Wohnung frei!
Moderne, 1909 erbautes
Etagenhaus

4 abgeschl. Etagen, je 4 Räume, Küche, Badezimmer u. s. w. sofort durch mich verkäuflich.
Paul Fleege.

In Vorort von Bielefeld gelegene, im allerbesten Betriebe befindliche

Restauration mit Kaffeebetrieb

und einige Fremdenzimmern, sowie Stallung und Garten, ist bei sofortiger Uebernahme durch mich zu verkaufen. Erforderl. Kapital 100 000 Mk.
Paul Fleege.

An bester Wohnlage Nähe Bahn und Post verkaufe ich

herrschaftliches
Etagenhaus

5 Etagen mit allen mod. Einrichtungen, Etagenheizg., Kohlenaufzug u. s. w., über 10000 Mk. Mietseinnahme pro Jahr, für 250000 Mk. Eine **Wohnung ist bald zu beziehen.**
Paul Fleege.

An Hauptverkehrsstr. der Stadt ist ein **Geschäftshaus** mit mehreren Läden und Büros, welches sich seiner vorzügl. Lage wegen besonders als

Bürohaus

eignet u. in ort event., eine Wohnung von 5 Räumen freigemacht ist, durch mich verkäuflich. Preis 425 000 Mk. Selbstreflektanten bitte mit mir in Verbindung zu treten.
Paul Fleege.

Ich verkaufe an der Deeper Straße 1913 erbaut 8 modernes
Wohnhaus

mit 9 abgeschl. Etagenwohng., kl. Garten Stallung; 8500 Mk Mietsvertrag, für 60000 Mk. b. 15000 Mk. Anzahlg. **Wohnung wird demnächst frei!**
Paul Fleege.

Im Zentrum der Stadt an ruh. Wohnlage, verkaufe ich
Wohnhaus

mit 2 Wohnungen u. Garten, 2 Räume sofort beziehbar, bei Tauschwohnung 8 Räume. Preis 43000 Mk. Anzahl. 20000 M.
Provisionen.
Paul Fleege.

Für gewerbl. Zwecke jeder Art passend!
Ich verkaufe in nächster Nähe d. Zentrums d. Stadt einen
Häuserblock

für 240 000 Mk., bei 100 000 Mk. Anzahlg. Restaurationsräume, Saalanbau können freigemacht werden.
Paul Fleege.

An Hauptgeschäftsstraße der Stadt verkaufe ich erstklassiges
Etagengeschäft

50 Mille erforderlich, geringe Miete.
Paul Fleege.

Eine gutgehende
Restauration

mit Kegelbahn, unweit vom Zentrum gelegen, ist durch mich verkäuflich. 75000 M. sind anzuzahlen.
Paul Fleege.

Am Ostbahnhof gelegenes
Fabrikgrundstück

ca. 12000 □-Meter, ist durch mich zu verkaufen.
Paul Fleege.

Nähe Hauptbahnhof gelegenes
Wohnhaus

mit Einfahrt, Hofraum, ist für 25000 Mk. bei 10000 Mk. Anzahlung durch mich verkäuflich.
Paul Fleege.

5 Minuten vom Zentrum entfernt gelegenes
modernes
Etagenhaus

mit Einfahrt und geräumigem Werkstattanbau. Mietsertrag jährlich ca. 9000 Mk., ist für 170000 Mk. bei 70000 Mk. Anzahl. verkäuflich.

Abgeschlossene Etg. von 4 Räumen wird freigemacht.
Paul Fleege.

Zentralheizungen
aller Systeme
Badeanlagen

Heinrich Menke
Gr.-Kurfürsten-Strasse 91.

Fachmännische Ausführung
Ia. Referenzen.

Offene Stellen

Elektro-techniker
selbständiger, tüchtiger, als Obermonteur, der mit allen Arbeiten und Reparaturen von Maschinen vertraut ist, für dauernde Stellung gesucht. 16.7
Off. mit Zeugnisabschr. unter A T 2283 an die Expeditionen der Westfäl. Neuesten Nachrichten.

Erste deutsche Lebensversicherungs-Akt.-Ges. mit sehr günstigen Tarifen sucht noch an allen Plätzen rührige
Vertreter
(auch Damen) aus allen Gesellschaftskreisen, im Haupt- od. Nebenberuf, gegen hohe Provisionen. Unterstützung durch Beamte.
Off. u. Z 960 a. d. Ftl.-Exp. d. Westf. Neuest. Nachr. Markt 2 erbeten. 16.7.

Nähe Rhein.
Margarine-Fabrik
(deutscher Konzern, leistungsfähig, Qualitätsware, eigene Molkereien)
sucht geeigneten
Vertreter
der schon mit der einschlägigen Kundschaft Fühlung hat. — Für bestens eingeführte rührige Herren sehr gute Verdienstmöglichkeit.
Offerten an den Generalvertreter
Fritz Schlimper
Münster i. W.
Wermelingstr. 31
erbeten.

Jung. Mann
für Buchhaltung u. Korrespondenz
flotter Stenograph und Maschinenschreiber, von ziemlichem Fabrik-Geschäft per sofort gesucht. Ang. mit Zeugnisabschr. u. A. T. 2454 an die Expedit. der Westf. Neuest. Nachr.

Leistungsfähige Herforder Zigarren-Fabrik sucht für Bielefeld und Umgegend bei Zigarren-, Spezial- und Kolonialwaren-Geschäften gut eingeführten 19.7.
Vertreter.
Offerten erbeten unt. A. L. 2408 an die Exp. der Westf. Neuest. Nachr.

Aufzeichner od. Aufzeichnerin
für Stickerei — Damen- und Bettwäsche — per sofort oder bald gesucht.
Schulstraße 10.

Tüchtiger
Hemden-Zuschneider
gesucht.
Angebote unter A N 2419 an die Expeditionen der Westf. Neuest Nachrichten. 18.7

Konfektionär
von Großhandlung zur Uebernahme der Konfektions-Abteilung gesucht.
Offert. unt. A O 2422 an d. Expeditionen der Westf. Neuest. Nachr.
197

Redegewandte
Herren und Damen
die an intensiv. arbeit. gewöhnt sind, sind. sof. sehr hoh. Verdienst auch als Nebenbesch. durch leicht verk. Massenart. Branche gleich. 4462
Reklame Verbezentrale Rhenania Disse dorf, Hermannstraße 7.

Lehrlinge
für
Plätterei und Zuschneiderei
stellen ein
Bertelsmann & Sohn
Bürsenw g 44a.

Muster-macher(in)
per sofort von hiesig. Großhandlung gesucht.
Offert. unt. A R 2424 an die Expeditionen d. Westf. Neuest. Nachr.
197

Junge
Dame
für Schreibmaschine gesucht.
H. Paderstein
Versicherungs-Abtlg.

Kontoristin
tüchtig und zuverlässig, stellen sofort ein
L. Stein & Co.
Herrenkleiderfabrik,
Marktstraße 25.

Putz.
Lehrmädchen
zur gewissenhaften gründlichen Ausbildung sucht
E. Stroucken
Obernstraße 34.
5127,16.7.

Geübte
Näherinnen
für Kammwollene und Stoffhosen stellen noch ein
L. Stein & Co.
Herrenkleiderfabrik
Marktstraße 25.
2365,16.7.

Tüchtige
Weiß-Stickerinnen
bei dauernder Beschäftig Stunden-Lohn 5—6 Mk.
Hauptpostlag. Essen
W. L. 100 2452.18.7.

Arbeiterinnen
für Papierverarbeitung
werden angenommen.
Brackwede, Kaiserstr. 50.
4945,16.7.

Zeichner(in)
für Kostüme und Wäschestickerei gesucht.
Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehalts-Ansprüchen.
L. Ackermann, Dortmund, Ostenhellweg 45.

Selbständiger
Aufzeichner
auf sofort od. später gesucht.
W. Saligmann, Gütersloh
Mechanische Stickerei.

Suche einen
Betriebsleiter
der mit der Herstellung von Back- und Puddingpulver, möglichst auch Schokolade, bestens vertraut ist, zum baldmöglichsten Eintritt. Gute Bezahlung bei freier Wohnung. Meldungen an
Wilhelm Strothmann
Minden i. W.

Glänzende Existenz!
Jahresverdienst 200 000 Mk. schaffen Sie sich durch Uebernahme eines Bezirks zur Ausnutzung meiner reichsgesch. gesch. anerkannt glänzenden Dauer-Reklame. Es handelt sich um eine umwälzende Erfindung, die auch wirklich den Zweck der Reklame erfüllt und überall begeistert aufgenommen wird. Zur Uebernahme sind 5—10000 Mk erforderlich. Leicht zu bearbeiten, auch nebenberuflich.
Reflektanten wollen sich melden bei **A. Trauke, Herford,** Elmterstraße 1. 19489,20.7

Von bedeutender älterer Webstoff-Großhandlung wird
jüngerer Angestellter
für Lager und Verkauf zum baldigen Eintritt, spätestens zum 1. Okt. gesucht. Gelernter Manufakturist bevorzugt. Ausführliche Angebote unter Z 1061 an die Filial-Exped. der Westfäl. Neuesten Nachrichten Markt 2.

Mehrere junge
Arbeitsburschen und Arbeitsmädchen
für leichte dauernde Beschäftigung gesucht.
Bielefelder Schrauben- u. Metallwarenfabrik
G. m. b. H.
Gütersloher Straße 52 a.
2384,16.7.

Heim-Näherinnen
auf
Sportkragen
Manschetten
Queder
suchen
J. Elsbach & Co. A.-G.
Prinzenstraße 10.

Näherinnen
für gute Damenwäsche bei höchsten Löhnen sofort gesucht.
Dietr. Aug. Stratemann
Ehlentrupper Weg 39.
2350,16.7.

Zum 1. Oktober d. J. evtl. schon früher gesucht:
1 Wäsche-Direktrice
perfekt im Zuschneiden und gewandt im Umgang mit besserer Kundschaft
1 tücht. Verkäuferin
welche schon in besserem Spezialgeschäft tätig war. 12383
Angebote mit Bild und Gehaltsansprüchen sowie Altersangabe an:
Otto Eggerding,
Nordhausen a. Harz,
Leinen-, Wäsche- u. Aussteuergeschäft.

Plätterei-Direktrice
von hiesig. größerer Herrenwäschefabrik gesucht.
Angebote unter A W 2472 an die Exped. der Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Zuschneiderinnen
für Oberhemden, möglichst zum sofortig. Eintritt gesucht.
Schäffer & Vogel

Erste Kragen-Direktrice,
erfahren in Hand- und Preßplätterei (Neuwäsche) findet Gelegenheit, für 4—8 Wochen nach der Schweiz einzureisen, um bestehende Kragenplätterei neu einzuarbeiten. Hohe Entschädigung u. Reise. Offerten befördert unter B. P. 6071 Rudolf Mosse, Köln a. Rh. 16.

Heim-Näherinnen
geübte
für bessere Wäsche
Damen-Nachthemden — Unterfaillen
erhalten dauernde Beschäftigung.
J. Elsbach & Co. A.-G.
Prinzenstraße 10.

Die Annoncen-Expedition
der „Westf. Neuesten Nachrichten"
Rohrteichstrasse 11—17, Markt 2 befördert
Anzeigen an alle Zeitungen

Erfahrener
Fabriknachtwächter
zum sofortigen Eintritt gesucht. Kriegsbeschädigte bevorzugt.
Angebote unter A. U. 2456 an die Expedit. der Westfäl. Neuesten Nachr. erbeten.

Ein tüchtiger
Meister
für das Bearbeiten von Kurbeln und Kettenrädern gesucht. Derselbe muß mit der Fabrikation, den Löhnen usw. vollständig vertraut sein. Der Posten wird sehr gut bezahlt. 16.7.
Angebote unt. A. W. 2343 an die Expedit. der Westf. Neuest. Nachr.

Zum sofortigen oder späteren Eintritt suchen wir eine junge
Verkäuferin
die sich auch mit im Haushalt betätigen kann. Kost und Logis im Hause.
Offerten mit Bild und Gehaltsanspr. unt. A. K. 2406 an die Expedit. der Westf. Neuest. Nachr.

Näherinnen
für Manschetten, Hand- und Halsqueder für sof. oder später bei dauernder Beschäftigung gesucht.
Ravensberger Herrenwäsche-Fabrik
F. W. Mühlenstädt
Bielefeld, Kaiserstr. 155

Direktrice
von Großhandlung zur Einrichtg. der Wäsche-Abteilung gesucht.
Offert. unt. A P 2423 an die Expeditionen d. Westf. Neuest. Nachr.
197

Tüchtige
Stepperin
für sofort gesucht.
G. Vogt
Lederhandlung

Geübte
Kragen-Näherinnen
Hemden-Näherinnen
Hemden-Plätterinnen
für meinen Betrieb gesucht.
S. A. Stern senior
Breite Straße 1.
2418,18.7.

Kindergärtnerin
oder
junges Mädchen
das Erfahrung in der Kinderpflege hat, zur Beaufsichtigung meines einjähr. Töchterchens am Nachmittag für sofort gesucht. 11043
Frau Rich. Mitzlaff
geb. Crüwell
Bielefeld, Bergstraße 11.

Junges Mädchen
für Lager gesucht.
Wilh. Kayser & Co.
Südbrucht. 14 a.

Für Heimarbeit und Werkstatt suchen tüchtige
Näherinnen
Grabbe & Rolfsmeyer,
Mechan. Herren- und Knabenkleiderfabrik,
Dorotheenstraße 3.
9200,30.7.

Plattstich-Stickerinnen,
geübte, für uns. verschied. Abtl. sofort und Anfang August gesucht. 2478
Juhl & Helmke.

Mädchen
älteres, erfahrenes, für Küche und Haus bei hoh. Lohn für Anfang September gesucht. Off. unter A. W. 2292 an die Expeditionen der Westf. Neuest. Nachr. 16.7.

Junge Mädchen
für leichte Arbeiten sofort gesucht.
Juhl & Helmke.

Stellen-Gesuche

Modes.
Für tücht. junges Mädchen, welches 3 Jahre in meinem Spezial-Putzgeschäft lernte, außerdem noch ½ Jahr bei mir als 2. Arbeiterin tätig war, suche ich Stelle als 2. Arbeiterin in feinerem Spezial-Putzgeschäft, am liebsten bei freier Station. Selbige ist auch im Laden angelernt und ist ehrlich und fleißig.
Angeb. unter A. S. 2451 an die Expedit. der Westf. Neuest. Nachr.

Handwerker!
37 Jahre alt, sucht Vertrauensposten irgend welcher Art. Kaution bis 10 000 kann gestellt werden.
Offerten unter Z 1037 an die Fil.-Expedit. der Westfäl. Neuesten Nachr., Markt 2.

Kauf-Gesuche

Gold
Silber, Uhren
kauft zu höchsten Preisen.
Carl Wagner
Uhren- und Goldwarenhaus,
Niederstraße 35.

Flaschen
kauft
Karl Arnecke
Annahmestelle:
Kaiser-Wilhelm-Platz 7
Telefon 309.

Beliebte Ausflugsorte

WALD-SOMMERWIRTSCHAFTEN UND BÄDER

Kaffee-Restaurant Berggarten.
Inh.: **F. Tadeus.** Telephon 1778.
Nähe der Sparenburg. Gr. schattiger Garten und Saal. Veranda mit schönster Aussicht auf Bielefeld. **Täglich frisches Gebäck. Familien-Konzert.** Passende Räumlichkeiten für Gesellsch. und Vereine.

Restaurant Freudental
Nähe Sparenburg, herrlich im Tale und Walde gelegen. Helle Saal u. Gartenrestaurant den Ausflüglern bestens empfohlen. Angenehmer Aufenthalt für Familien, Kaffee-Gesellschaften und Vereine. ff. helle und dunkle Biere. Verschiedene Brunnen. Kinderkarussell. Fernsprecher 937. **Carl Voss.**

Restaurant Habichtshöhe
Inh.: **H. Höke.** Fernspr. 984 Amt Bielefeld.
Am Kreuzpunkt des Kammweges Biel.feld-Oerlinghausen und der neuen Waldstr. Brackwede-Sieker gelegen. Schönerschatt. Garten, gedeckte Veranda. Bel. Aufenth. f. Famil. Wanderer u. Kaffeegesellsch.

Restaurant „Waldkrug"
A. Wedding, Sieker Schweiz.
10 Minuten von der Endstation „Sieker" der elektrischen Straße bahn. — Gartenrestaurant, großer Saal, Veranda, gedeckte Parkettkegelbahn. Für Vereine und Gesellschaften sehr passend. Angenehmer Familienaufenthalt.

Restaurant und Sommerfrische „Kurpark"
Inhaber: **J. Fromme.** Fernsprecher 2442.
Halte mein Lokal den Ausflüglern von Bielefeld und Umgegend bestens emp ohlen. Für Schulen und Vereine vorh. Anmeldung erwünscht. Von der Endstation Sieker in 20 Minuten erreichbar.

Sommerfrische Stiller Friede
Besitzer: **Gustav Möller.**
Die schönste idyllische Lage im Teutoburger Walde; auf herrlichen Waldwegen von Bielefeld aus in 1 Std., von der Endstation Sieker der elektr. Straßenbahn in einer halben Stunde bequem erreichbar. — Täglich frisches Gebäck. — Großer schattiger Garten, Lauben, Veranden. — Eigenes Stubenwerk. Sommer- und Winter-Pension. — Mittagstisch von 12—1 Uhr. — — Fernsprecher Nr. 1843, Amt Bielefeld.

Restaurant und Café „Neue Welt"
früher Hellingskrug.
Der Neuzeit entsprechender Garten.
Gedeckte Veranda. Vereinszimmer. Für Ausflügler, Familien und Kaffeegesellscha ten sehr angenehmer Aufenthalt. Besitzer: **W. Achilles,** früher Besitzer des Hotels „Herforder Hof" in Herford.

Restaurant Engelmann,
Theesen-Süd, hält seinen Garten und Lokalitäten für Vereine, Familien und Ausflügler bestens empfohlen. Haltestelle der Bielefelder Kreisbahn Bielefeld-Werther. In unmittelb. Nähe der Schwimmbadeanstalt Schildesche

„Schützenhof" Heepen
Inh.: **Th. Grieswelle.** Fernsprecher 1214.
Empfehle den Ausflüglern, Familien und Kaffeegesellschaften meine Lokalitäten mit großer Veranda und schattigem Garten. **Gute Getränke. Vorzüglicher Kaffee.**

Schloßhof.
Schönster und größter, am Wasser gelegen. Ausflugsort Bielefelds. 2000 Sitzplätze!
Empfehle meinen schönen Saal nebst Kleb.zimmer zur Abhaltung von Festlichkeiten. Telephon 3166. **Rob. Martin.**

Sommerwirtschaft „Pappelkrug"
Schöner Ausflugsort auf schattigen Waldwegen über Ochsenberg oder Lindenallee (Wertherstraße) zu erreichen. Großer neuerbauter Saal, Veranda und Gesellschaftsräume, sowie schattiger Garten. Halte mich den werten Familien und Vereinen bestens empfohlen. **Dortmunder Biere.** Fernspr. 1108. ff. Kaffee. **Heinr. Bokermann.**

Kaffee-Wirtschaft „Waldschlößchen"
herrlich in den Brackweder Bergen gelegen, empfiehlt sich den Spaziergängern unter Zusicherung guter Bedienung Achtungsvoll K. Bero

Waldcafé und Restauration Einschlingen.
Bequem auf Waldwegen von Bielefeld zu erreichen. Schönster Ausflugsort für Familien, Kaffeegesellschaften und Vereine. Schöner Garten und gedeckte Räume. Gute Getränke. Telefon 2997.

Zweischlingen
Besitzer: **H. Eckmann.** Herrlich gelegen am Fuße der Hünenburg. Beliebter und schöner, auf herrlichen Wegen erreichbarer Ausflugsort. Angenehmer Aufenthalt für Familien u. Vereine.

Jägerkrug
Besitzer F. Oppermann Telephon 562.
Am Fuße der Hünenburg gelegen, Tonnberger Str. 1 km von Bielefeld. Schöner Ausflugsort. 2 große Säle, schattiger Garten mit Veranda. Für Schulen und Vereine bestens empfohlen. Gute Verpflegung. Bei größeren Gesellschaften vorherige Anmeldung erwünscht.

Berghotel Hünenburg
Drei-Kaiser-Turm bei Bielefeld.
Von Bielefeld auf guten, schattigen Waldwegen in ¾ Stunden bequem zu erreichen. Für Erholungsbedürftige ein angenehmer Waldaufenthalt. Vorzüglicher Aufenthalt für Kaffeegesellschaften, Ausflügler und Vereine. Herrliche romantische Fernsicht. Inhaber: **R. Germer.** Fernsprecher 1770 Amt Bielefeld.

Zum Waldfrieden, Hoberge
Großer Garten mit schöner Glasveranda. Auf schönen Waldwegen, von der Dornberger Straße ab Portenweg und weiter geradeaus, durch Wegweiser bezeichnet, in ca. 40 Minuten zu erreichen. Halte meine Lokalitäten den Vereinen, Familien und Ausflüglern bestens empfohlen. Fernsprecher 578. **H. Diekmann,** Besitzer.

Auf nach Stieghorst
zur Restauration
„Zum Deutschen Reichsadler"
H. Lepper
20 Min. von der Endst. der elektr. Straßenbahn, 5 Min. vom Bahnhof Oldentrup — Stieghorst. Herrl. Ausflugsort für Vereine und Familien. Groß. Garten, Gasträume und Saal. Fernspr. 497.

Bad Salzuflen
(Lippe)
Kohlensäurereiches Sol-Thermalbad und Inhalatorium.
Herz-, Nerven-, Rheumatismus-, Frauenkrankheiten, Skrofulose usw. — Kurkapelle, Kurtheater, Künstlerkonzerte :: Wasserpost, Spielplätze :: Tanzunterhaltungen :: Herrlich. Kurpark mit anschließenden Laub- und Tannenwaldungen.
1920: 25000 Kurgäste. 340 000 Kurtaxen. Werbeschrift kostenlos durch die Bade-Verwaltung.

DONNERBURG
Besitzer: F. Föste
Schöner Familien-Ausflugsort, über Ochsenberg, Steckendrink bequem zu erreichen.
Für gute Getränke ist bestens gesorgt.

Restaurant Siekmann, Hillegossen
Inh.: **August Siekmann.**
Zirka 10 Minuten vom Bahnhof Hillegossen. Großer schattiger Garten mit hübschen Wasseranlagen. Separate Gesellschaftsräume. Großer Saal, für Vereins-Ausflüge bestens geeignet. Telephon-Anschluß: Oerlinghausen 120. Gute Speisen u. Getränke. Aufmerks. Bedienung

Kurhaus Oerlinghausen I. L.
Hotel u. Pension Vogeler
(früher Braun'sche Anlage, Blauer Engel).
Beliebtester Aufenthaltsort für Touristen, Familien und Vereine. Vorzügliche Küche. Diners und Soupers nach gewünschter Zusammenstellung zu jeder Zeit. Telephon 105.

Sommerfrische und Pension Dörenkrug
in der Döreuschlucht. Bes.: A. Habermann.
Oeffentl. Fernsprechstelle Döreuschlucht, Amt Detmold. Herrlicher Aufenthalt und Unterkunft für Erholungsbedürftige, Touristen und Ausflügler. Idyllische Lage, nach allen Seiten Wald. Treffpunkt der Touristen Döreuschlucht-Oerlinghausen-Bielefeld u. Döreuschlucht-Tonnenberg-Teich-Hermannsdenkmal. — Anerkannt gut bürgerlich und feinere Küche. Mäßige Pensionspreis. Auto-Hal'e. Bei Wasserknappheit vorher Anmeld. erw.

Hotel „Vereinshaus"
Wiesenstraße 5 (Alter Bahnhof) **Detmold** Telephon 233
Modern und gemütl. eingerichtetes Hotel für Geschäftsreisende u. Touristen. **E. Nolting**

Kaffee Grimm, Detmold
Paulinenstr. 31, gegenüber der Post. 3 Min vom Bahnhof. **Konditorei und Bäckerei.** Ausschank heller und dunkler Biere, sowie alkoholfreier Getränke. — — Fein eingerichtete Kaffeestube. Fernsprecher 156. **Adalbert Grimm.**

Schloß-Holte
Gasthof zur Holte
Inh.: Th. Starp.
Größter und schönster Ausflugsort für Bielefeld und Umgegend. Schattiger Garten inmitten des Waldes. Großer Saal und gute Kegelbahn. Volle Pension für Sommerfrischler. 15 Min. von Bahnhof Schloß-Holte, Bahnstrecke Bielefeld-Paderborn. Für Vereine und Schulen erbitte Anmeldung. Für prompte Bedienung, sowie beste Speisen und Getränke wird stets gesorgt. Telephon 17.

Schapers Hotel, Bad Driburg
hält sich den Driburg-Besuchern bestens empfohlen.

Hotel Victoria, Bad Oeynhausen
Besitzer: **Oskar Fritsche.** Telephon Nr. 21.
Haus I. Ranges, gegenüber dem Nordbahnhof, sowie in nächster Nähe der Badehäuser und des Kurparks. Mit allem Komfort der Neuzeit. Mod. Restaurationsräume, sowie großer schattiger Garten und Villa Victoria. Diners à parts von 12 Uhr ab. — Zimmer mit und ohne Pension nach Uebereinkunft. Ruhige Lage. Auto-Garage in der Nähe.

Zum Deutschen Kaiser
Fernruf Amt Detmold 147 **Hiddesen** Besitzer: Fr. Pingsten
direkt am Fuße der Grotenburg (Hermannsdenkmal) gelegen. Herrl. Sommeraufenthalt.

Café-Restaurant und Pension „Thusnelda"
Besitzer: Fr. Albert.
Fernr. Amt Detmold 138. **Hiddesen,** a. Mailweg 5 Min. von der Straßenbahnhaltestelle Teiche Tasell, am Aufstieg zum Hermannsdenkmal. Schönste Lage, unmittelbar am Walde. 2 große Gesellschafts-Säle mit herrlicher Fernsicht auf das Lipperland. Anerkannt gute Verpflegung. Im Sommer Gartenkonzerte.

Sommerfrische Hiddesen
bei DETMOLD. Hotel und Pension zum Teutoburger Walde. Fr. Schuchardshämer. Fernspr. 815 Amt Detmold. Direkt am Wege zum Hermannsdenkmal gegenüber (25 Min.), 5 Min. von der Endstation der elektr. Straßenbahn. Das Haus liegt am Eingang zum Hellental, von Rade- u. Laubwald umgeben und ist daher für Touristen sowie Erholungsbedürftige bestens empfehlen. Waschgelegenheit und Bäder im Hause. Für Vereins- und größ. Gesellschaften vorher Anmeld. erbet. Speisen nach der Karte. Fernsprechstelle. Automobil-Schuppen. Bedeckte Veranden. Elektr. Licht

HAUS SCHLEPPER
mit Dependance Villa Schlepper
Bad Lippspringe.
Direkt am Kurpark. Ruhigste Lage. Haus I. Ranges. Vorzügliche Verpflegung. Hausschwestern. Näheres durch Prospekt.

Voigt's Naturheilbad
Heesen-Bad Elsen
Zweigniederlassung **Bad Hopfenberg** bei Petershagen (Weser).
Es gelangen zur Anwendung alle Arten medizin. Bäder und die gesamte Elektro-Therapie. Außerdem in Hopfenberg Naturquellen, Stahl, Schwefel, Sole (Schlammpackungen).

Radium-Solbad Rothenfelde,
Radiumhaltige, stärkste kohlensaure Sole Deutschlands.
Vorzügl. Heilerfolge bei: Herzleiden, Haut- und Frauenkrankheiten, Rheuma, Gicht, Ischias Skrofulose, Rachitis.
Großzügige Kurhäuser u. Parkanlagen
Man verlange Badeschrift und Wohnungsanzeiger frei von der Badeverwaltung Abtlg. R. 6
die Perle des Teutoburgerwaldes. Bahnst.: Bielefeld-Osnabr.
Sommer- und Winterkurort.

Bad Driburg
im Teutoburger Wald.
Blutarmut, Frauenleiden, Herzleiden, Nierenleiden, Blasenleiden, Gicht u. Rheumatismus — Caspar-Heinrich-Quelle. — Eisenquellen, natürl. Kohlensäurebäder, Schwefelmoorbäder. Gräfl. Logierhäuser. — Herrliche Gebirgslage. Neues Moor- und Stahlbadehaus, Wechselbäder. — Prospekte durch die **Gräfl. Verwaltung.**

Die **Westfälischen Neuesten Nachrichten** sind infolge ihres reichhaltigen Inhaltes ein sehr beliebtes Familienblatt
★
Anzeigen haben größten Erfolg
Die Westfälischen Neuest. Nachrichten werden überall gelesen und sind fast in jedem Hause zu finden

Geld gibt schnell, diskret u. kul. auf 6 Jahre, Ratenrückzahlung. Kauf-Leihaus, Berlin W. 30, Winterfeldtstr. 3, Bayr. 3808

Norderney
Das „Nordsee-Paradies"
Seewege über Bremen/Bremerhaven oder Hamburg/Cuxhaven u. Helgoland
Direkte Schnellzugs- und Dampferverbindung Norddeich — Norderney
Auskunft und Führer durch die Bade-Verwaltung

Oberweser-Personen-Dampfschiffahrt
vom 1. Mai bis 15. September

Tägliche Fahrten erstklassiger Salondampfer zwischen Hann.-Münden und Hameln. Schönste Gebirgsgegend Norddeutschlands. Gute Anschlüsse nach u. von Kassel, Bad Pyrmont, Teutoburger Wald, Porta Westfalika usw. Ausführl. Fahrplan m. Beförderungsbedingungen kostenlos durch die
Oberweser-Dampfschiffahrts-Gesellschaft
Hameln Fernspr. 12
und in
Bielefeld beim Verkehrsbüro
Lützowstraße 18.
Gute Verpflegung an Bord.

Geschäftskarten
liefert zu billigen Preisen **E. Gundlach A.-G.**

Deutsch-Marienbad
am Teutoburger Wald.
Radiumhalt. warme Sol- u. Mineralquellen
5 Minuten von der Station Westbarthausen der Strecke Bielefeld-Osnabrück.
Freie Trinkkuren. Zuvorkomm. Bedienung.
Hervorragende Heilerfolge auf allen Krankheitsgebieten.
Neuangelegte Liegehalle, günst. Zugverbindung

Nordseebäder-Dienst
Unsere regelmäßigen Fahrten nach
WANGEROOGE
HELGOLAND
NORDERNEY
haben begonnen.
Auskunft und Fahrpläne kostenlos durch
Norddeutscher Lloyd Bremen
Abteilung Seebäderdienst und seine Vertretungen

700 Jahre Stadt Bielefeld

Sonder-Beilage der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Bielefeld, 16. Juli 1921.

Die älteste Erwähnung Bielefelds und sein erstes Auftreten als Stadt

Bei der Gedenkfeier Bielefelds dürfte die Form der Überlieferung, in der die ersten Nachrichten über sein ländliches und städtisches Dasein auf uns gekommen sind, von besonderem Interesse sein. Die Kunde von der Bewidmung der Paderborner Kirche im Jahre 1015 durch den in Bilivelde erbsässigen Tiedi mit 70 dort belegenen Äckern und zwei Hofstätten verdanken wir der Vita Meinwerci, der Lebensbeschreibung des Bischofs Meinwerk von Paderborn (1009–1036), des bekannten Gründers des Klosters Abdinghof. Sie wurde im 12. Jahrhundert von einem Mönche dieses Klosters verfaßt. Die Handschrift, der der wiedergegebene Abschnitt entnommen ist, beruht heute in der Landesbibliothek zu Kassel. Der Text, welcher die durch den damaligen Wert des Pergamentes bedingten üblichen Kürzungen einzelner Worte, wenn auch in maßvoller Weise aufweist, zeigt die schöne, klare Buchschrift des 12. Jahrhunderts, die sich aus der sog. Karolingischen Minuskel entwickelte. Unsere heutige Antiqua geht auf sie zurück. Tiedi wird als Gegenleistung in den Schutz der Paderborner Kirche aufgenommen und seiner Mutter Wilburga, die zu dem Schenkungsakt ihre Einwilligung gegeben hatte, wird jährlich am Feste des hl. Andreas die Lieferung von einem wollenen Gewand, einem leinenen Hemd, einem Schinken, einem Malter Käse, 7 Maltern Getreide, 30 Scheffeln Malz und alle 4 Jahre einem Schaffell zugesichert.

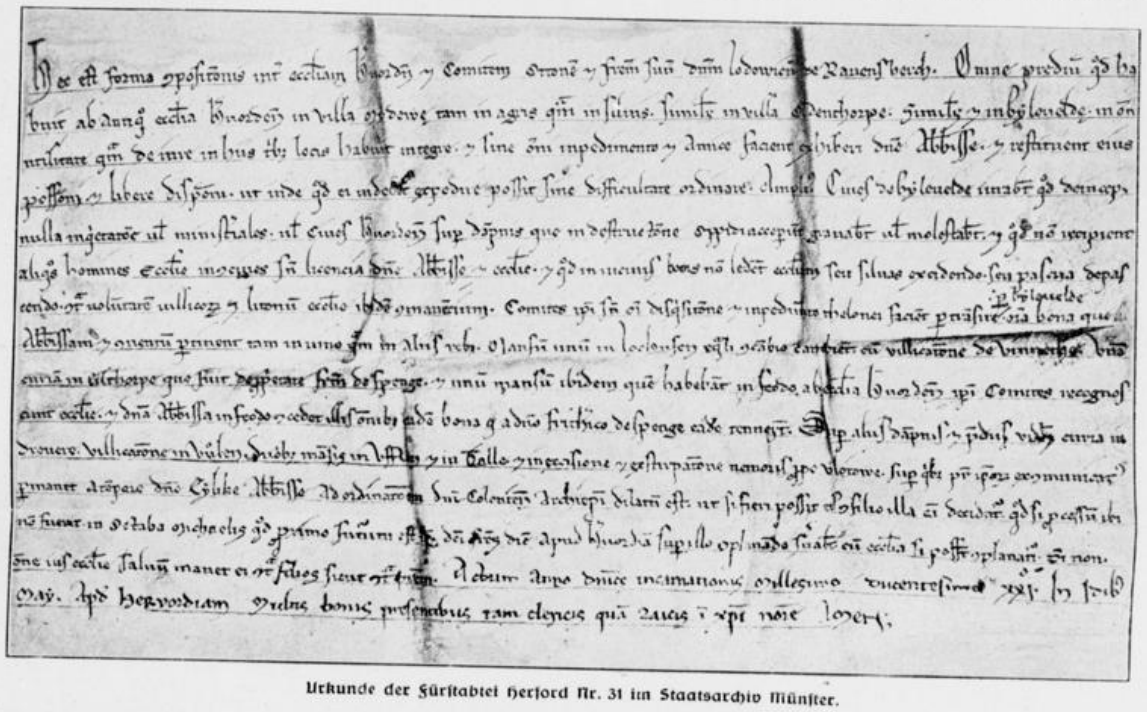
Als oppidum, als Stadt, erscheint dann Bielefeld zum erstenmal in einer Urkunde der Fürstabtei Herford vom 15. Mai 1221, die im Staatsarchiv Münster verwahrt wird. Das Diplom ist auch seinem übrigen Inhalt nach ein bedeutsames Dokument zur Geschichte der ersten Zeit des jungen, städtischen Gemeinwesens. Es enthält einen Vertrag zwischen der Herforder Kirche und den Grafen Otto und Ludwig von Ravensberg, in dem diese sich verpflichten, der Äbtissin u. a. ihren Besitz in Bielefeld in vollem Umfang, wie sie ihn von Rechts wegen besessen hatte, ohne jede Beeinträchtigung zurückzuerstatten. Die Bürger von Bielefeld sollen schwören, sich an den Dienstmannen und Bürgern von Herford wegen der Schäden, die sie bei der Zerstörung ihrer Stadt erlitten hätten, nicht rächen zu wollen. Außerdem verpflichten sie sich, keine eigenhörigen Leute der Herforder Kirche ohne Einwilligung der Äbtissin als Bürger aufzunehmen, noch den benachbarten Wald- und Weidebesitz der Abtei zu verwüsten. Die starke Anziehungskraft, die das am Anfang des Jahrhunderts mit dem Stadtrecht bewidmete Bielefeld infolge des Rechtssatzes „Stadtluft macht frei" auf die grundhörigen Hintersassen des Stifts ausgeübt hatte, war die Ursache dieser scharfen Auseinandersetzung gewesen. Die Grafen verleihen schließlich allen Gütern der Äbtissin und des Konventes an Wein und sonstigen Dingen freien Zolldurchgang durch Bielefeld. Die Urkundenschrift zeigt in der Brechung der Bogenlinien und Schäfte die inzwischen stilgemäß fortgeschrittene Gotisierung der Buchstaben. Wir sehen in ihr die Vorläuferin unserer heutigen Buchschrift. Der Schnitt im untern Rande des Pergaments deutet die Stelle an, an der das nicht mehr erhaltene Siegel hing.

Staatsarchivar Dr. **Vollmer**, Düsseldorf.

* * *

Der schweren Lesbarkeit der obenstehend getreu wiedergegebenen Originale wegen lassen wir den lateinischen Wortlaut der Urkunden, wie ihn das Bielefelder Urkundenbuch wiedergibt, hier folgen. Die Urkunde vom 15. Mai 1221 mit der ersten Bezeichnung Bielefelds als „oppidum", als Stadt, lautet:

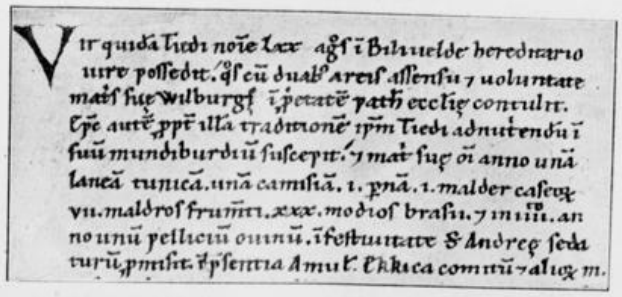
„Hec est forma compositionis inter ecclesiam Hervordensem et comitem Ottonem et fratrem suum dominum Lodowicum de Ravensberch. Omne predium, quod habuit ab antiquo ecclesia Hervordensis in villa Mydewe tam in agris quam in silvis, similiter in villa Oldenthorpe, similiter et in Bylevelde in omni utilitate, quam de iure in hiis tribus locis habuit, integre et sine omni impedimento et amice facient exhiberi domine abbatisse et restituent eius possessioni et libere dispositioni, ut inde, quod ei videbitur expedire, possit sine difficultate ordinare. Amplius cives de Bylevelde iurabunt, quod deinceps nulla inquietatione vel ministeriales vel cives Hervordenses super dampnis, que in destructione oppidi acceperunt, gravabunt vel molestabunt et quod non recipient aliquos homines ecclesie in concives sine licencia domine abbatisse et ecclesie et quod in vicinis bonis non ledent ecclesiam seu silvas excidendo seu pascua depascendo contra voluntatem villicorum et litonum ecclesie ibidem commanencium. Comites ipsi sine omni disquisitione et impedimento thelonei facient pertransire per Bylevelde omnia bona, que ad abbatissam et conventum pertinent tam in vino quam in aliis rebus. Mansum unum in Lochusen equali concambio cambient cum villicatione de Vinnethe, unam curiam in Eilthorpe, que fuit de proprietate fratrum de Spenge, et unum mansum ibidem, quem habebant in feodo ab ecclesia Hervordensi, ipsi comites recognoscunt ecclesie, et domina abbatissa in feodo concedet illis omnibus eadem bona, que a domino Fritherico de Spenge eadem tenuerunt. Super aliis dampnis et prediis videlicet curia in Drevere, villicatione in Vulen, duobus mansis in Ufflen et in Talle et in excisione et exstirpatione nemoris prope Vlotowe, super quibus pater ipsorum excommunicatus permanet a tempore domine Eylike abbatisse, ad ordinationem domini Coloniensis archiepiscopi dilatum est, ut, si fieri possit, eius consilio illa causa decidatur. Quod si processum ibi non fuerit, in octaba Michaelis, quod proximo futurum est, ipsi dicti fratres diem apud Hervordiam super illo complanando servabunt cum ecclesia, si possint complanaturi; si non, omne ius ecclesie salvum manet ei contra filios sicut contra patrem. Actum anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo XXI° in idibus Maii Hervordiam multis bonis presentibus tam clericis quam laicis. In Christi nomine amen."



Urkunde der Fürstabtei Herford Nr. 31 im Staatsarchiv Münster.

In deutscher Übersetzung lautet die Urkunde folgendermaßen:

„Zwischen der Kirche zu Herford und dem Grafen Otto und seinem Bruder Herrn Ludwig von Ravensberg ist ein Vergleich in folgender Fassung zustande gekommen: Den ganzen Grundbesitz, welchen von altersher die Kirche zu Herford in dem Landgute Mydewe an Äckern und an Wald, ebenso in dem Landgute Oldenthorpe und in Bilevelde besessen hat, sollen sie (die Grafen) mit aller Nutznießung, die sie (die Kirche) von Rechts wegen an diesen drei Stellen gehabt hat, an die Frau Äbtissin unversehrt und ohne alle Beeinträchtigung in freundschaftlicher Weise herausgeben und wieder in ihren Besitz und freie Verfügung bringen, damit sie dort ohne Behinderung ihr zweckmäßig erscheinende Anordnungen treffen kann. Weiter sollen die Bürger von Bilevelde eidlich geloben, daß sie darnach weder die Dienstmannen noch die Bürger von Herford hinsichtlich der Schäden, die sie bei der Zerstörung ihrer Stadt erlitten haben, mit irgendeiner Beschwerde bedrücken oder belästigen werden. Auch sollen sie keine Hörige der Kirche ohne Erlaubnis der Frau Äbtissin und der Kirche unter ihre Mitbürger aufnehmen. Ferner sollen sie in den angrenzenden Gütern die Kirche nicht schädigen, sei es durch Ausrodung der Wälder, sei es durch Abweiden der Weiden gegen den Willen der Gutsinsassen und Hörigen, die dort wohnen. Die Grafen selbst sollen allen Gütern, die für die Äbtissin und das Stift bestimmt sind, sowohl Wein wie andere Waren, ohne Untersuchung zollfreien Durchgang durch Bilevelde gewähren. Eine Hufe in Lochusen sollen sie in gleichwertigem Tausche mit der Gutsverwaltung von Vinnethe tauschen, einen Dinghof (Kurie, Wohnung in Eilthorpe, welcher Eigentum der Brüder von Spenge her war, und ebendaselbst eine Hufe, welche sie als Leben von der Kirche zu Herford hatten, erkennen die Grafen selbst der Kirche zu. Die Frau Äbtissin soll ihnen dieselben Güter als Leben verleihen, welche sie gleichfalls von dem Herrn Friedrich von Spenge gehabt haben. In bezug auf andere Schäden und Besitzungen, nämlich einen Dinghof in Drevere, einen Gutsbezirk in Vulen, zwei Hufen in Ufflen und in Talle und in dem niedergeschlagenen und ausgerodeten Wald bei Vlotowe, weswegen ihr eigener Vater noch von der Zeit der Frau Äbtissin Eylike her sich im Kirchenbann befindet, ist die Regelung dem Herrn Erzbischof von Köln übertragen worden, damit, wenn möglich, nach seinem Rat die Sache entschieden wird. Wenn nun dort kein Erfolg erzielt wird, sollen die genannten Brüder selbst am achten Tage nach Michaelis (oder: in der Michaelis-Festwoche) — was in der nächsten Zeit sein wird — bei Herford mit der Kirche über diesen Vergleich einen Gerichtstag halten, ob sie einen Vergleich zustande bringen können, — wenn nicht, bleibt der Rechtsanspruch der Kirche für dieselbe in seinem ganzen Umfange unvermindert bestehen, sowohl dem Vater wie den Söhnen gegenüber. Verhandelt im Jahre der Fleischwerdung des Herrn 1221 am 15. Mai bei Herford in Anwesenheit vieler angesehener Männer aus dem geistlichen wie auch aus dem Laienstande. In Christi Namen. Amen."



Vita Meinwerci: Ms. histor. 12 Bibl. Cassel. Bl. 26b Zeile 1–9.

Die Urkunde mit der ersten Benennung unserer Stadt als „Bilivelde" aus dem Jahre 1015 ist in lateinischer Sprache wie folgt abgefaßt:

„Vir quidam Tiedi nomine 70 agros in Bilivelde hereditario iure possedit, quos cum duabus areis assensu et voluntate matris suae Wilburgae in proprietatem Patherbrunnensi ecclesiae contulit. Episcopus autem propter illam traditionem ipsum Tiedi ad nutriendum in suum mundiburdium suscepit et matri suae omni anno unam laneam tunicam, unam camisiam, 1 pernam, 1 malder caseorum, 7 msaldro frumenti, 30 modios brasii et in quarto anno unum pellicium ovinum in festivitate sancti Andreae sedaturum promisit, in praesentia Amulungi, Ekkica comitum et aliorum multorum."

In deutscher Übertragung liest sich das Schriftstück wie folgt:

„Ein Mann, namens Tiedi, der infolge Erbrechts in Bilivelde 70 Äcker besitzt, hat diese mit zwei Grundstücken mit Zustimmung und gemäß dem Wunsche seiner Mutter Wilburgo der Kirche zu Paderborn zugeeignet. Dagegen hat wegen dieser Schenkung der Bischof den Tiedi selbst zur Pflege in seinen Schutz genommen und in Anwesenheit der Grafen Amalungi, Effica und vieler anderen

gelobt, daß er seiner Mutter in jedem Jahre ein wollenes Obergewand, ein Untergewand, 1 Schinken, 1 Malter Käse, 7 Malter Getreide, 30 Scheffel Gerste und im vierten Jahre am Feste des heiligen Andreas ein Schaffell geben wolle."

Die genaue Übertragung der Schriftstücke aus dem Lateinischen ins Deutsche war insofern schwierig, als die in den Urkunden des Mittelalters angewandte Sprachweise bedeutend abweicht von dem klassischen Latein, wie es in unseren heutigen Schulen gelehrt wird.

Aus der Geschichte des Bielefelder Geldes.

Von

E. Stange.

Wenn in diesen Tagen die Stadt Bielefeld Anlaß nimmt, ihre Siebenhundert-Jahr-Feier zu begehen, so ist es wohl nicht im Sinne vieler Bürger, daß ein Fest gefeiert wird; einen Sinn kann ein solcher Plan nur haben in der Absicht, allen Kreisen der Bevölkerung in das Gedächtnis zu rufen oder überhaupt einmal vor Augen zu führen, daß eine Stadt ein Gemeinwesen vieler ist, und daß nur durch ein Hand-in-Hand-gehen aller und durch den sich ergänzenden Fleiß der verschiedenen Gewerbe die jetzige Blüte Bielefelds erreicht ist. Wertmesser bei Leistungen und Mittler beim Handel ist seit den ältesten Zeiten menschlichen Verkehrs das Geld, und wenn an anderer Stelle die Entwicklung der Stadt an sich jetzt mehrfach behandelt wird, so mag hier ein Überblick über das Geld in Bielefeld gegeben werden, über die Zahlmittel, mit denen der Bürger oder die Hausfrau im Laufe dieser sieben Jahrhunderte seine Einkäufe beglich.

Dem Gründer einer mittelalterlichen Stadt war die wesentlichste Einnahmequelle das Markt- und Zollrecht, und mit beiden war meist das Münzrecht, das Recht, für den Marktverkehr das nötige Geld zu prägen, verbunden. Wir kennen das Gründungsjahr Bielefelds nicht, wir begehen die 700 jährige Erinnerung, da 1221 Bielefeld zuerst in den Urkunden „Stadt" genannt wird. Wenn also der deutsche König Heinrich VII., in Hohenstaufe, bei einer Anwesenheit hier im Lande dem Grafen Otto von Ravensberg oder eigentlich seiner Frau, einer geborenen Gräfin von Oldenburg, das Recht verlieh, in Bielefeld Geld zu prägen, so muß der Ort damals einen beträchtlichen Marktverkehr gehabt haben, kann ihn andererseits aber auch noch nicht allzu lange gehabt haben, da sich sonst das Bedürfnis nach einer Münze schon eher fühlbar gemacht hätte.

Wie sahen nun die Erzeugnisse dieser ersten Bielefelder Münzstätte aus? Sie sind zahlreich durch Funde erhalten. Unsere Abbildung zeigt einen Pfennig des Grafen Otto von Ravensberg. Nur dieser Münzwert



In Bielefeld geprägter Silberpfennig des Grafen Otto III. von Ravensberg (1249—1306).

wurde Jahrhunderte lang, bis auf gelegentliche Ausprägung auch des Viertelwertes, in Bielefeld geprägt: aus Silber, und das gibt selbst dem Pfennig als Hundertstel der alten Silbermark seligen Angedenkens, geschweige denn unserem Papierpfennig gegenüber einen ansehnlichen Wert, und um das Vielfache höher war im Mittelalter die Kaufkraft des Silbers sowieso als in den neueren Zeiten. Alle Einkäufe des täglichen Lebens, ja sogar große Summen bei Grundstücksverkäufen wurden mit diesen Pfennigen beglichen, und da bei allen schriftlichen Aufzeichnungen im Mittelalter ausschließlich und noch lange danach vorwiegend das Latein gebraucht wurde, so findet sich in den alten Rechnungen der lateinische Ausdruck für Pfennig denarius. Aus dem Jahre 1346 ist das Rechnungsbuch der Haushaltung der damals auf dem Sparenberg als Witwe lebenden Gräfin Margarete von Ravensberg erhalten: 5 denarii für Wagenschmiere, 3 denarii für Seiltaue für den Wirtschaftshof, heißt es u. a. darin. 3 Pfennige für Seiltaue!! Wer aber denkt daran, daß er selbst heute noch in der Abkürzung ₰, das d der alten Bezeichnung denar für Pfennig benutzt?

Wenn durch Jahrhunderte hin nur der Pfennig geprägt wurde, so gab es doch für größere Summen zusammenfassende Rechnungseinheiten: 12 Pfennige wurden (wie heute noch in England) ein Schilling und 12 solcher Rechnungsschillinge eine Mark genannt, die somit 144 Pfennige hatte. Selbst große Summen wurden wie gesagt mit diesen winzigen Pfennigen bezahlt, so wurde für den Haushalt der Gräfin Margarete auf dem Sparenberge von einem Hermann Tep 24 geräucherte Schinken für 16 Mark, d. h. 2304 Pfennige gekauft.

Bis in den Anfang des 16. Jahrhunderts blieben diese Silberpfennige das in Bielefeld geprägte Geld, im Ganzen unverändert in der Form, fast stets das Bild des Landesherrn, erst der Grafen von Ravensberg, später der Herzöge von Jülich-Berg, und innerhalb der damals zeitgemäßen gotischen Verzierungen das Sparrenwappen zeigend.

Bis gegen Ende des 16. Jahrhunderts ist dann, wie in fast ganz Westfalen, in Bielefeld kein eigenes Geld geprägt. Der Grund ist die um diese Zeit vorfallende Entwertung des Silbers in ganz Europa durch die Einfuhr ungeheurer Mengen dieses Metalls aus Südamerika durch die Spanier und die gleichzeitige Wiederaufnahme des Silberbergbaus im Erzgebirge und dem Harz. Der alte Silberpfennig sank dadurch derart im Werte, daß er durch andere, größere Stücke, die Groschen, ersetzt wurde; der Name der neuen Münzeinheit, zuerst grossus, d. h. „groß", ist eben nur im Gegensatz zu den bisherigen kleinen Pfennigen entstanden. Er wurde und blieb die Einheit im Kleinhandel.

Im Großhandel waren schon seit einiger Zeit die Goldgulden neben die großen Summen in Einzelpfennigen getreten. Daneben kam bald auch in Norddeutschland der nach dem böhmischen Bergwerksstädtchen Joachimstal genannte Taler in Aufnahme, in unserer Gegend 1546 in Herford zuerst selbst geprägt. Das Kleingeld lieferte in dieser ganzen Zeit in überwiegendem Maße Goslar, wo das Silber des Rammelsberges seit ungefähr 1500 in Münzen mit dem Bilde des heiligen Matthias und solchen des doppelten Wertes mit dem der Marie in riesigen Mengen geprägt wurde. Erstere wurden Matthier, letztere Mariengroschen genannt; ein Taler galt 36 Mariengroschen.

War der alte Silberpfennig die Einheit im Kleinhandel von 1200 bis etwa 1500, so bleibt der Mariengroschen die der Zeit bis etwa 1800. Im Jahre 1578 wurde in Bielefeld nach ungefähr hundertjähriger Pause die Münzstätte wieder in Betrieb gesetzt, mit den einfachsten technischen Mitteln als richtige Schmiede mit Hammer, Prägeeisen und Ambos, in der Hagenbruchstraße mit Meister Peter Busch aus Herford als Leiter. Damals war in Niedersachsen ein neuer Groschen im Verhältnis zu 24 auf den Taler



In Bielefeld unter Herzog Wilhelm V. von Jülich-Cleve-Berg (1539—1592) geprägter Groschen zu 1/24 Taler, Dreimatthier genannt.

eingeführt und nach dem Gepräge: dem Reichsapfel mit der Zahl 24 (= 1/24 Taler), während die andere Seite das Wappen des prägenden Landes trägt, wurden sie Reichs- oder auch Apfelgroschen genannt. Dieser neue Groschen wurde nun bis 1618 in ungeheuren, sicherlich das Bedürfnis des Verkehrs weit übersteigenden Mengen, also zum größten Teil in unredlicher, von seiten des Münzmeisters gewinnsüchtiger Weise, in Bielefeld geprägt. In seiner Bewertung von 1/24 Taler ist der Reichsgroschen 1½ des 1/36 Taler geltenden Mariengroschen oder gleich 3 Matthier, und deshalb nannte die Bevölkerung, die seit Beginn des Jahrhunderts an die Rechnung mit Mariengroschen = 2 Matthier gewöhnt war, die neuen Stücke Dreimatthierstücke. In vielen Eingaben der Stadt über die jedes Maß übersteigende Ausprägung, in den Rechnungen kommt dieser Name vor. Er hat sich derart im Volksgebrauch festgesetzt, daß, während schon 1639 der letzte solche „Dreimatthiergroschen" in Bielefeld geschlagen wurde und nun auch schon über 100 Jahre selbst die Einteilung des Talers in 24 Groschen durch eine andere ersetzt ist, noch heute hier auf dem Lande eine gewisse Brotform als „Dreimattiegesstuten" bezeichnet wird, also ursprünglich einen solchen Apfelgroschen zu 3 Matthier kostete.



In Bielefeld unter der gemeinsamen Regierung von Brandenburg und Pfalz-Neuburg von den Ravensburger Ständen 1621 aus Kupfer geprägter halber (Marien-) Groschen zu 6 Pfennig.

In den Jahren 1620 und 1621 wurden in Bielefeld die ersten eigentlichen Kupfermünzen, Stücke von 12, 6, 3, 2 und 1 Pfennig, dem Werte nach ein Mariengroschen und seine Teilstücke, geprägt. Nummus Ravenspurgensis, Ravensberger Münze, lautet die Umschrift um den Sparrenschild der einen Seite, die andere trägt die Wertzahl. Ein solches 6 Pfennigstück oder halber Groschen ist hier abgebildet. Vielen Bielefeldern sind diese Kupfermünzen von 1621 bekannt, da 1895 im Hause Obernstraße 39, wohl damals der Münzschmiede, ein Bronzetopf mit Tausenden der Stücke gefunden wurde, und sie von dem Besitzer des Hauses zahlreich an hiesige Einwohner verschenkt wurden.



In Bielefeld unter Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm (1629—1647) geprägter Matthier (= ½ Mariengroschen).

Der Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm von Neuburg war von 1629 bis 1647 im Besitz von Bielefeld und dem Hauptteil von Ravensberg und ließ hier neben Dukaten und Talern zahlreiches Kleingeld prägen: Die beiden Groschenarten: Reichsgroschen, nun auch gute Groschen genannt und Mariengroschen, sowie ihre Teilstücke, Matthier, Pfennige usw., wobei immer nur nach den letzteren als Einheit gerechnet wurde, da der Reichsgroschen dauernd 1½ Mariengroschen oder 3 Matthier galt.

Es lief trotz der Münzstätte in Bielefeld so viel fremdes Geld in Ravensberg um, daß der Große Kurfürst 1667 beschloß, das eigene Prägen der



In Bielefeld unter dem Großen Kurfürsten von Brandenburg (1647—1688) geprägter Mariengroschen (= 1/36 Taler).

aufzugeben. Es wurde dann 1670 aber doch in der Nähe weiter fortgesetzt in dem damals größern und wichtigeren Minden. Zahlreiche grobe Sorten, z. T. prächtige 2/3 Taler-Stücke mit dem Brustbild des Großen Kurfürsten und 1 sowie 3 Matthierstücke. Doch auch diese Münzstätte brachte die Unkosten nicht ein und wurde 1706 aufgelöst.

Von nun an war der Kleinhandel in Bielefeld auf auswärtige Zahlmittel angewiesen und unter ihnen sind die Münzen der Nachbarschaft, Lippische Groschen und Pfennige zahlreich umgelaufen. Doch auch der Preußische Staat versorgte den Verkehr mit Kleingeld, zeitweise, unter dem Alten Fritz noch wieder durch besondere Mariengroschen, die in Aurich und Magdeburg für unser Gebiet mitgeprägt wurden, besonders aber lief das allgemeine Geld des Staates um, die Groschen, die wegen der zusammengestellten Buchstaben FR Stiefelknecht genannt wurden. Die Zugehörigkeit zu Preußen wurde unterbrochen durch die Schande, für einige Jahre dem Königreich Westfalen anzugehören unter Napoleons Bruder Jerome. Hieronimus Napoleon nannte er sich auf seinen zahlreichen Münzen nach französischer Franken- und deutscher Währung, wobei in letzterer wieder die beiden alten Sorten, Mariengroschen (1/36 Taler) und guter Groschen (1/24) nebeneinander hergingen, alle mit HN gezeichnet, woraus das Volk in verächtlichem Spott „Hans Narr" machte. Bei der Neuordnung des Preußischen Staates nach der Revolutionszeit wurde für das ganze Gebiet gleichmäßig der Taler neu in 30 Silbergroschen eingeteilt. Das beliebteste Stück der Teilung, 2½ Silbergroschen oder 1/12 Taler, ist, wie der Groschen und Halbgroschen, mit dem Kopf des jeweiligen Königs geschmückt, älteren Einwohnern noch gut unter dem Namen „Kassenmännchen" in Erinnerung.

Brachte 1870 eine grundsätzliche Änderung der Währung und Zählweise, so der Weltkrieg in bezug auf den Stoff des Kleingelds. War zwar 1872 schon der Nickelgroschen anstelle des Silbers getreten, so wurde nun das Nickel selbst durch Aluminium, Zink und Eisen ersetzt und über allen Verkehr, im Großen und Kleinen, ergießt sich die Flut von Papier.

Die Entwickelung der Rechtspflege in Bielefeld während der letzten 700 Jahre.

Von

Landgerichtsrat Friedr. v. Borries, Geh. Justizrat.

Als Bielefeld vor 700 Jahren zur Stadt erhoben wurde, war es ein kleiner Ort mit etwa 2000 meist Ackerbau treibenden Einwohnern. Handel bestand nicht; einiger Marktverkehr wird sich in die Stadt hineingezogen haben. Die Gewerbe waren im Anfang ihrer Entwickelung. Welchen Gegensatz bietet zu diesen einfachen wirtschaftlichen Verhältnissen die jetzige Handel der Kaufmannschaft und die Industrie, welche weit über die Grenzen Deutschlands sich ausgedehnt haben. Gleicherweise haben sich die rechtlichen Beziehungen der Einwohner von den einfachsten zu den verwickeltsten umgestaltet.

In Bielefeld galt gemeines deutsches bürgerliches Recht, wie es in Sachsenspiegel des Eicke v. Repkow niedergelegt ist. Besonders eigenartig hat sich das eheliche Güterrecht in Bielefeld, wie in der ganzen Grafschaft Ravensberg und im nördlichen Teil von Westfalen entwickelt. Es galt abgesehen vom Adel und den Juden, in den Ehen die allgemeine Gütergemeinschaft. Auf die Einzelheiten dieser Rechtsgestaltung kann hier nicht eingegangen werden; jedoch sei erwähnt, daß bei Wiederheirat des einen Ehegatten Schichtung zu erfolgen hatte mit der Wirkung der Todteilung, d. h. vollständigen Abfindung der Kinder vom Gesamtvermögen. In Ravensberg wurde dem Minorat der Vorzug gegeben, während in Minden Seniorat bestand. Eigenartig hat sich auch die Markengenossenschaft und das Heuerlingswesen entwickelt. Diese drei Rechtsgebilde haben auch dem allmählich eindringenden römisch-gemeinen Rechte erfolgreich widerstanden.

Im Jahre 1287 verlieh Graf Otto von Ravensberg der Stadt das Münstersche Stadtrecht als statutum Ottonianum, das die Bielefelder von seinen Vorfahren her besessen haben. Für das bürgerliche Recht enthielt es dürftige Vorschriften z. B. über das Erbrecht, im übrigen Strafbestimmungen für Totschlag, Beleidigung und ferner Vorschrift über das Prozeßverfahren. Allmählich verdrängte alsdann das römisch-gemeine Recht das einheimische deutsche Recht auf den meisten Rechtsgebieten.

Vom Bielefelder Bühnenleben.

Eine geschichtliche Studie.

Von

Studienrat **Paul Lindner.**

Ein eigen Gefühl steigt in einem auf, wenn man aus der bitteren Gegenwart hinweg sein Gesicht nach rückwärts wendet und, langsam blätternd, die alte Zeit vor dem geistigen Auge vorüberziehen läßt; wenn man die Wellenlinie des Werdens verfolgt: Berg — Tal — Berg — Tal, tiefes, tiefes Tal — und dann wieder hinauf?

Ein leichter Duft von getrockneten Rosenblättern, von Lavendel und Reseda, so wie es in Großmutters Mahagenistube duftete, entsteigt den alten Blättern von feinem handgeschöpften Büttenpapier, entsteigt jenen starken soliden Quartbänden der „Öffentlichen Anzeigen des Distrikts Bielefeld", die vom Jahre 1811 an regelmäßig des Sonnabends erscheinen und jährlich 1 Reichstaler und 8 Gute Groschen kosten; ein zarter Hauch Stormscher Poesie der kleinen Stadt. Beim Obern Tor und beim Niedern Tor sind die Enden der Stadt, und 6000 Menschen wohnen zwischen den Wällen und zu Johanni wird die Schäferei in der Neustadt neu verpachtet!

Noch weiß man nicht so recht, was man mit der Zeitung anfangen soll. Wenn man etwas verloren hat, wenn beim Kaufmann in der Welle frische Heringe angekommen sind, so wendet man sich an den Briefträger Herrn König. Der sagt es dann überall. Und wie langweilig die Zeitung ist: Administrative Verfügungen, gerichtliche Bekanntmachungen und „Proclama"! Und immer wieder die verhaßten Namen: Hieronimus Napoleon, Maire, Canton, statt Friedrich Wilhelm, Bürger-Meister und Kreis.

Da schwirrt eine Neuigkeit durch die Stadt. Der Briefträger, Herr König, hatte in der Welle einen Brief zu bestellen. Da hat er es erzählt: Die Schauspieler kommen. Die Schirmersche Truppe ist es dieses Jahr. Der Herr Schulmeister hat es schwer mit den Jungen und auch mit den Mädchen. Als es zwölf Uhr läutet, da rasen sie hinaus und erreichen noch gerade den Zug, drei grüne Wagen. Sie kommen die Güterloher Landstraße herauf, fahren durchs Oberntor nach der Breitengasse, dort steht das Exerzierhaus, dort spielt man Komödie.

Aber die Kinder müssen zum Essen. Vater mag nicht warten. Und als sie wieder zurückkommen, — da ist ein Leben am Exerzierhaus. Mit wehenden Rockschößen hastet dort ein Mann herum, das ist der Direktor Friedrich Schirmer. Hinter ihm geht bedachtsam der alte Tischlermeister aus der Welle, in der blauen Schürze die starken 4zöller Nägel, ein paar zum Gebrauch bereit im Munde. Vor dem einen Wagen in der warmen Maienmittagssonne sitzt Madame Schirmer. Sie stillt ihr kleinstes Künstlerkind, eine Pelzmantilla halb gefallsüchtig, halb schämig über die Schulter gelegt. In der linken Hand hält sie eine zerlesene Handschrift. Ein kleiner Blonder vom Wall ist herangepirscht und entziffert nun vom Wagenrand aus die schön geschwungene Aufschrift: „Oberon, König der Elfen. Große Oper von Wranitzky." Neben ihr steht ein junges Mädchen, Demoiselle Geißler, die soll so wunderschön spielen. Bei ihr lehnt ein halbjunger Mann im blauen Frack, gelber Weste und gelben Reitstiefeln, einen Reitstock in der Hand, das ist der erste „Alteur", Herr Döhring. Etwas weiter zurück sitzt eine ältliche Frau. Sie träumt mit offenem Munde in den blauen Mittag. Sie ist ein wenig müde, müde vom Wandern, müde von der Kunst, müde vom vielen Kinderkriegen, Madame Dießel.

Und nun werden überall Zettel angeklebt. Was gibt es da nicht alles: „Je toller, je lieber", Komische Oper von N. hul. — „Hyronimus Knicker", Komische Oper von Dittersdorf. — „Der verkannte Amor" von Kotzebue. — „Klara von Montalban", von Madama Elise Bürger. — „Don Juan" von Mozart.

Langsam schlendert ein alter Herr die Breitegasse herunter, einen Zylinder auf dem Haupte und ein spanisch Rohr mit goldenem Knopf auf dem Rücken, der Amtsgerichtsrat B. Behaglich schlürft er den Anblick von Demoiselle Geißler ein. Und abends sitzt er gleich links von der Bühne auf einem Stuhl für sich allein; das spanische Rohr vor sich, den Zylinder darauf gehängt. Und welch ein Lichterglanz im Saal! Wohl zehn Öllampen verbreiten strahlende Helle. Die Fuldaer Musici, die zu Pfingsten immer bei Karl Haase in Heepen spielen, am 1. Feiertag Harmoniemusik, am 2. Tage zum Tanz, sie spielen zur Oper. Und diese Herrlichkeit dauert acht Wochen!

O liebe alte Zeit mit all deinen Engen und deinen Beschränktheiten, da man noch für sich allein gilt, da man noch Persönlichkeit ist, nicht in der Masse untergeht, nicht von der Masse „majorisiert" wird!

Noch nimmt die Zeitung keine Stellung zum Theater. Sie bringt nur die Theateranzeige.

Die Zeiten ändern sich. 1829 spielt man schon nicht mehr im Exerzierhause, sondern im Ressourcensaal. Die Theateranzeige nähert sich schon der uns geläufigen Form. „Preziosa", „Die Ahnfrau", „Hamlet" werden aufgeführt; ferner „Die Räuber auf Maria Kulm oder die Andacht zum Gnadenbild", Ritterschauspiel in 5 Akten von Cuno, und „Drei Tage aus dem Leben eines Spielers".

Die erste Theaterbesprechung! Ist es nicht, als mache der Herr Criticus eine Menuett-Reverenz vor Demoiselle Geißler, wenn er beginnt: „Die Pichlersche Truppe hat uns vier Wochen lang manchen Abend angenehm geraubt"?

Angetan hat es ihm eine junge Künstlerin. Von ihr schreibt er: „Nicht weniger als Herr Geißler hat sich seine älteste Demoiselle Tochter die Gunst des hiesigen Publikums erworben. Vorzüglich zeichnete sie sich aus als Suschen im „Dorfbarbier" und als Lenchen im „Fest der Handwerker". Bei den Stellen: „Er hat mir gewunken" — „Mutter is auch recht eflich" und bei dem Liedchen: „Ei, was brauchts denn, um glücklich zu sein", mußten wir sie bewundern. Kann sie auch in der Oper auf den Namen einer Künstlerin keinen Anspruch machen, so darf sie doch sagen: „ich gefalle".

Zehn Jahre weiter! Zum ersten Male erscheint das Wort „Repertoir". Der Wert der gegebenen Stücke ist gesunken. Napoleons Leben wird als historisches Drama gegeben. Für den 11. Oktober ist angezeigt: „Die Drillinge", Lustspiel in 4 Akten nach dem Französischen des Herrn von Bonin. Neu bearbeitet nach der Darstellung auf der Kgl. Schaubühne zu Berlin. Dazu: Italienische Räuberszenen, Jakobs Traum oder die Himmelsleiter, die Verklärung der Maria, lebende Bilder mit Musikbegleitung."

Aber auch der „Faust" wird gespielt. Ein Herr berichtet darüber: Er habe den „Faust" schon in Berlin und Hamburg gesehen und sei mit großem Mißtrauen ins Bielefelder Theater gegangen. (Das war 1839, nicht 1921.) Er ist überrascht über die gute Darstellung. Zum Schluß spricht er den Wunsch aus, man möchte doch nicht so viele Schundstücke geben, sondern mehr wirklich Kunstwerke. (Auch das war 1839, nicht 1921.)

Um diese Zeit muß auch das Theater von der Ressource nach dem alten Ratshause verlegt worden sein. Dies alte Ratshaus war im Stile des Grünwellhauses am Markt erbaut und hatte seinen Ausgang nach der Niederstraße unter dem heute noch stehenden Bogen. Auf dem großen Flur um den herum die Amtsräume lagen, wurde das Theater aufgeschlagen. So hat mir mein alter Bielefelder Gewährsmann berichtet. Jedoch ist diese Zeitbestimmung nur eine Annahme. Eine urkundliche Nachricht habe ich nicht gefunden.

Wenn auch Opern wie „Freischütz" und „Don Juan", wenn Dramen wie „Tell", „Faust" auf dem Spielplan stehen; wenn auch überraschenderweise 1847 Hebbels „Maria Magdalena" gegeben und durch eine Abhandlung eines literarisch gebildeten Bielefelders in ernster und klarer Weise erläutert wird, — der Wert der Stücke im allgemeinen ist gesunken. Der Niedergang des geistigen Lebens in der Zeit nach Goethe und nach der Romantik macht sich bemerkbar. „Berlin bei Nacht" — „Wie fesselt man Ehemänner?" — „Die Kunst, geliebt zu werden" — „Drei Tage aus dem Leben eines Trinkers, Seitenstück zu dem Schauspiel „Drei Tage aus dem Leben eines Spielers" — das sind einige der Stücke, wie wir sie in diesen Jahren angezeigt finden. Bezeichnend für diesen Niedergang ist auch ein Eingesandt aus dem Jahre 1839:

„Die Direktion Köhler will noch einige Vorstellungen zugeben, unter anderm die komische Oper „Der Tyroler Wastel", wäre es nicht vielleicht möglich, noch ein zusammenhängendes Quodlibet zu producieren, in welchem jedem Mitglied Gelegenheit geboten wird, sich in seiner Lieblingspartie zu zeigen? Die Kasse würde sich dabei nicht schlecht stehen."

Die Zeit eilt weiter. Bielefeld erhält ein Theater! Am 15. Oktober 1847 wird die Köln-Mindener Eisenbahn eröffnet. In der Folge gibt Emil Wessel seine Posthalterei auf dem Wessel'schen Hofe auf. Er baut seinen Pferdestall zum Theater um, mit Galerien. Der Stall steht heute noch. Mein Gewährsmann erzählt mir, daß man die ursprüngliche Bestimmung des Kunstrempels doch gelegentlich auch gemerkt habe. Abends im „Freischütz", als Agathe gerade auf den Knien liegend ihr Gebet „Leise, leise, fromme Weise, schwing dich auf" gesungen habe, sei raschelnd eine große Ratte über die Bühne gehuscht.

Anfang der 70er Jahre taucht ein Bindeglied zwischen der alten und der neuen Zeit auf: Fräulein Franziska Ellmenreich vom Kgl. Theater zu Hannover gastiert in dem Stück „Doktor Robin oder des Schauspielers schwerste Rolle", einem Lustspiel in 2 Akten von W. Friedrich. Für diese Vorstellung sind auch die Preise angegeben: Vorverkauf: Sperrsitz 15 Silbergroschen, Parterre 12½ Silbergroschen; Kassenverkauf: Sperrsitz 17½ Silbergroschen, Parterre 15 Silbergroschen, Mittelloge 10 Silbergroschen, Galerie 7½ Silbergroschen.

Und damit kommen wir in Zeiten, deren sich noch viele Mitbürger erinnern, den Zeiten des Theaters in der „Eintracht", die damals außer der Rückengalerie auch noch Seitengalerien besaß. Meine Freunde erzählen

Später, am 19. Oktober 1685, erging das jus statutarium civitatis Bielefeldensis = Bürgersprache, das Vorschriften über das eheliche Güterrecht und Vormundschaftswesen sowie Polizeivorschriften enthielt. Hinzutreten die Erlasse der Landesherren.

In Strafsachen galt später die peinliche Halsgerichtsordnung Kaiser Karls V. und seit 1717 die Preußische Kriminalordnung vom 8. Juli 1717.

Am 1. Juli 1794 traten das allgemeine Preußische Landrecht, die allgemeine Gerichtsordnung vom 6. Juli 1783 und die Hypothekenordnung vom 20. Dezember 1783 in Kraft.

Diese Gesetze wurden bis auf die handelsrechtlichen Vorschriften während der französisch-westfälischen Zeit 1807 durch den code civil Napoleon ersetzt.

Nach den Befreiungskriegen wurden die preußischen Gesetze wieder eingeführt. Seitdem gelten für Bielefeld die allgemeinen für Preußen und im besonderen für Westfalen erlassenen Gesetze. Von diesen mag hervorgehoben werden das Gesetz vom 16. April 1860 über die allgemeine Gütergemeinschaft in Westfalen, das die Wirkung der Totteilung beseitigte.

Mit dem 1. Januar 1900 trat das Bürgerliche Gesetzbuch des Deutschen Reiches in Kraft.

In Bielefeld bestanden von alters her verschiedene Gerichte. Von untergeordneter Bedeutung waren das Holzgericht Bielefeld über die Berge der Stadt, die Brackweder Berge, das Hartlager Holz und die Schildescher Heide, welches hauptsächlich Holzfrevel ahndete. Ein Markgericht regelte die Streitigkeiten der Markgenossen.

Für geistliche Sachen, insbesondere Ehesachen bestand seit 1474 bis zum 16. Jahrhundert ein geistliches Gericht des Bischofs in Paderborn. Zwischen 1400 und 1450 ging die geistliche Gerichtsbarkeit auf den Landesherrn über. In Bielefeld wurde dieses Matrimonialgericht dem Gogericht angegliedert.

Die Hauptgerichte waren die Fehm- oder Freigerichte einerseits und die Gogerichte andererseits. Das Freigericht stand ursprünglich den Edelherrn zur Lippe zu, ging aber bereits im 14. Jahrhundert auf die Grafen von Ravensberg über. Ein Freistuhl bestand in Bielefeld auf der Neustadt sub tilia — unter der Linde. Zuständig war das Gericht zunächst für bürgerliche Rechtsstreitigkeiten zwischen Freien, seit 1300 in steigendem Maße für die schwere Strafjustiz, Mord, Raub, Diebstahl, Notzucht, Meineid.

Im 15. Jahrhundert sank die Macht der Fehmgerichte unter der Erstarkung der Macht des Landesherrn.

Von größter Bedeutung waren die Gogerichte. Sie waren Volksgerichte unter Leitung der Grafen. Das Urteil sprach der Umstand, die sämtlichen erwachsenen Männer des Bezirks, später der scabini, der Schöffen. Sie waren zuständig für bürgerliche Rechtsstreitigkeit und Strafsachen. Ursprünglich unterstand Bielefeld dem Gogericht auf dem Heienloh, zwischen Biemsen und Lothausen, hatte später aber zwei eigene Gogerichte, das der Stadt und das Hauptgericht der Grafschaft.

Im Jahre 1472 erwarb der Landesherr das Gogericht von dem bisherigen Inhaber, dem Erzbischof von Köln, der es 1281 von dem Edelherrn von Sternberg gekauft hatte. Im Jahre 1556 wurde das Gogericht reformiert, es bestand seitdem aus dem Richter und sieben Schöffen. Im Jahre 1647 bestätigte der Kurfürst Friedrich Wilhelm der Stadt das jus primae instantiae, das Gericht erster Instanz, über die Bürger und Einwohner der Stadt.

Das Gericht tagte im Rathaus der Neustadt, zwischen den Häusern Sieferstraße Nr. 2 und Papenmarkt 12. Dort bestand es bis 1818. Die Berufungsinstanz war das Hauptgericht in Bielefeld nach der Elevefschen Regierung. Im Jahre 1653 wurde als dritte Instanz das Ravensbergische Appellationsgericht in Berlin geschaffen, daß 1750 mit dem Kammergericht vereinigt wurde.

Im 18. Jahrhundert bemühten sich Friedrich Wilhelm I. und Friedrich II. um eine Verbesserung der Rechtspflege. Eine Neuordnung erfolgte 1749. In der französisch-westfälischen Zeit wurde der code de procedure civile vom 10. August 1808 und die peinliche Gerichtsordnung vom 9. August 1809 eingeführt. Bielefeld erhielt ein eigenes Tribunal, dem Friedensgerichte unterstellt waren. Ihm war das Appellgericht in Kassel übergeordnet.

Nach 1815 wurde in Minden ein Oberlandesgericht eingerichtet, das 1816 nach Paderborn verlegt wurde. Ihm unterstand das Stadt- und Landgericht in Bielefeld als erste Instanz.

Durch die Verordnung vom 2./3. Januar 1849 trat eine Neuordnung ein. In Bielefeld wurde ein Kreisgericht errichtet, das dem Appellationsgerichte in Paderborn und dem Obertribunal in Berlin unterstellt wurde. Es wurde als Anklagebehörde die Staatsanwaltschaft eingerichtet, für schwere Straftaten das Schwurgericht in Herford eingeführt.

Mit dem 1. Oktober 1879 trat die noch jetzt bestehende Einrichtung in Kraft. In Bielefeld besteht das Amtsgericht, 1879 mit sechs, zurzeit mit zehn Richtern und das Landgericht 1879 mit einem Präsidenten, zwei Direktoren, neun Richtern, jetzt mit einem Präsidenten, vier Landgerichtsdirektoren, dreizehn planmäßigen Richtern, einem Oberstaatsanwalt, drei Staatsanwaltschaftsräten. Der Geschäftsumfang ist so gestiegen, daß zurzeit außerdem bei dem Landgericht noch sieben, bei der Staatsanwaltschaft fünf außerplanmäßige Landrichter und Staatsanwälte arbeiten.

Seit 1891 besteht neben dem ordentlichen Gericht das Gewerbe-, das Kaufmanns- und Innungsschiedsgericht. Die Not der Jetztzeit zwang zur Schaffung eines Mieteinigungsamts.

St 50

Soziale Rechtseinrichtungen.

Von

Amtsgerichtsrat Dr. **Alfred Bozi**, Geh. Justizrat.

Seit Jahren stößt man in Reden, öffentlichen Aufsätzen und behördlichen Verfügungen auf den Ausdruck „Bielefelder System“. Die Bezeichnung stammt aus einer Reichstagsrede des Abgeordneten Mumm, der damit das besondere Verfahren kennzeichnete, mit dem zunächst in Bielefeld der Kampf gegen Bettelei, Landstreicherei und Sittenpolizeiübertretungen geführt worden ist. Das Verfahren beruht auf der Gemeinschaftsarbeit zwischen Gericht, Fürsorgeorganen und Verwaltungsbehörden und besteht darin, daß Männer und Frauen, die wegen der angegebenen Übertretungen strafrichterlich verurteilt und der Landespolizeibehörde überwiesen worden sind, zunächst nicht dem Arbeitshaus zugeführt werden. Das Arbeitshaus können sie endgültig dadurch abwenden, daß sie entweder freiwilligen Aufenthalt in einer Arbeiterkolonie nehmen oder, falls dies nicht für erforderlich erachtet wird, sich einer Aufsicht unterwerfen und sich eine entsprechende Zeit hindurch ordentlich führen. Es kann hier nicht dargelegt werden, welche praktischen Erfolge das Verfahren bereits aufzuweisen hat; der Gesichtspunkt, von dem es hier zu behandeln ist, ist, daß dieses „Bielefelder System“ den Fürsorgegedanken praktisch in die Strafrechtspflege eingeführt hat. Die preußischen Minister des Innern und der Justiz haben es unter diesem Gesichtspunkte den nachgeordneten Behörden zur Übernahme empfohlen.

Handelt es sich also hier nicht um Einzelerscheinungen, sondern um die ersten Marksteine sozialrechtlicher Entwicklungslinien, so konnte das Verfahren nicht auf Bettelei, Landstreicherei und Sittenpolizeiübertretungen beschränkt bleiben, sondern es mußten überall, wo ein beginnender Hang zu strafbaren Handlungen in die Erscheinung trat, möglichst rechtzeitig vorbeugende Maßnahmen getroffen werden. Diesen Boden hat auch der Rheinisch-Westfälische Gefängnisverein eingenommen, vor allem hat aber die Bielefelder Stadtverwaltung alsbald die erforderlichen Kräfte zur Verfügung gestellt, um gefährdete Männer und Frauen in fürsorgliche Behandlung zu nehmen. Vom Standpunkte der sozialen Entwicklung sind auch der Preußische Staatsministerialerlaß vom 2. August und die zugehörige Justizministerialverfügung vom 19. Oktober 1820 der Niederschlag der Bielefelder Praxis, sofern man nämlich ihren Schwerpunkt nicht in der Übertragung der Strafaussetzung an die Gerichte, sondern in der Bestimmung erblickt, daß die Gerichte in allen geeigneten Fällen schon vom Beginne des Verfahrens ab Hand in Hand mit den Fürsorgeorganen arbeiten sollen.

Ein solches Verfahren wird sich in der Praxis aber nur durchsetzen, wenn den Gerichten nicht die zeitraubende Arbeit zugemutet wird, von Fall zu Fall die geeigneten Fürsorgeorgane auszuwählen. In richtiger Erkenntnis dieser Sachlage haben die Bielefelder Justizbehörden es ermöglicht, an der Gerichtsstelle selbst eine „Zentralstelle für soziale Gerichtshülfe“ einzurichten, die die Übermittlung der einzelnen Fälle an die zuständigen Fürsorgeorgane übernimmt. Es soll also diesen Fürsorgeorganen nicht etwa Arbeit abgenommen oder gar in ihre Organisationen eingegriffen werden; andererseits können aber auch die vorhandenen Wohlfahrtsämter diese Arbeit nicht übernehmen, weil sie über ihre Bezirke hinausgreift, weil nicht überall Wohlfahrtsämter bestehen, und weil die Arbeit endlich an der Gerichtsstelle geleistet werden muß, wo die Akten zur Verfügung stehen. Andererseits wird überaus wertvolle Arbeit der Wohlfahrtsämter an den Gefährdeten der Strafrechtspflege erst voll nutzbar sein, wenn Gewißheit besteht, daß alle zur fürsorglichen Behandlung geeigneten Strafrechtsfälle ihres Bezirks ihnen nun auch restlos zugehen und wenn sie auch über den Fortgang des Verfahrens unterrichtet sind. Dieses neue Bielefelder Verfahren wird bereits außerhalb stark beachtet. In der Pfingstwoche d. J. war es Gegenstand eingehender Verhandlung auf dem von der Stadt Köln veranstalteten bevölkerungspolitischen Kongreß. Der Rheinisch-Westfälische Gefängnisverein wird es energisch fördern. In Köln und Elberfeld wird bereits über ähnliche Einrichtungen unter den zuständigen Instanzen verhandelt. Die Stadt Bielefeld würde außerordentlich förderlich wirken, wenn sie, ähnlich wie es in der „Frauenherberge“ geschehen ist, auch Gelegenheit schaffen würde, um Männer, die aus der Haft entlassen sind, vorläufig unterzubringen, bis eine dauernde Arbeitsstelle für sie gefunden ist.

Sind hiernach in der Bielefelder Gerichtspraxis aussichtsvollste Entwicklungsmöglichkeiten für eine soziale Strafrechtspflege gegeben, so hat die Stadtverwaltung mit der Einrichtung des Städtischen Rechtsfriedensamtes vorbildlich an die Beilegung von Privatstreitigkeiten hingewirkt.

Das Bielefelder Rechtsfriedensamt zerfällt in vier Abteilungen, die Rechtsauskunftsstelle, die Sühnevermittlungsstelle für Privatklagesachen und Ehestreitigkeiten, das Schiedsgericht für bürgerliche Rechtsstreitigkeiten und die Schuldenregulierungsstelle.

Die Rechtsauskunft bietet nichts Besonderes. Die Sühnevermittlung in Privatklagesachen und Ehestreitigkeiten hebt sich aber von den amtlichen Schiedsverfahren dadurch ab, daß sie durch Privatpersonen erfolgt, durch Männer und Frauen aller Stände, die sich für diese soziale Arbeit freiwillig zur Verfügung stellen. Leisten die Parteien der Vorladung des Sühnevermittlers nicht Folge, so ist damit die Vermittlung nicht etwa abgeschlossen, sondern jetzt sucht der Sühnevermittler die Partei in ihrer Wohnung oder an ihrer Arbeitsstelle auf. Die Sühnevermittlung tritt auf Antrag einer Partei oder von Amtswegen ein, letzteres dann, wenn bei Gericht eine Privatklage oder eine Ehestreitigkeit anhängig geworden ist und wenn das Rechtfriedensamt davon gerichtsseitig Mitteilung erhält. Die Beilegung der Ehestreitigkeiten stößt zur Zeit noch auf Schwierigkeiten, dagegen sind die Erfolge der Sühnevermittlung in Privatklagesachen außerordentlich günstige.

Nicht minder erfolgreich arbeitet das Schiedsgericht für bürgerliche Rechtsstreitigkeiten. Grundsätzlich ist schon die Rechtsauskunftsstelle um die Beilegung der Streitigkeiten bemüht. Gelingt das hier nicht, so können die Parteien ihre Streitsache dem Schiedsgericht unterbreiten. Dieses eignet sich in Sonderheit auch für solche Fälle, in denen die Parteien vertraglich vereinbart haben, ihre Streitigkeiten statt durch die ordentlichen Gerichte durch ein Schiedsgericht entscheiden zu lassen. Das Schiedsgericht besteht aus einem Juristen als ständigem Vorsitzenden und zwei von Fall zu Fall von den Parteien gewählten, für das betreffende Gebiet sachkundigen Beisitzern. Dadurch, daß die Sachverständigen also im Gegensatz zu dem ordentlichen Prozeßverfahren unmittelbaren Einfluß auf die Entscheidung ausüben, ist die bestmögliche Gewähr für ein praktische Erledigung gegeben.

Endlich soll den berechtigten Klagen über das zeitige Zwangsvollstreckungswesen abgeholfen werden. Der zahlungsunfähige Schuldner leidet heute oft weniger unter der Schuld selber als unter den fortgesetzten Pfändungen, die jedes pfandbare Stück sofort ergreifen und dem Schuldner damit die Möglichkeit nehmen, sich zu erholen. Solche Pfändungen, deren Erlös mehr oder weniger durch die Kosten verschlungen wird, liegen aber auch nicht im Interesse der Gläubiger. Sie erklären sich auch nur daraus, daß die beteiligten Gläubiger nicht unter sich Fühlung haben und daß daher jeder bemüht ist, dem andern den Rang abzulaufen. Hier will die Schuldenregulierungsstelle helfen. Sie soll eine Übersicht über die Gesamtverschuldung schaffen und eine Verteilung der Pfändungsbeträge unter die Gläubiger herbeiführen.



Vorstellung der Execution der zwey Mörder und gebrüder Heine Fähm: welche mit dem Rade von unten auf bey Bielefeld den 12 Aug. 1747 vom Leben zum Tode gebracht worden, welcher die Schwieger Tochter u. Mutter Justizmorden mußten.

Bielefelder Gerichtsbarkeit im 18. Jahrhundert.
(Nach einem im städtischen Museum befindlichen Bilde.)

Bielefeld und die bildende Kunst.

Von

Dr. **Heinrich Becker.**

Vor bald anderthalb Jahrzehnten begegnete mir auf einer Reise nach Süddeutschland ein Schriftleiter der Münchener „Jugend“, der wußte nicht viel von Bielefelds Gewerbefleiß, kannte eben seine Leinen und seine Wäsche, von seinen Fahrrädern und seinen Nähmaschinen nichts, rühmte aber sehr nachdrücklich den großen Kunstsinn der Bielefelder. Unsere arbeitsamen Mitbürger werden sich darüber sehr wundern und nicht geneigt sein, den Mann für ernst zu nehmen, und auch mancher unserer Kunstfreunde wird sich eines sleptischen Lächelns nicht erwehren können. Aber es ist immerhin bemerkenswert, daß Bielefeld damals in den Geruch einer Art Kunststadt hat geraten können.

In der Tat, wir standen damals bei Künstlern und Händlern in dem nicht unbegründeten Rufe, den Werken guter moderner Kunst werde nicht nur in unseren Ausstellungen bereitwillig Raum gegeben, sondern es sei ihnen auch in den guten Bielefelder Häusern gern ein dauerndes Heimatrecht vergönnt. Es gab Leute, welche den Widerspruch ihres neugearteten Lebensgefühles und der übertommenen Form im Hausbau, in der Wohnungsausstattung, in der gesamten künstlerischen Umgebung unerträglich fanden und nach dem Ausdruck ihres eigenen Wesens und Wünschens verlangten. Eine kleine Schar von Baumeistern war fähig, dieses Bedürfnis nach neuer Form zu erfüllen. Die altväterischen Möbel mit ihrem wundersich sentimentalen Schmuck wurden durch ein Hausgerät verdrängt, das durch ein ganz neuartiges Zusammenwirken von Kunst und Handwerk und durch die entschiedene Betonung von Zweck, Material und Werkzeug eine ausgeprägte Sachform erhielt. Das moderne Kunstgewerbe fand seine Freunde. Und die Maler und die Bildhauer waren nicht nur als Handwerker willkommen, sondern wurden erst recht als Künstler hochgeschätzt. Das Düsseldorfer Kunstgut, das ein wohlgemeinter Kunstverein in die Bielefelder Häuser gebracht hatte, wurde schon mit den Menschen, die es gekauft hatten, alt und grau, und die junge Kunst, die sich in den Sezessionen zusammenfand, strahlte in die blanken Augen und die nach reiner Natur dürstenden Seelen eines aufsteigenden Geschlechts. Wer die Mittel hatte, kaufte Gemälde und plastische Bildwerke, die kleineren Börsen langten leicht für gezeichnete und gedruckte Blätter, und das einfachste Haus, das etwas auf sich hielt, hängte sich wenigstens etliche der feinsten Künstlerlithographieen in das Zimmer, für die gerade damals die besten graphischen Kräfte tätig waren. Ein Kunstsalon, der seiner Qualität nach mancher weit größeren Stadt zur Ehre gereicht hätte, konnte alle 3—4 Wochen wechselnde Ausstellungen veranstalten. Das war nur möglich, weil aus jeder dieser Ausstellungen, mit seltener Ausnahme, auch wirklich gekauft wurde. Da gehörte vor allem die Stadt selbst, wenn auch mit der knappen Jahressumme von 2000 Mark, zu den regelmäßigen Käufern. Hochherzige Stifter aus der Bürgerschaft kamen ihr zu Hilfe mit Zuschüssen oder ganzen Geschenken. So gelangten in ihren Besitz Werke von L. von Hofmann, Dill, Modersohn, Max Klinger, Käthe Kollwitz, Stadler, den heimischen Malern Ellermann, Böcksiegel, Stenner und einigen andern, Bildwerke, mit denen das Stadttheater seiner Vorhalle und seinen Wandelgängen ein besonders eindrucksvolles Gepräge hat geben können. Vor allem aber kamen dem Bielefelder Kunstleben eine Reihe von ernsthaften Kunstsammlern und Kunstfreunden zugute, die — wir betonen das mit Genugtuung — bei uns nicht erst eine Erscheinung der Kriegs- und Revolutionsjahre sind. Besaßen wir auch nicht Mäzena großen Stils wie Osthaus in Hagen oder von der Heydt in Elberfeld, so erfreuten wir uns doch einer größeren Zahl kunstbegeisterter und wagemutiger Liebhaber. Und wenn es einmal gelingt, eine Ausstellung des besten Bielefelder Kunstbesitzes zu verwirklichen, dann werden wir mit Befriedigung an die beiden ersten Jahrzehnte dieses Jahrhunderts zurückdenken.

Woher kam diese rührige Teilnahme der Bielefelder an der Kunst der Gegenwart? Einmal neigte man seit dem Ausgang des letzten Jahrhunderts überall in Deutschland zu einer erhöhten und vertieften Bildfreudigkeit und einer Beflügelung der künstlerischen Instinkte überhaupt. Dann aber besaß Bielefeld ein paar Männer, die sich für seine künstlerische Kultur in besonderem Maße einsetzten, unter ihnen namentlich Prof. Bock, der nicht nur als Kunsttheoriker zu uns kam, sondern als moderner Mensch, der in seinen regelmäßigen Vortragsreihen das ewig Lebendige, Ursprüngliche der alten Meister ebenso wie das Lebenssteigende, Schöpferische der modernen Kunst zum Bewußtsein brachte, und den Forderungen künstlerischer Kultur als einer einheitlichen künstlerischen Durchdringung unserer gesamten Lebensgestaltung immer von neuem Ausdruck gab. Mit Prof. Bock im Bunde ward der Kunstsalon Fischer durch kleine und größere Ausstellungen für die moderne Kunst und wußte sich den manchmal sehr energischen Widerständen zum Trotz durchzusetzen, erheblich unterstützt durch das „Westfälische Kunstblatt“, das unter Bocks Schriftleitung drei Jahre lang den geistigen Mittelpunkt des gesamten künstlerischen Lebens in Bielefeld bildete. Einen höchst wertvollen Bundesgenossen erhielten diese Bestrebungen in der 1907 gegründeten staatlich-städtischen Handwerker- und Kunstgewerbeschule. Hier wurde nicht untersucht, nicht betrachtet, nicht geredet, sondern praktische Arbeit geleistet. Eine Reihe vortrefflicher Künstler, zum Teil selbst aus dem Handwerk hervorgegangen, wirkten hier als Lehrer und trugen durch Unterweisung und eigenes Schaffen die Grundsätze künstlerischer Qualitätsarbeit in den handwerklichen Nachwuchs. In den öffentlichen Schulausstellungen wurden auch weiteren Kreisen neue Maßstäbe für die Beurteilung kunstgewerblicher Arbeit geboten und damit die künstlerischen Ansprüche der Auftraggeber auf eine neue Grundlage gestellt.

Noch lauter aber und überzeugender, als alles was man aus der Erinnerung an die kunsterfüllte Zeit der beiden letzten Jahrzehnte erzählen kann, gaben die Werke der Baumeister, der Bildhauer, der Maler, der Kunsthandwerker aller Art Zeugnis von dem künstlerischen Drang dieser Zeit. Um davon ein lebendiges Bild zu geben, müßte man die neuen Fabriken und Geschäftshäuser, die Wohnstraßen der Begüterten und die Siedelungsanlagen für die Anderen, die Schulen und öffentlichen Spielplätze durchstreifen, die städtischen Bauten bis zum letzten Milchhäuschen ins Auge fassen, von den Wohnungen der Lebenden zu den Ruhestätten der Toten schweifen. Nichtunangebend wirkte auf diesem Gebiete der einflußreichste aller Auftraggeber, die Stadt selbst, namentlich seitdem Baurat Schultz an der Spitze des städtischen Bauamtes stand. Und welcher Reichtum breitet sich vor unseren Augen erst aus, wenn wir die Werke der Bildhauer und Maler aufsuchen! Einer der besten, Perathoner, hat Bielefeld verärgert den Rücken gekehrt. Einen anderen, den zu früh verstorbenen Erich Kuithan haben wir aus den Augen verloren und nicht rechtzeitig an uns gezogen, als er draußen reiche Anerkennung gefunden hatte. Drei Hochbegabte, Ellermann, Landwehrmann, Stenner, sind uns als Jünglinge durch den Tod entrissen. Ihre Werke werden aber noch lange von ihrem Werte zeugen. Im letzten Jahrzehnt gingen dann aus der Kunstgewerbeschule jene große Zahl von Künstlern hervor, die sich in der „Roten Erde“ zusammenschlossen, allen voran der aus Werther stammende Böcksiegel, alle durch größere und kleinere Ausstellungen jedem Bielefelder Kunstfreunde vertraut. Führwahr ein Reichtum an künstlerischen Kräften, der dem Urteil unseres Münchener Gewährsmannes noch in ganz anderem Sinne recht gibt. Wir können bei aller Schönheit unserer malerischen Winkel, unserer alten Bürgerhäuser und Kirchen den Vergleich mit den berühmten alten Kunststätten Westfalens nicht aushalten. Aber unter den Städten, die für die Entwicklung der modernen westfälischen Kunst von Belang sind, gehört Bielefeld, wenn nicht alles trügt, in die erste Reihe.

Und dessen wollen wir uns freuen. Es gibt allerdings Leute, die angesichts der wirtschaftlichen und politischen Not unserer Zeit der Kunst ihr Daseinsrecht bestreiten und ihr die materielle Unterstützung versagen möchten, die meinen, man solle erst einmal tatkräftig für das Lebens Notdurft sorgen, und in besseren Zeiten könne man dann der Kunst gegenüber wieder eine offene Hand haben. In dieser Auffassung steckt ein doppelter Irrtum. Erstens gibt es für uns keine Möglichkeit des Aufstiegs und einer neuen Weltgeltung lediglich durch die wirtschaftliche Arbeit, ohne eine gesamte geistige und seelische Erneuerung, und an dieser Erneuerung hat die Kunst ganz allgemein ihren bestimmten Anteil. Und dann kann das reichste Volk keine Kunst machen, wenn es den Sinn für die Kunst hat verdorren lassen. Die Kunst kann nie vom Gnadenbrot leben, sondern nur als eine anerkannte und den Besten notwendige Äußerung der schöpferischen Kräfte eines Volkes. Wer daher der Kunst eine Pflegestätte bereitet, dient unserer Zukunft ebenso wirksam wie diejenigen, die unsere Wirtschaft neu aufbauen. Möchte Bielefeld darum auch weiterhin alles tun, um seinen Ruf als eine der kunstfreundlichsten Städte Westfalens zu rechtfertigen und zu bewahren.

regulierungsstelle einsetzen, indem sie die Gläubiger zusammenruft und unter ihnen wird mit dem Schuldner ein Einvernehmen herbeigeführt. Der Schuldner, der erforderlichenfalls seinen Geschäftsbetrieb einer Kontrolle unterwerfen muß, erhält damit die Möglichkeit, sich durch Ratenzahlungen von seiner Schuld zu befreien, während die Gläubiger die Gewißheit erhalten, daß das vorhandene und realisierbare Vermögen ihnen auch tatsächlich zufließt. Insbesondere kommt ein solches Verfahren auch solchen Schuldnern zustatten, die sich nur in vorübergehenden Zahlungsschwierigkeiten befinden und denen schon durch die Eröffnung eines möglichen Kredits geholfen ist.

Was sich hier und auf anderen Gebieten an sozialen Rechtseinrichtungen ausbildet, wird auch für den Gesetzgeber vorbildlich sein. Denn je mehr sich dieser unter dem Einfluß modernen Geistes aus einem Theoretiker in einen Praktiker umstellt, der sammelt, verallgemeinert und sanktioniert, was sich im Einzelnen bewährt hat, umso mehr wird er auch auf die Bielefelder Praxis zurückgreifen müssen.

*

Das Musikleben Bielefelds.

Von

Mittelschullehrer **Wilh. Meyer**, Bielefeld.

Vergebens forscht der Chronist in den Zeiten vor Beginn des neunzehnten Jahrhunderts nach einer Betätigung auf dem Gebiete des öffentlichen Musiklebens in Bielefeld, wie es jetzt in so vielseitiger Fülle dahinflutet. Und das ist ganz natürlich. Denn selbst das 18. Jahrhundert kannte die größeren Dilettantenvereine so gut wie gar nicht. Es gab bis dahin auch in den größeren Städten eigentlich nur bezahlte Kirchen- und Opernsänger. Die Anregung zur Begründung gemischter Chöre war von England gekommen, wo man die populären Werke Händels und Haydns durch Aufbietung größerer Kunstmittel möglichst wirkungsvoll aufführen wollte. In Deutschland rief Fasch 1792 die Berliner Singakademie ins Leben, die das Muster für ähnliche Chorvereinigungen in andern Städten wurde; aber erst der großartige nationale Aufschwung der napoleonischen Zeit weckte hauptsächlich in Deutschland den Drange im Volke, sich im höheren Kunstgesang zu betätigen, und so entstanden erst in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts sogenannte Liedertafeln, Singtees und Gesangvereine, teils für Männerchor, teils für gemischten Chor.

So kannte auch in Bielefeld vor dem 19. Jahrhundert von einem Musikleben in unserem Sinn keine Rede sein. Wir müssen uns dabei auch immer daran erinnern, daß unsere Stadt um das Jahr 1800 nur 3500 Einwohner hatte; bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts hatte sich ihre Zahl bis auf 10 000 erhöht. Die Bewohner führten das gemächliche Leben kleinstädtischer Beschränkung und befriedigten ihre gesellschaftlichen Bedürfnisse durch Theatervorstellungen, Bälle und ähnliche dem Vergnügen gewidmete Veranstaltungen. Wohl wurde dabei auch musiziert. Die „Stadtpfeifer" ließen ihre Tanz- und Marschweisen erklingen, „Lieder geselliger Freude" ertönten, wobei die Gitarre als Begleitungsinstrument sehr beliebt war; aber von einer öffentlichen Pflege des musikalischen Lebens findet man bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts keine Spur.

Da schlugen endlich die Wellen des neuerwachten Musikinteresses auch bis in unser entlegenes Landstädtchen, und im Jahre 1811 forderte, wie die Jubiläumsschrift des hiesigen Musikvereins berichtet, der Musiker Lüders im „Öffentlichen Anzeiger der Grafschaft Ravensberg" Sänger und Sängerinnen auf, sich zu einem gemischten Chor zusammenzuschließen, um die noch heute bei kleineren Chören beliebte Neubergsche Kompositionen von Schillers „Lied von der Glocke" zur Aufführung zu bringen. Dieser Aufruf hatte Erfolg, und schon am 13. Juni 1811 konnte die Aufführung im Reckmann'schen Saale an der Obernstraße (heute A. Kempe) stattfinden. Über weitere musikalische Taten wird nicht berichtet. Erst nach der stürmisch bewegten Zeit der Freiheitskriege wird auf Veranlassung des Sängers Heinrich Hesse die gemeinsame musikalische Tätigkeit wieder aufgenommen, und unter seiner Leitung wurden 1817 Teile der „Schöpfung" und das Oratorium „Der Tod Jesu" aufgeführt. Das folgende Jahr brachte dann eine Vorführung der ganzen „Schöpfung" im Reckmann'schen Saale, wobei das Musikkorps des 15. Infanterie-Regiments das Orchester stellte. Diese Veranstaltungen hatten das Interesse weiterer musikliebender Kreise geweckt, und es bildete sich 1819 unter der Führung des Musikdirektors Heinrich Aloys Präger ein „Musikalischer Verein", der sich eine geordnete und dauernde Pflege des musikalischen Lebens in unserer Stadt zur Aufgabe machte und am 31. März 1820 in einem Konzert zum erstenmal unter dem Namen Musik-Verein auftrat. So konnte unser Musikverein, der stets der Träger unseres höheren Musiklebens und eine Pflegestätte echter Kunst gewesen ist, im Vorjahre die Feier seines 100jährigen Bestehens unter Anteilnahme einer großen Feiergemeinde glanzvoll begehen.

Dem Gründer des Musikvereins, Musikdirektor Präger (geb. 1783 in Amsterdam, gest. 1854 in Magdeburg) folgte in der Leitung 1821 Musikdirektor Herger, der 1825 durch Kufferath abgelöst wurde. Die Konzerte fanden von nun an meist im neuen Saale der Ressource statt. Nach dem 1829 erfolgten Abgange Kufferaths, der auch jährlich eine Reihe von Abonnementskonzerten veranstaltet hatte, stand der Verein bis 1835, wo ihn Präger wieder übernahm, unter der Leitung verschiedener auswärtiger Dirigenten. Der „verdienstvolle Direktor Präger" hob das Musikleben wieder und brachte u. a. „Messias", „Schöpfung", „Paulus" und den „Freischütz" zur Aufführung. 1844 verließ Präger Bielefeld, und an seine Stelle trat Dietrich, der seine Tätigkeit mit Mozarts „Requiem" begann und dann die „Walpurgisnacht" von Mendelssohn, das „Weltgericht" von Schneider und „Die Schöpfung" von Haydn zur Aufführung brachte.

In den unruhigen Zeiten nach 1847 wurde der Musikverein in seiner Wirksamkeit durch andere neugegründete musikalische Vereine, wie „Bürger-Gesangverein", „Instrumentalverein", „Sängerbund" und „Bielefelder Musikgesellschaft", so beeinträchtigt, daß er, da auch Musikdirektor Dietrich seine Kraft besonders den neuen Vereinen zur Verfügung stellte und mehrere Konzerte mit ihnen veranstaltete, von 1849 bis 1854 gar nicht an die Öffentlichkeit trat und auch in den folgenden Jahren unter verschiedenen Leitern (Gulomy, Wichmann, Espagne und Hoffmann) nur eine bescheidene Tätigkeit entfaltete. 1859 fand unter Gulomy ein glänzendes Konzert statt, in dem die berühmte Sängerin Grüwell (Exwelli) aus Paris, eine geborene Bielefelderin, ihre Landsleute mit ihrem herrlichen Gesange erfreute. Sie trat dann noch mehrfach in Bielefeld auf. In den folgenden Jahren betätigte sich der Verein außer in mehreren Konzerten, in denen u. a. der „Elias" aufgeführt wurde, in den anspruchsloseren „musikalischen Tees".

Reger wurde das musikalische Leben wieder unter Musikdirektor Hahn, der 1864 die Leitung übernahm, u. a. „Die Zerstörung Jerusalems" von Hiller, „Orpheus" von Gluck, „Cyllönigs Tochter" von Gade und den „Messias" aufführte und 1869 auf dem Johannisberge ein Ravensberger Musikfest leitete, bei dem „Paulus" von Mendelssohn zur Aufführung gelangte. 1872 nahm Hahn, dessen Gattin eine recht begabte und in den Konzerten vielbeschäftigte Sängerin war, Abschied von Bielefeld, anscheinend veranlaßt durch allerhand Intrigen, und im November leitete Musikdirektor Nachtmann zum erstenmal einen „musikalischen Tee". Er führte den Verein bis 1882 und hob die Leistungen des Chors durch seine Energie und unermüdliche Tätigkeit auf eine hohe künstlerische Stufe, trotz vieler Widerwärtigkeiten und pekuniärer Schwierigkeiten, die der Verein zu überwinden hatte. Schon 1873 führte er „Ein deutsches Requiem" von Brahms und „Paradies und Peri" von Schumann, und 1875 zum erstenmal in Bielefeld ein Werk von Bach auf, der in der Folgezeit für den Musikverein so wichtig werden sollte. Es war die Kantate: „Ich hatte viel Bekümmernis".

1882 entstanden Differenzen zwischen dem Vorstande des Vereins und Musikdirektor Nachtmann, der dann, als der Gesamtvorstand sein Amt niederlegte und der Versuch, den Verein ohne Vorstand weiterzuführen, mißlang, von der Leitung zurücktrat. Darauf nahm der alte Vorstand die einstimmige Wahl wieder an und 1883 wurde Musikdirektor Arnold Mendelssohn als Leiter gewählt, der es verstand, aller Widerwärtigkeiten Herr zu werden und in der nur kurzen Zeit seiner Tätigkeit alle wahren Musikfreunde sich zu Anhängern und Verehrern zu machen.

Nach einer vertretungsweisen Leitung des Vereins durch Musikdirektor Stronck aus Minden, der Bruchs „Glocke" aufführte, wurde dann 1886 Wilhelm Lamping an die Spitze des Vereins berufen, den er auch gegenwärtig noch leitet und durch seine eminente Künstlerschaft und hinreißende Tatkraft auf das Hochplateau der Leistungsfähigkeit erhoben hat.

Der Aufstieg zur Höhe war für ihn oft ein Dornenweg. Mangelnde Teilnahme des Publikums, mangelhafte Beteiligung an den Proben, finanzielle Schwierigkeiten, traurige Orchesterverhältnisse, Fehlen eines geeigneten Lokals für die Aufführungen: das waren die immer wiederkehrenden Nöte, die ihm die Arbeit und den Fortschritt erschwerten. Um so mehr muß man die Zähigkeit in zielbewußter Arbeit bewundern, mit der er sich den Weg zur heutigen Höhe Schritt für Schritt gebahnt hat. „Wenn trotz dieser schwierigen äußeren Verhältnisse die Lampingschen Konzerte stets auf einer hohen künstlerischen Stufe gestanden haben und Bielefeld sich heute eines guten Rufes als Musikstadt erfreut, so ist das vor allem der nie ermüdenden Schaffensfreudigkeit und dem künstlerischen Verständnis Lampings zuzuschreiben."

Neben dem Musikverein, der vornehmlich die höheren musikalischen Kunstgattungen pflegt, sind unleugbar die Männergesangvereine zu einem bedeutungsvollen Faktor im Musikleben unserer Stadt geworden. Sie waren es, die, fast im Nährboden des volkstümlichen Liedes wurzelnd, in nicht zu unterschätzender Weise in den mittleren Schichten des Volkes und in Arbeiterkreisen die ersten Keime des künstlerischen Sinnes überhaupt geleat haben.

Auch die Ära des Männerchors wurde erst am Anfang des 19. Jahrhunderts von Berlin aus eröffnet. Dort hatten sich Mitglieder der von Friedrich Zelter geleiteten „Singakademie" um Weihnachten 1808 zu einer „menatlichen Tafelgesellschaft" zusammengetan und sich am 24. Januar 1809 als „Liedertafel" konstituiert. Diese „Zeltersche Liedertafel" war der erste selbständige Männerchor, der bis dahin kein Genre für sich gewesen, sondern nur gelegentlich in der Oper aufgetreten war. Nach dem Muster der Berliner entstanden nun an vielen Orten Norddeutschlands „Liedertafeln". Im weiteren Verlaufe wurde die Beschränkung auf künstlerisch tätige Personen und die begrenzte Mitgliederzahl aufgegeben und weitere sangeskundige Kreise herangezogen. Das allgemeine, kräftige Aufblühen dieses Zweiges musikalischer Kunst wurde dann durch den Aufschwung des deutschen Nationalgefühls seit 1813 bedeutsam gefördert.

Der älteste Männerchor unserer Stadt, die „Bielefelder Liedertafel von 1831" trat im Spätherbst des Jahres 1831 ins Leben. Schon 1836 wurde der junge Verein auf dem Liederfeste in Bremen in den Norddeutschen Sängerbund aufgenommen, der 1831 mit 80 Sängern gegründet war. Der erste Leiter war Musikdirektor Präger, der Dirigent des Musikvereins. Als festgebende Liedertafel betätigte sie sich zum erstenmal, als 1845 die norddeutschen Liedertafeln in Bielefeld ihr allsährliches Liederfest feierten. Wenn es bei diesem Feste hin und wieder mit der Verpflegung mangelhaft bestellt war, so ist das wohl erklärlich, da es unserer Stadt für derartige große Feste an jeglicher Übung fehlte. Diese Übung ist ihr später reichlich zuteil geworden. 1840 hatte die Liedertafel bereits 36 Mitglieder, die mit Lust und Liebe sangen und in vielfachen Konzerten ihre schöne Liederkunst zeigten. 1843 übernahm Musikdirektor Dietrich die Leitung, wie denn bis in die siebziger Jahre hinein der Dirigent des Musikvereins auch zugleich die Liedertafel leitete. Im Jahre 1860 wurde in der neuerrichteten Tonhalle des Johannisberges ein Liederfest der Norddeutschen Liedertafeln gefeiert, das nach jeder Richtung glänzend verlief, so daß Bielefeld für das folgende Jahr wieder als Festort gewählt wurde. Ganz besonders erwähnenswert ist das Fest von 1890 noch, weil auf demselben zum erstenmal das Lied, das zehn Jahre später in jedes Deutschen Brust den Strom der Begeisterung warf, die „Wacht am Rhein", von 6—700 Sängern, vom Komponisten Karl Wilhelm selbst dirigiert, mit nicht zu beschreibender Begeisterung in der Tonhalle erschallte. „Das war ein Hochrufen, Jauchzen, Händedrücken, Umarmen — der arme Karl Wilhelm hätte bald zuviel gekriegt", berichtet der Chronist.

Für das Jahr 1875 hatte die Liedertafel im Verein mit dem Arion wieder die Feier des Bundesfestes der Vereinigten Norddeutschen Liedertafeln übernommen. 1881 konnte der Verein sein 50jähriges Bestehen festlich begehen. 1906 wurde das 75. Stiftungsfest unter Mitwirkung der befreundeten Vereine Arion, Harmonie und Lehrer-Gesangverein auf dem Johannisberge gefeiert, und nun trennen die Liedertafel, die sich heute seit neunzig Jahren reiche Verdienste um das musikalische Leben Bielefelds erworben hat, nur noch zehn Jahre von ihrer Jahrhundertfeier. Seit 1878 waren die musikalischen Leiter: Lehrer Ernst, Organist E. Nacken, Mittelschullehrer Wilh. Meyer und Gesanglehrer K. Millies. —

In der Zeit um 1848, als Freiheitsluft durch die deutschen Gauen wehte, machte sich auch eine große Sangesfreudigkeit geltend und führte eine nicht geringe Zunahme der Männergesangvereine herbei. Im Anfang des Jahres 1848 gründete der Kantor Grevemeyer einen Bürgergesangverein, der sich aber nicht als lebensfähig erwies, und einige seiner Mitglieder schlossen sich mit andern liederfreuden Männern noch in demselben Jahre zu einem neuen Verein zusammen, der den Namen „Harmonie" erhielt und bei Medersohn seine Übungen unter der Leitung des musikkundigen Kommissionärs Otto Pott abhielt. Die Harmonie gelangte bald zur Blüte und beteiligte sich an öffentlichen Konzerten, Aufführungen und Liederfesten der verschiedensten Art, vereinigte sich mit den andern Bielefelder Vereinen zu gemeinsamem Schaffen. 1890 fand die Verschmelzung des Männerchors „Sängerbund" mit der „Harmonie" statt, wodurch diese einen erheblichen Zuwachs an Mitgliedern erhielt. Mit einer dreijährigen Unterbrechung hatte Otto Pott die Leitung des Vereins bis zu seinem 1892 erfolgten Tode, zuletzt als Ehrendirigent. Dann bekleideten das Dirigentenamt Lehrer Obermowe, Rektor Klaproth, Lehrer W. Meyer, Musiklehrer K. Holle, Lehrer A. Kornfeld. —

Die durch die Freiheitsbestrebungen von 1848 eben in Fluß gekommene Entwicklung des vierstimmigen Männergesanges wurde durch die seit 1850 eingetretene rückgängige politische Bewegung nachteilig beeinflußt. Erst als 1858 der nachmalige Kaiser Wilhelm I. die Regentschaft übernahm, als die „neue Ära" das lange unterdrückte politische Leben des Volkes wieder wach rief und ein Zug freiheitlicher und nationaler Bewegung durch das deutsche Vaterland zog, da regte es sich auch auf diesem Gebiete wieder, und in Bielefeld schlossen sich 1859 im Mederjohnschen Lokale sangeskundige und demokratisch gesinnte Männer zu einer Sängergemeinschaft zusammen, die „ihre Aufgabe nicht als eine angenehme Zerstreuung, sondern den Dienst des Gesanges als eine ernste Arbeit im Dienste der Freiheit auffaßte." Der neue, zunächst nur aus 13 Mitgliedern bestehende Verein erhielt den Namen „Arion", sein erster Liedervater war Wilh. Burde, der sein Amt 27 Jahre hindurch bis zu seinem Tode 1886 ununterbrochen verwaltete. Die Übungen leitete der „unvergleichliche" Tenorist Rudolf Langenbach, der den Verein so förderte, daß er schon nach wenigen Wochen sein erstes Konzert in der neuen Tonhalle sehr erfolgreich aufführen konnte. Ihm folgte in den folgenden Jahren eine stattliche Reihe weiterer Konzerte. 1862 wurde der Arion in den Bund der Norddeutschen Liedertafeln aufgenommen.

Als Langenbach nach Amerika auswanderte, übernahm Gesanglehrer Fritz Schröter die Leitung, 1866 Musikdirektor Dietrich, unter dessen Führung eine Reihe von Konzerten stattfanden. Einen Glanzpunkt in der Geschichte des Vereins bildet die am 18. Juli 1869 auf dem Johannisberg veranstaltete „Freiligrathfeier", womit zugleich die Feier seines zehnjährigen Bestehens verbunden war. Der Arion lud den Dichter, der 1868 aus England nach Deutschland zurückgekehrt war, zu der Feier und zum Besuche seiner lippischen Heimat ein und erhielt seine Zusage. Nun ergingen weitere Einladungen an andere liberale deutsche Dichter und an die demokratischen Abgeordneten und Parteigenossen in den rheinisch-westfälischen Provinzen. Über zweihundert hervorragende Persönlichkeiten leisteten der Einladung Folge, u. a. Hoffmann v. Fallersleben, Albert Träger, Adolf Strodtmann, Gustav Pfarius, Emil Ritterhaus, Julius Wolff, Otto Hausmann, die Abgeordneten Harkort, Ed. Windthorst, Dr. Becker.

Im Mittelpunkt der Begeisterung stand natürlich Ferdinand Freiligrath, der seinen Dank für den liebevollen Empfang in der Heimat durch sein schönes Gedicht „Im Teutoburger Walde" aussprach. Die Freiligrath-Feier des Arion hatte bei allen Teilnehmern tiefe Eindrücke hinterlassen und fand Beachtung in weiten Kreisen, erschien doch über sie in Köln eine ausführlich schildernde Broschüre unter dem Titel: „Das Fest in Bielefeld am 18. Juli 1869".

Von 1871 bis 86 waren die musikalischen Leiter des Arion die Musikdirektoren Nachtmann, C. Machts, Dr. Hugo Riemann und A. Mendelssohn; unter des letzteren Führung wurde am ersten Pfingsttag 1884 die silberne Jubelfeier unter Mitwirkung der Brudervereine Liedertafel und Harmonie auf dem Johannisberge begangen, wobei wieder E. Ritterhaus einen Prolog sprach. Als A. Mendelssohn einem Rufe nach Köln folgte, wurde an seine Stelle Musikdirektor Wilhelm Lamping berufen, unter dessen Führung sich die Leistungen des Vereins künstlerisch in aufsteigender Linie bewegten, und in zahlreichen Konzerten legten die „Arionisten" Zeugnis ab von dem ernsten musikalischen Streben der Mitglieder. Der Arion konnte im November 1909 die Feier seines 50. Stiftungsfestes durch ein zweitägiges Fest glanzvoll begehen. Auch der Arion ist durch seine ganze Wirksamkeit zu einem wichtigen Faktor im Musikleben Bielefelds geworden.

Außer den drei vorgenannten Männergesangvereinen gehört noch die „Neue Liedertafel" zum Bunde der Norddeutschen Liedertafeln, und ist darum mit ihnen enger verbunden. Sie führte früher den Namen „Turner-Gesangverein" und wurde 1884 durch 15 Turner, Mitglieder der ehemaligen Turngemeinde, gegründet. Der Verein litt unter dem ständigen Wechsel seiner Mitglieder; darum löste er im Jahre 1893 seine Abhängigkeit von der Turngemeinde und machte sich mit 22 aktiven Mitgliedern frei und selbständig. Nun bewegte sich die Entwicklung der „Neuen Liedertafel", wie sie sich jetzt nannte, schnell in aufsteigender Linie. 1908 sang der Verein mit 38 Sängern auf dem Bundesfeste der Norddeutschen Liedertafeln in Hameln mit gutem Erfolg sein Probelied und wurde einstimmig in den Bund aufgenommen. An den gemeinschaftlichen Veranstaltungen der hiesigen Brudervereine hat sich die „Neue Liedertafel" stets eifrig beteiligt. 1909 konnte sie in der Erholung ihr 25. Stiftungsfest und der Dirigent Fr. Funk zugleich sein 25jähriges Dirigentenjubiläum festlich begehen. Leiter ist jetzt Lehrer Emil Schröder.

In den letzten Jahrzehnten ist den ersten Männerchören unserer Stadt der Lehrer-Gesangverein ebenbürtig an die Seite getreten. Er wurde 1880 aus dem Bedürfnis gegründet, für die Bielefelder Lehrerschaft aller Anstalten einen Einigungsmittelpunkt zu schaffen, einen musikalischen Verein, der mit seinen Gaben zunächst nur gesellschaftlichen Zwecken dienen sollte. Seine Mitgliederzahl war nur klein; der erste Liedervater war Lehrer Stellhorn, die Übungen leitete Lehrer Ernst, dem später Rektor Klaproth folgte. Als mit der schnellen Entwicklung Bielefelds auch die Zahl der Lehrkräfte bedeutend anwuchs, erstarkte der Verein so, daß er es in den ersten Jahren unsers Jahrhunderts wagen konnte, mit seinen gelegentlichen Leistungen an die Öffentlichkeit zu treten. Den ersten Höhepunkt in seiner Entwicklung erklomm der Verein, als er es mit Unterstützung der städtischen Verwaltung übernahm, eine Feier zum 100. Erinnerungstag an Schillers Tod am 9. Mai würdig zu gestalten. Die eindrucksvolle Feier in der von der Stadt geschmückten Tonhalle des Johannisberges gestaltete sich zu einem Ehrentage für den Verein, der dann in demselben Jahre anläßlich der Feier seines 25. Stiftungsfestes in seinem ersten selbständigen Festkonzert in der „Eintracht" bewies, daß er trotzig war, auf eigenen Füßen zu stehen und sich den übrigen leistungsfähigen Männerchören an die Seite zu stellen. Die Erkenntnis, daß nur unter einem Nichtlehrer als Dirigenten die Entwicklung des Vereins zu künstlerischer Höhe möglich sei, veranlaßte den bisherigen Leiter Lehrer Wilh. Meyer, von seinem Amt 1906 zurückzutreten, und in Prof. Lamping wählte der Verein den rechten Mann, der ihn weiter aufwärts führte und ihm eine angesehene Stellung im Musikleben Bielefelds schuf.

Außer diesen vier Männerchören, die sich oft zusammenschlossen, wenn öffentliche Festakte in unserer Stadt durch Weihegesang verschönt werden sollten, wird der Männergesang mit mehr oder weniger künstlerischem Erfolg in einer großen Zahl von Männergesangvereinen gepflegt. Von den leistungsfähigen Vereinen, die auch durch Konzerte an die Öffentlichkeit getreten sind, seien noch genannt der 1876 gegründete „Quartettverein", die Vereine „Deutscher Männerchor", „Sängerwarte" und die jetzt 50 Jahre bestehende „Germania". Auch in den Kreisen der Arbeiter wird mit Lust und Liebe und ernstem Streben gesungen. Alle Arbeitergesangvereine haben sich zum Arbeitersängerbund vereinigt, der schon mehrfach unter seinem Chormeister W. Schulz erfolgreiche Konzerte veranstaltet und sich namentlich während der Kriegsjahre, wo fast alle Männerchöre notgedrungen schweigen mußten, um die musikalische Versorgung Verdienste erworben hat. Nicht weniger als 43 Aufführungen wurden in diesen Jahren von ihm veranstaltet. Auch Frauenchöre sind ihm eingegliedert.

Die Pflege des gemischten Chorgesanges tritt gegen die des Männergesanges weit zurück. Abgesehen von den gemischten Kirchenchören, die in edlem Wetteifer eine rege Konzerttätigkeit entfalten, treten nur der stattliche „Bielefelder Chorverein" und der „Bielefelder Volkschor" hervor. Ein strebsamer Frauenchor ist der „Damensingverein".

Ein recht bedeutungsvoller Faktor im Musikleben unserer Stadt ist das Städtische Orchester geworden. Bis in das letzte Drittel des vorigen Jahrhunderts war es kaum mehr als eine Vereinigung von Stadtmusikanten, die ohne höhere künstlerische Ziele nur der Unterhaltung dienen wollten. In den siebziger Jahren verstand es Roßberg, der selber ein tüchtiger Geiger war, seine kleine Kapelle von 16 Musikern, die ohne städtische Unterstützung auf Teilung spielten, zu verhältnismäßig guten Leistungen heranzubilden. Auch sein Nachfolger Riedel fand mit den von ihm in der „Eintracht" aufgeführten Symphonie-Konzerten lebhaften Anklang. Die Zahl der Musiker betrug auch unter den folgenden Kapellmeistern Köhler, Schirbel, Naull und Eckert wenig über zwanzig. Dadurch wurden naturgemäß namentlich die Aufführungen des Musikvereins außerordentlich erschwert, besonders da auch das Orchester zeitweise so schlecht war, daß man an ein künstlerisches Arbeiten mit ihm nicht denken konnte. Auch die zur Verstärkung häufig herangezogenen „geschätzten Dilettanten" waren nicht imstande, sein künstlerisches Niveau zu heben.

Der Musikverein sah sich deshalb genötigt, auswärtige Musiker bezw. Kapellen zu seinen Aufführungen herbeizuholen. Besonders war es die Kapelle des 13. Inf.-Reg. aus Münster unter Grawert, die ihn unterstützte. Der Musikverein hatte das größte Interesse an der Neugestaltung des Orchesters, und schon 1892 beschloß er, seitens des Vereins die Orchesterangelegenheit in die Hand zu nehmen und zu diesem Zwecke eine Versammlung der Interessenten zu berufen. Aber durch allerlei Widerstände bei den Stadtverretretungen wurden seine Wünsche erst 1900 erfüllt. Zum Leiter des neuen Orchesters wurde dann Musikdirektor Traugott Otto gewählt. Als er 1907 einem Rufe als Hoftapellmeister und Leiter des Konservatoriums nach Sondershausen folgte, trat der jetzige Leiter, Kapellmeister und später Kgl. Musikdirektor Max Cahnbley an seine Stelle.

Es ist den unablässigen Bemühungen des Musikvereins, besonders seines Dirigenten Wilh. Lamping, zu verdanken, daß die städtischen Vertretungen endlich ein künstlerischen Zielen dienendes Orchester unter erheblichen Opfern ins Leben gerufen haben, und es ist das Verdienst seiner beiden jetzigen Führer und Erzieher, daß das Städtische Orchester heute auf einer bemerkenswerten Stufe künstlerischer Leistungsfähigkeit steht, so daß es sich mit Erfolg an die schwierigsten Aufgaben in der Wiedergabe klassischer und moderner Musik wagen kann.

Durch das Theater erwuchsen dem Orchester besondere Aufgaben. Es hatte im Schauspiel die Zwischenakts-Musik uns bei den Operetten-Aufführungen die Musik zu stellen. Zwar mußten wir noch auf eine ständige Oper verzichten; aber es war doch jetzt möglich, zum erstenmal 1905 nach der Spielzeit in eine „Monatsoper" eine Reihe von Opernvorstellungen in würdiger, höheren Kunstansprüchen entsprechender Weise zu geben. Was man bis dahin an Opern zu sehen bekommen hatte, waren reine Opern-Karikaturen. So wurden in der „Eintracht" „Freischütz" und „Fidelio", in Remkes Theatersaal sogar „Lohengrin" von zusammengewürfelten auswärtigen Kräften ausgeführt. Aber fragt mich nur nicht wie! Die Muse der Kunst verhüllt schaudernd ihr Haupt! Als während des Krieges die Theaterfreudigkeit der Bielefelder gewaltig wuchs, da wagten es die städtischen Behörden 1918, auch die Oper in den Spielplan aufzunehmen; damit ging ein längst gehegter Wunsch der Bürgerschaft in Erfüllung.

Wenn wir nun noch das „Ravensberger Streichquartett" nennen, das 1900 von Barthausen, Harbaum, Schulz und Pradel gegründet wurde, viele Jahre die Kammermusik in unserer Stadt erfolgreich pflegte, schließlich aber durch die mangelhafte Unterstützung die Tätigkeit einstellen mußte, wenn wir zuletzt noch das „Benda-Trio" erwähnen, von Konservatoriums-Direktor Benda begründet, so haben wir wohl alle namhaften Bäche genannt, die in den breiten Strom unseres öffentlichen Musiklebens einmünden. Auch für die musikalische Ausbildung unserer Jugend ist gesorgt durch ein Konservatorium, das 1904 durch Musikdirektor Ochs ins Leben gerufen und nach seinem Fortgange 1907 von Musikdirektor Willy Benda übernommen und heute noch geleitet wird.

Möge auch fernerhin der „heiligen, deutschen Kunst" in unserer Stadt ein Tempel geweiht sein, in dem die unsterblichen Weisen unserer großen Meister erklingen, zu dem Tausende wallfahrten aus den Niederungen des gemeinen Lebens, um dort Reinigung und Erhebung, Trost und Erbauung zu suchen und zu finden! — Halter Frau Musika in Ehren!

Druck der E. Gundlach Akt.-Ges., Bielefeld.